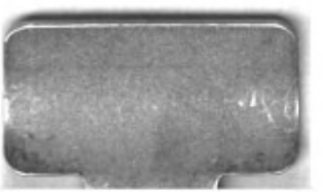
image
not
available

Her. 85 9 4° Perrot



Digitized by Google

<36622056400019

<36622056400019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Historische Sammlung

aller noch bestehenden

Ritterorden

der verschiedenen Nationen,

nebst einer chronologischen Uebersicht der erloschenen Ritterorden,

von

A. M. Perrot.

Mit vielen Kupfern.

Aus dem Französischen übersetzt.

Leipzig,
in der Baumgärtnerschen Buchhandlung
1821.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Ehre
und
Vaterland

Historische Sammlung
aller
Ritterorden
der
verschiedenen Nationen

von

A. M. PERROT.

Leipzig
Baumgaertnersche Buchhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Historische Sammlung

aller noch bestehenden

Ritterorden

der verschiedenen Nationen,

nebst einer chronologischen Uebersicht der erloschenen Ritterorden,

von

A. M. Perrot.

Mit vielen Kupfern.

Aus dem Französischen übersetzt.

Leipzig,
in der Baumgärtnerschen Buchhandlung
1821.

Digitized by Google

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Aus der Vorrede des französischen Herausgebers, als Einleitung.

Die seit etlichen Jahren in der Form der Europäischen Regierungen vorgegangenen Veränderungen haben auch sehr große in den Ritterorden herbeigeführt: mehrere dieser Stiftungen sind mit den Ursachen ihres Ursprungs verschwunden; neue Nationalbelohnungen sind von denjenigen Fürsten geschaffen worden, welche ihre Herrschaft wieder erlangt haben, und eine Menge Ehrenzeichen, die auf immer vergessen schienen, sind auf einmal wieder zum Vorschein gekommen. Wir glaubten, unter diesen Umständen könnte ein Werk, welches den Zweck und die Verfassung jedes Ordens darstellte, nützlich und interessant seyn, und unternahmen diese Arbeit, indem wir uns darauf beschränkten, dem Leser immer dasjenige vor Augen zu legen, was ihm einen bestimmten und klaren Begriff von jeder solchen Stiftung geben, und ihn in Stand setzen könnte, auf den ersten Blick über ihr Verdienst und ihre Wichtigkeit selbst zu urtheilen.

Theben, Athen, Sparta, wußten nichts von solchen Auszeichnungen, welche ihnen mit ihrer Freiheit nicht verträglich geschienen haben würden. Alle Bürger waren einander gleich. Hatte einer von ihnen dem Vaterlande einen wichtigen Dienst geleistet, so belohnte man ihn dafür, entweder, indem man ihm eine Bildsäule errichtete, oder in einem Gemählde sein Bild dem

Digitized by Google

Volke ausstellte, oder sein Lob auf der öffentlichen Rednerbühne aussprach.

Zu Rom, als die Bevölkerung viel bedeutender war, und eine einfache Lobrede nur die Verwandten und Freunde des Bepriesenen interessiren konnte, bestimmte man Belohnungen, die in den Familien, und ihnen so auf immer ehrenvoll blieben. Diese Belohnungen waren verschieden, nach der Würde der Bürger, nach der Beschaffenheit ihrer Dienste: z. B. die Corona ovalis, der von Myrten geflochtene Siegeskranz, wurde Feldherren ertheilt, die minder bedeutende Kriege beendigt hatten; die Corona rostrata, eine goldene, aus Schnäbeln und Hintertheilen von Schiffen gebildete Krone, war der Preis des Offiziers und Soldaten, der zuerst ein feindliches Schiff angehalten und bestiegen hatte; die Corona vallaris, ein goldener Kranz für den, der zuerst das feindliche Lager oder die feindlichen Wälle überstieg; die Corona obsidionalis, ein Kranz von Grase aus der belagerten Stadt, für den Feldherrn, der den Feind zurückgeschlagen hatte; die Corona civica, die Bürgerkrone aus Eichenzweigen, für den Bürger, der dem andern das Leben gerettet; die kostbarste in den Augen der Römer. Aber den größten Glanz gab die Corona triumphalis, der Siegeskranz aus Lorberzweigen. Bis zu den Zeiten seiner Kaiser bekränzte Rom mit ihr die Feldherren, welche die Ehre des Triumphs erworben hatten; allein bald untergruben die Fürsten der Weltbeherrscherin die Freiheit des Staats und den Grund ihrer eigenen Größe, und behielten sich den Lorberkranz aus-

ſchließlich vor; ſie allein hatten das Recht, Fürſten und Feldherren beſiegter Völker an ihren Triumphwagen zu feſſeln.

Der Urſprung des Ritterthums ſchreibt ſich aus einer weniger entfernten Epoche her. Sie verdankt denſelben dem Haſſe der Unterdrückung. Die Tyrannei der Großen war zu ſolchem Grade geſtiegen, und ſo empörend geworden, daß man zu gleicher Zeit in ganz Europa edelmüthige Männer hervortreten ſah, die unter dem Namen der Ritter ſich der Vertheidigung der Unterdrückten, insbeſondre des weiblichen Geſchlechts, widmeten, welches den erſten Anſpruch auf den Schutz der Tapfern hat. Dieſe Verbindungen machten ſchnelle Fortſchritte. Der Titel Ritter ward die erſte Auszeichnung in allen Königreichen. Die Fürſten ſelbſt rechneten es ſich zur Ehre, ihn zu führen, und ſich allen Beſchwerden und Entſagungen zu unterwerfen, die er auflegte, und erlaubten ſich nie, ihre Kinder mit demſelben zu bekleiden, ohne ſie den Geſetzen eines langen und beſchwerlichen Noviziats zu unterwerfen.

Die Zeit, welche Alles zerſtört, zerſtört auch die reinſten Zwecke der ſchönſten Stiftungen, und dies bewies das Ritterthum durch ſeinen Verfall: der Eifer der Ritter erkaltete, mehrere entweiheten ihr Schwert, ihre Zahl minderte ſich; aber an ihrer Stelle ſah man bald wahrhafte Krieger ſich vor den übrigen durch ihren Muth und ihre Tugenden auszeichnen; und dieſe Krieger, welche die Finſterniß ihres Zeitalters noch allem Einfluß des Fanatismus unterworfen hielt, bildeten die berühmten Heere der Kreuzzüge, welche die Unwiſſenheit dem Unter-

Digitized by Google

gange an den Gränzen unſerer Hemiſphäre opferte, und beſtimmt hatte, von barbariſchen Völkern das Land wieder zu erobern, welches das Grab Jeſu umſchließt.

Nach der Eroberung Jeruſalems und des heiligen Grabes fühlten die chriſtlichen Könige die Nothwendigkeit, einem Rittercorps die Bewahrung und Beſchützung dieſer Orte anzuvertrauen, und ſo entſtanden die Orden des h. Johannes, des h. Grabes, des h. Lazarus, der Teutſche und der Tempelherrenorden: der letztere erwarb unermeßliche Reichthümer, welche etliche Jahrhunderte darauf ſeine gänzliche Auflöſung und das tragiſche Ende ſeiner Mitglieder herbeiführten. Der weniger reiche, aber nützlichere Orden der Hospitaliers des h. Johannes wurde ſelbſt von der Weisheit gebilligt; ſeine Ritter thaten das Gelübde, allen unglücklichen Chriſten beizuſtehen. Die Ritter dieſes Ordens zogen ſich, nach dem Verluſt des heiligen Landes, auf die Inſel Rhodus zurück, trugen mit unerhörter Unerſchrockenheit Soliman's Gewaltthätigkeiten, und ſtarben faſt alle auf den Ruinen von Ptolomais. Karl V. hielt den gänzlichen Verfall des Ordens auf, indem er ihm die Inſel Malta zum ſouveränen Beſitz anwies.

Das Anſehen, das dieſe Orden erlangten, und ihr politiſcher Einfluß, beſtimmte die Könige, neue zu ſtiften. Man ſah nach und nach die Orden von Calatrava, von Alcantara, die Orden Conſtantins, des goldenen Vließes, des Hoſenbandes, St. Huberts, den Elephantenorden, den St. Michaels-, heili-

Digitized by Google

gen Geiſt=, heiligen Ludwigs=, Marien=, Thereſien=, St. Georgen=Orden, und eine Menge anderer ſich erheben.

Dieſe Stiftungen, die ſich im letztern Jahrhundert ſehr vervielfältigten, ſind in ihren Zwecken verſchieden: die einen ſind beſtimmt, den Adel vor den andern Ständen auszuzeichnen; andre ſind oft aus frivolen Beweggründen entſprungen, und nicht leicht von der Regierung der Staaten, wo ſie exiſtiren, autoriſirt worden, und werden bisweilen durch Intrigue oder ſelbſt um Geld erlangt.

Die einzigen wahrhaft achtungswürdigen Orden ſind die, welche zur Belohnung rühmlicher Thaten, der Tugenden und Talente geſtiftet worden ſind. Von dieſer Art iſt in Frankreich der Orden der Ehrenlegion, welcher zur Belohnung aller Arten des Verdienſtes beſtimmt iſt. —

Langwierige Arbeiten und viele Nachſuchungen hat das gegenwärtige Werk erfodert. Aber wir finden uns genug belohnt, wenn wir es zur möglichſten Vollſtändigkeit gebracht haben. Faſt alle ähnliche Schriften geben die Decorationen der Orden nur ſehr unvollkommen an. Wir haben hierauf beſondern Fleiß verwandt, und hoffen, daß wenig zu wünſchen übrig bleiben werde.

Nachſchrift des Ueberſetzers.

Das hier überſetzte Werk führt den Titel: Collection hiſtorique des ordres de chevalerie civils et militaires, exi-

Digitized by Google

stant chez les différens peuples du monde, suivie d'un tableau chronologique des ordres eteints; par A. — M. Perrot; Ouvrage orné de 40 planches gravées en taille-douce et coloriées avec soin, représentant les Plaques, Croix, Medailles, Rubans, etc. et généralement toutes les Décorations des Ordres anciens et nouveaux. A Paris, chez Aimé-André, Libraire-Editeur, Quai des Augustins, N. 59. 1820. XXIV. und 294 Seiten. 4.

Digitized by Google

Großes Costum des Heil. Geist-Ordens.

Digitized by Google

Digitized by Google

Frankreich.

Orden des heiligen-Michael.

Ludwig XI. stiftete diesen Orden im Jahr 1469. Nach seiner Stiftung war der König Großmeister, und die Anzahl der Ritter war sechs und dreißig. Man mußte von Adel seyn, um zu dem Orden zu gelangen; aber die zu große Leichtigkeit, mit welcher man seitdem diesen Orden erhielt, ließ ihn in Verfall kommen.

Ludwig XIV. setzte im Jahr 1665 die Zahl der Ordensritter auf hundert.

Heutzutage ist der St. Michaels-Orden besonders den Franzosen bestimmt, die sich in Wissenschaften und Künsten, oder durch Entdeckungen, Werke und Unternehmungen, von Nutzen für den Staat, auszeichnen.

Jedes Gesuch um die Aufnahme in den Orden wird an den Minister des königlichen Hauses gerichtet, welcher an Se. Majestät darüber berichtet und die der Aufnahme fähigen vorschlägt. (Verordnung vom 16. Nov. 1816).

Ehrenzeichen.

Das große Ordensband ist auf T. II. N. 1. vorgestellt. Das Kreuz N. 2. hängt an einem breiten schwarzen Bande, welches die Ritter schief von der Rechten zur Linken tragen. Oft sieht man dieses Ehrenzeichen mit einem schwarzen Bande an das linke Knopfloch geheftet.

Digitized by Google

Orden des heiligen Geistes.

Heinrich III. stiftete denselben am 30. Dec. 1578, um den St. Michaels-Orden zu erheben und zu ersetzen, welcher zu sehr verschwendet worden war, und um sich der Ligue zu widersetzen. Er gab ihm den Namen vom heiligen Geiste zum Andenken seiner Thronbesteigung in Frankreich, und seiner Berufung auf den Pohlnischen Thron, welche am Pfingstfeste Statt fanden. Dieß ist der große Orden des Königreichs. Er besteht aus hundert Rittern außer den Fremden, die zu demselben gehören. Der König ist Großmeister, und schwört am Tage seiner Krönung, nicht die geringste Aenderung in der Verfassung desselben zu gestatten.

Die mit diesem Orden beehrten Prälaten sind: vier Cardinäle, vier Erzbischöfe oder Bischöfe, und der Großalmosenier von Frankreich, welcher stets mit diesem Orden bekleidet ist. Sie sind Comthure, und erhalten blos den Orden des heiligen Geistes; während die übrigen Ritter vorher schon den St. Michaelsorden haben müssen.

Die Ritter umgeben ihr Wappen mit diesem Ordensbande, und führen den Titel Ritter der Orden des Königs (Chevaliers des ordres du roi). Bei ihrer Aufnahme legen sie ein Bekenntniß des römisch-katholischen apostolischen Glaubens ab, und schwören, von fremden Fürsten weder Gehalt, noch Pensionen, noch Ländereien anzunehmen, und sich ohne ausdrückliche Erlaubniß des Königs gegen keine andre Person zu verpflichten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Ordensdeviſe iſt: Duce et Auspice.

Die Ordenskette, ſ. T. II. N. 3. Das Kreuz N. 4. hängt in einem großen himmelblauen Bande, welches die Ritter ſchief von der Rechten zur Linken tragen. Die Ritter, welche keine Commandeurs ſind, tragen es als Andreaskreuz, ſo wie auch die Geiſtlichen. Alle Ordensglieder tragen die Platte N. 5. auf der linken Seite des Kleides.

An den Tagen der Ordenscerimonien erſcheinen die Ritter in der Tracht T. I.

Vereinigte königliche Orden des heiligen Lazarus, und Unſerer lieben Frauen vom Berge Carmel.

Im Jahr 1607 ſtiftete Heinrich IV. den Orden Unſerer lieben Frauen vom Berge Carmel, um einen Beweis ſeiner aufrichtigen Bekehrung zu geben, und das Verlöſchen des St. Lazarus-Ordens zu verhindern. Im Jahr 1608 vereinigte er ſie mit Bewilligung des Papſtes, Paul V., und ſeitdem ſind ſie von Ludwig XIV. 1664 und 1698 und von Ludwig XV. 1722, 1767 und 1770 beſtätigt worden. Dieſer Orden, der häufige Veränderungen erfahren hat, glänzte in der That nur unter dem Großmeiſterthum des erſten Bruders des Königs, des gegenwärtigen Königs von Frankreich.

Seit der Rückkunft Sr. Majeſtät ſind keine neuen Ritter ernannt worden, und der Orden ſcheint zu erlöſchen.

Digitized by Google

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz, T. II. N. 6. und 7., wird von den Commandeurs an einem grünen Bande um den Hals getragen, und von den Rittern an das Knopfloch gehängt.

Die Novizen und Ritter des Berges Carmel, welche nicht auf dem Kreuze das Bild des heiligen Lazarus N. 7. tragen, hängen dieses Ehrenzeichen an ein ponceaurothes Band.

Im Jahr 1774 wurde allen Rittern und Commandeurs befohlen, auf dem Kleide ein grünes Kreuz N. 8. zu tragen, und seit 1778 ist dies Kreuz grün, mit Gold eingefaßt.

Königlicher Militär-Orden des heiligen Ludwig.

Er wurde von Ludwig XIV. im April 1693 gestiftet, um die Dienste der Offiziere zu belohnen und ihnen eine besondere Auszeichnung zu geben, und von Ludwig XV. 1719 bestätigt.

Um des Ordens theilhaftig zu werden, muß man wenigstens zwanzig Jahre als Offizier gedient, oder sich durch irgend eine glänzende That ausgezeichnet haben, und den Eid ablegen, in der katholischen Religion zu leben und zu sterben, dem König treu zu bleiben, und ihm sowohl als seinen Befehlshabern zu gehorchen, die Ehre Seiner Majestät, sein Ansehen, seine und seiner Krone Rechte gegen Alle zu vertheidigen; niemals seinen Dienst zu verlassen, noch, ohne seine Erlaubniß, in eines andern Fürsten Dienste zu treten; Alles, was man wider den König und den

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Staat Streitendes weiß, zu entdecken, und genau die Gesetze und Verordnungen des Ordens zu beobachten, und sich darin als ein guter, verständiger und rechtlicher Ritter zu betragen.

Der König ist Großmeister des Ordens, welcher in Großkreuze, Komthure und Ritter eingetheilt ist.

Nach einem Befehl Sr. Majestät vom 30. Mai 1816 erfüllt der Siegelbewahrer von Frankreich die Functionen des Siegelbewahrers des Ordens; die Verwaltung ist dem Minister Staatssecretär im Kriegsdepartement anvertraut.

Bei den öffentlichen Cerimonien haben die heiligen Ludwigs-Ritter gemeinschaftlich den Rang mit den Mitgliedern der Ehrenlegion, nach der Ancienneté der Ernennung, nämlich:

Die Großkreuze mit den Großkreuzen der Legion;

die Comthure mit den Großoffizieren der Legion;

die Ritter, nach den Commandeuren, aber mit den Offizieren, und vor den Rittern der Ehrenlegion.

Ehrenzeichen.

Die Decoration dieses Ordens, T. III. N. 1., wird von den Großkreuzen an einem breiten feuerfarbenen Bande von der Rechten zur Linken mit dem Schilde N. 2. auf der Linken getragen. Die Commandeurs tragen das Kreuz auf dieselbe Art, aber ohne das Schild; die Ritter hängen es an das Knopfloch des Kleides; sie haben das Recht, das kleine runde Schild an rothem Bande zu tragen.

Digitized by Google

Militär-Verdienst-Orden.

Gestiftet von Ludwig XV. im Jahr 1759 nach Art des heiligen Ludwigsordens, zur Belohnung der von den protestantischen Offizieren dem französischen Reiche geleisteten Dienste. Ein königlicher Befehl vom 25. Nov. 1814 wendet die Verfügungen des Edicts von 1759 auf alle See- und Landoffiziere an, die sich nicht zur katholischen Religion bekennen.

Die Zahl der Großkreuze ist auf vier, die der Commandeurs auf acht gesetzt, und die der Ritter unbestimmt.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz und Schild, T. III. N. 3. und 4., werden so getragen, wie die Decorationen des St. Ludwigsordens. Seit 1814 ist an die Stelle des blauen Bandes des Militärverdienstordens ein dem des Ludwigsordensähnliches getreten.

Königlicher Orden der Ehrenlegion.

Gestiftet von Napoleon am 19. Mai 1802, Civil- und Militärverdienste zu belohnen.

Ein Befehl Sr. M. Ludwig des XVIII. vom 6. Juli 1814 bestätigt diesen Orden, ein andrer vom 26. März 1816 regulirt seine Verfassung.

Der König ist dessen Oberhaupt und Großmeister. Die Verwaltung ist einen Großkanzler anvertraut. Die Legion besteht aus achtzig Großkreuzen, hundert und sechzig Großoffizieren, 400 Commandeuren und 2000 Offizieren; die Zahl der Ritter ist unbeschränkt. Die Prinzen des

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

königlichen Hauses und die fremden Mitglieder der Legion sind nicht in obiger Anzahl begriffen.

Niemand kann in die Ehrenlegion aufgenommen werden, außer mit dem ersten Grade des Ritters, und nachdem er 25 Jahre zur Friedenszeit bürgerliche und militärische Dienste mit Auszeichnung verwaltet, oder dem Könige und Staate wichtige Dienste geleistet, oder irgend eine glänzende That verrichtet, oder schwere Wunden empfangen hat. Man kann auch wegen Verdienste in Wissenschaften und Künsten zu dem Orden gelangen.

Bei der Aufnahme wird folgender Eid geleistet: Ich schwöre dem König, der Ehre und dem Vaterlande treu zu seyn; augenblicklich Alles zu entdecken, was mir als dem Dienste Sr. Majestät und dem Wohl des Staats nachtheilig bekannt werden könnte; keinen fremden Dienst ohne des Königs ausdrückliche Bewilligung anzunehmen; die Gesetze, Verordnungen und Vorschriften zu beobachten, und überhaupt Alles zu thun, was zur Pflicht eines rechtschaffenen und rechtlichen Ritters der Ehrenlegion gehört.

Das Ordensfest ist am 15. Juli, am St. Heinrichstage.

Ehrenzeichen.

Der Stern der Ehrenlegion, T. III. N. 5. und 6., wird von Silber am Knopfloch bei den Rittern getragen; die höheren Mitglieder tragen denselben von Gold, nämlich die Offiziere im Knopfloche, mit einer Bandschleife; die Commandeurs hängen ihn an einem Bande um den Hals; die Großoffiziere tragen ihn eben so, wie die Offiziere; aber

Digitized by Google

sie haben überdies das Schild N. 7. auf die rechte Seite des Kleides geheftet. Die Großkreuze tragen ein großes Band schief von der Rechten zur Linken, an welchem unten die Decoration hängt; sie haben außerdem das Schild N. 7. von vier Millimetren im Durchmesser auf der Linken.

Kapitular-Orden des heiligen Hubert, von Lothringen und Bar.

Man sieht in Frankreich einige Personen mit diesem wenig bekannten Orden geziert. Hier folgt eine kurze Geschichte desselben.

Im Mai 1416 vereinigten sich mehrere Vornehme des Herzogthums Bar, den unter ihnen herrschenden Feindseligkeiten ein Ziel zu setzen, und ihre Truppen zur Vertheidigung ihres Souverains dienen zu lassen. Dieser Verein wurde der Orden der Treue (de la fidelité) genannt, und durfte nur fünf Jahre dauern; aber ein 1423 gehaltenes Kapitel entschied, daß er unter Anrufung des heiligen Hubert erhalten werden, und daß zur Aufnahme die Ahnenprobe nöthig seyn sollte. Die Könige Ludwig XIV. XV. und XVI. scheinen diesem Orden einige Privilegien ertheilt zu haben, dessen Hauptort, während der Revolution, Frankfurt am Main war; im Jahr 1815 wurde er nach seinen Statuten organisirt, und 1816 geruhte Se. M., Ludwig XVIII., ihn anzuerkennen.

Er besteht aus einem Großmeister, 6 Großkreuzen, 30 Commandeurs und einer unbestimmten Zahl Rittern, die bei ihrer Aufnahme eine beträchtliche Gebühr bezahlen. Sie schwören, im Schooße der katholischen

Digitized by Google

Kirche zu leben, und ſobald der König befiehlt, unter dem Commando des Großmeiſters die Waffen zu ergreifen.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz, T. IV. N. 1. wird von den Rittern am Knopfloch getragen, und von den Commandeurs an einem Halsbande.

Die Großkreuze tragen es an einem großen Bande von der Rechten zur Linken, und haben dabei noch das Schild N. 2 auf der Linken, ſo wie die Commandeurs.

Beſondere Zeichen der Auszeichnung.

Medaillen der Veteranen. — Ludwig XV. gewährte durch eine Verordnung vom 16. April 1771 den Soldaten ſeiner Armee gewiſſe Zeichen der Auszeichnung. Er gab den zur Veteranſchaft gelangten, d. h. 24 Jahre im Dienſte geweſenen Militairs einen Medaillon T. III. N. 8. Mehrere St. Ludwigsritter verſchmähten nach Unterdrückung der Orden nicht, ihre Decorationen durch dieſe Medaille zu erſetzen.

Militairs, die 48 Jahre gedient hatten, trugen zwei Medaillons. Seit langer Zeit iſt dieſe Auszeichnung nicht mehr gewährt worden, und man ſieht nur eine ſehr kleine Zahl alter Soldaten damit geziert.

Decoration der Lilie. — Bei ſeiner Zurückkunft nach Frankreich erklärte S. K. H. der Graf Artois das Verlangen, die Nationalgarde von Paris ein Auszeichnungszeichen der geleiſteten Dienſte

Digitized by Google

tragen zu ſehen, und erlaubte ihnen dafür (am 2. April 1814), ein weißes gewäſſertes Band, an dem eine Lilie von Silber hängt, T. IV. N. 4, zu tragen.

Jedem wurde ein, das Recht dieſes Ehrenzeichen zu tragen beſtätigendes Brevet zugeſtellt, welches ſeitdem nach und nach der Armee und einem Theile der Nation bewilligt worden iſt.

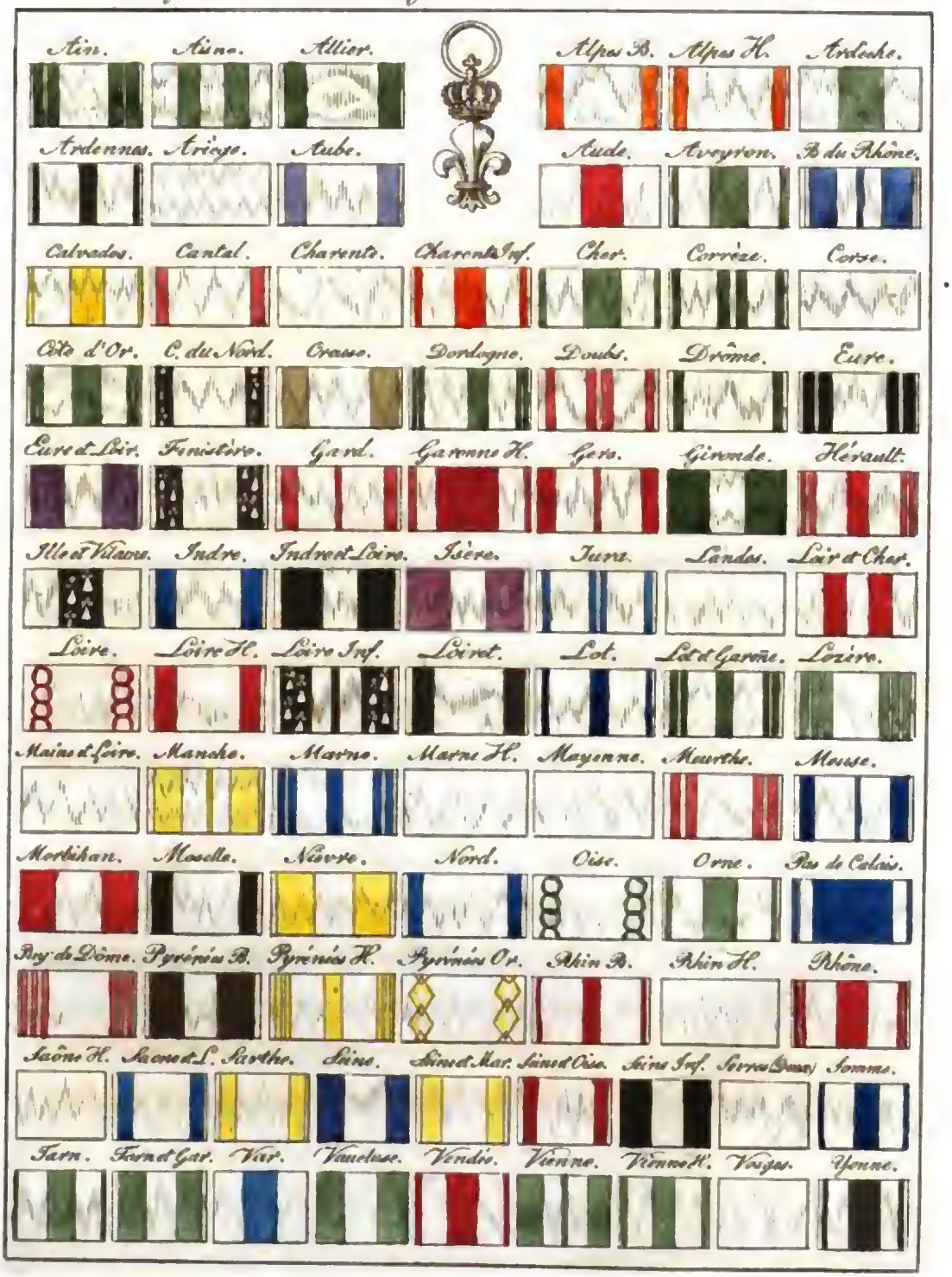
Nach einem Königl. Befehl vom 5. Auguſt 1814, wurde eine blaue Stickerei von 2 Millimetern Breite dem Bande der Nationalgarde von Paris beigefügt, und nach einem andern Befehl von 15. April 1816, erſetzten Sr. Maj. die Lilie durch einen Stern T. IV. N. 5, welcher an einem in drei gleiche Theile getheilten Bande hängt; der mittlere iſt weiß, die beiden andern ſind königsblau. Bei Empfang des Begnadigungsbriefs ſchwört jeder Nationalgardiſt vor Gott: Treue und Ergebenheit dem König; ſchwört, deſſen Rechte und die ſeiner geſetzlichen Thronfolger zu vertheidigen, und augenblicklich alles der Sicherheit der königl. Familie oder der Ruhe des Staats Widerſtreitende, was ihm zur Kenntniß kommen möchte, zu entdecken.

Rouen. — T. IV. N. 6. Decoration, den königlichen Volontärs im Departement der Unter-Seine bewilligt.

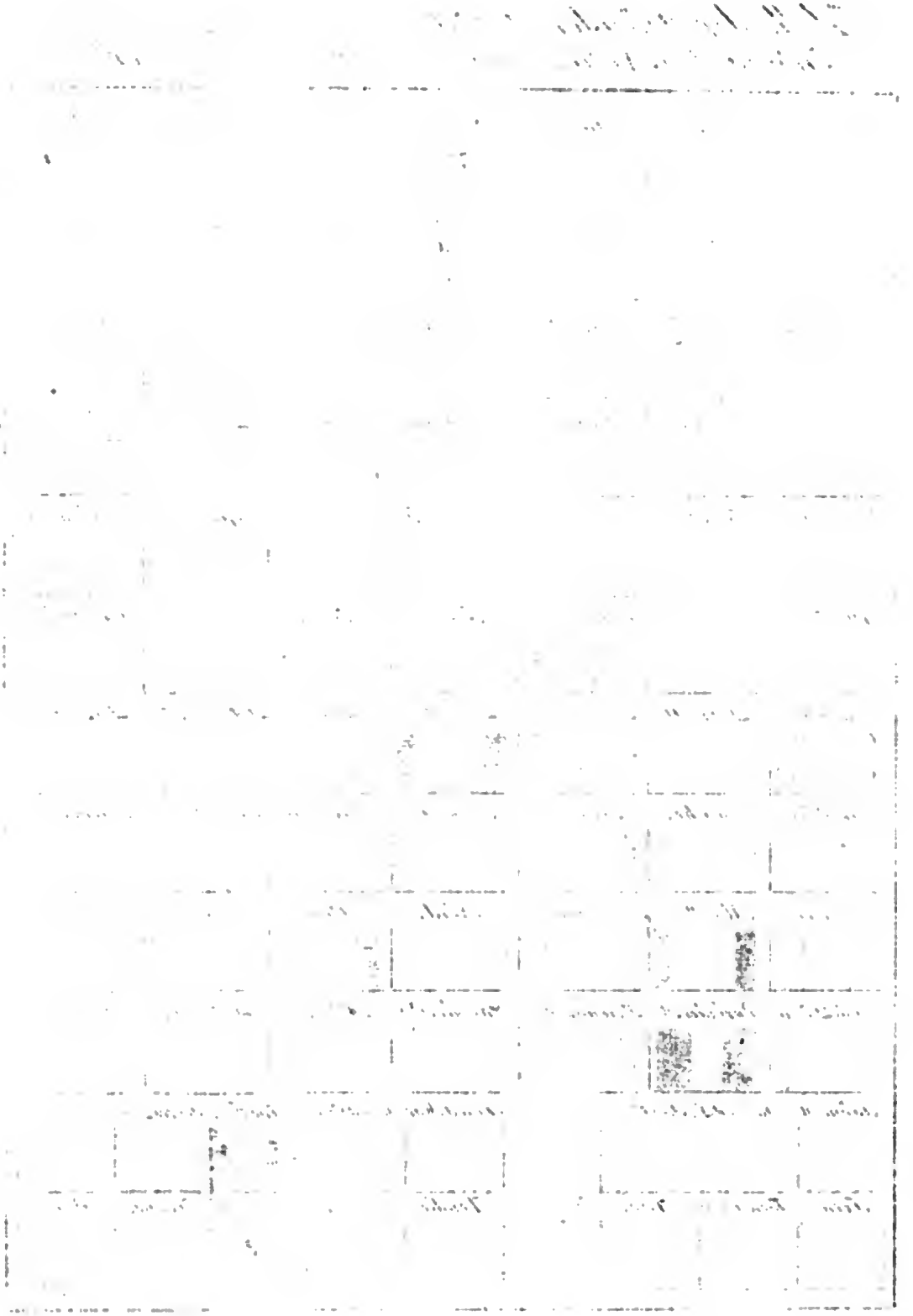
Bayonne. — T. IV. N. 7. Decoration für die Nationalgarde dieſer Stadt.

Bordeaux. — Im Jahre 1814 wurde den Ehrengardiſten, welche S. K. H. den Herzog von Angouleme empfingen, erlaubt, ſtat

Tabelle der Bänder der Decoration der Lilie, die der König den Nationalgarden Frankreichs verleihet.



Digitized by Google



Digitized by Google

der grünen Schärpe, die sie um die Arme trugen, die Decoration N. 9 zu tragen.

Lyon. — Einige Personen, die der Belagerung Lyons 1793 beigestanden haben, tragen das Ehrenzeichen N. 10.

Königliche Volontairs. N. 8. ist die 1815 getragene Decoration.

England.

Allgemeine Anmerkung.

In England haben die Ritterorden am meisten Glanz und Auszeichnung behalten, weil sie in diesem Lande am wenigsten verschwendet worden sind.

Der Monarch ist Oberhaupt und Großmeister aller Orden, und hat allein das Recht, sie zu ertheilen.

Orden des blauen Hosenbandes.

Es ist gewiß, daß Eduard III. König von England, am 19. Januar 1334 diesen Orden stiftete; aber man weiß nicht, was zu dessen Stiftung Anlaß gab. Dieser Punct war lange ein Gegenstand der Untersuchung bei den Englischen Geschichtsforschern. Sie erzählen hierüber verschiedene Anekdoten; aber keiner stützt seine Vermuthungen auf feste Gründe.

In den Statuten dieses Ordens findet man nichts, das auf

seine Stiftung Bezug hätte: es wird blos gesagt, er sei zur Ehre Gottes, der h. Jungfrau und des h. Georg von Kappadocien, des Schutzheiligen von England, gegründet worden.

Er hat ununterbrochen seit 1334 bestanden, und nur leichte Abänderungen in seiner ursprünglichen Organisation erfahren. Seine Statuten bestehen in sehr vielen Artikeln, die hauptsächlich darauf hinausgehen, daß blos Souveraine und Engländer vom höchsten Adel diesen Orden erhalten können, welcher nur aus einer Klasse besteht. Die Zahl der Ritter ist auf sechs und zwanzig gesetzt, den König mit inbegriffen: die Prinzen des königl. Hauses und die Fremden gehören nicht zu dieser Anzahl.

Die Ordensmitglieder bilden ein besonders Collegium oder Kapitel, welches ein großes und ein kleines Siegel hat. Das Kapitel wird den 23. April in der Kapelle des h. Georg im Schlosse Windsor gehalten. Die Vorschläge für ledige Stellen werden vom Kapitel gethan, welches aus sechs Rittern bestehen kann. Der Kanzler sammelt die Stimmen, und der König entscheidet.

Außer den 26 Rittern ernennt der König noch die, welche die 26 armen Ritter von Windsor heißen. Sie können aus dem Adel- oder Militärstande genommen werden; indeß sind sie gewöhnlich alte Diener des Königs. Sie erhalten eine Pension von 300 Pf. St.

Die Officianten des Ordens, welche besondre Decorationen und Zerimonialtrachten haben, sind: ein Prälat, welches immer der Bischof

Digitized by Google

Tab. VI.

Grofses Costüm des Hosenband-Ordens.

Digitized by Google

Digitized by Google

von Wincheſter iſt; ein Kanzler, ſtets der Biſchof von Salisbury, ein Secretär, allezeit der Dechant von Windſor; ein Wappenkönig, der die Aufſicht über die Ordensgebräuche führt, und vorzugsweiſe Garter (Hoſenband) heißt, und ein Herold, Black rod (Schwarzſtab) genannt. Außer dieſen Officianten unterhält der Orden eine gewiſſe Anzahl Kanonki.

Ehrenzeichen.

Es beſteht aus einem Kniebande von dunkelblauem Sammt, mit Gold beſetzt, und mit der in Gold geſtickten Deviſen: Honny soit qui mal y pense! Es iſt unter dem linken Knie mit einer kleinen goldenen Schnalle befeſtigt; die Ritter müſſen es tragen, wann ſie öffentlich erſcheinen; ſie haben außerdem ein großes blaues Band, das über die linke Schulter rechts herab geht, und an welchem der Medaillon T. VII. N. 1 hängt, und das Schild N. 2 auf der linken Seite der Bruſt.

Das Feſtkleid ſteht T. VI. Die Halskette muß dreißig Unzen an Golde wiegen; ſie wurde zum erſten Male unter der Regierung Heinrich des VIII. getragen.

Orden der Diſtel oder St. Andreas-Orden.

Geſtiftet von Jakob V. König von Schottland im Jahre 1540. Er ſetzte die Anzahl der Ritter auf zwölf, und beſtimmte die St Andreaskirche zu Edinburg für die Ordensfeier und für die Aufnahme der Ritter.

Digitized by Google

Unter der Regirung der Maria Stuart, und nach ihrem tragischen Ende, kam der Orden in Verfall und bald in Vergessenheit. Erst nach der Wiedervereinigung Schottlands mit England im Jahre 1687, erhob ihn Jakob II. wieder, stellte seine Einkünfte wieder her, und wies ihm zum Versammlungsort die königl. Kapelle des Palastes Holy-Roodhouse in Schottland an.

Als der unglückliche Jakob II. durch seinen Eifer für die katholische Religion sich gezwungen sah, sich nach Frankreich zu flüchten, folgte ihm die kleine Anzahl der Ritter dieses Ordens; dieß war Ursache der Vergessenheit seines Aufenthalts bis zu 1703, da ihn Königin Anna erneuerte. Zwanzig Jahre später wurde er ein drittes Mal von Georg I. hergestellt, welcher ihn nicht nur feierlich bestätigte, sondern auch seine Gesetze änderte und vermehrte. Indeß behielt man die Zahl der Ritter bei, und so besteht er heute noch. Er ist Schottischen Edeln bestimmt, und enthält nur drei Stellen für zwei Englische Edelleute und für einen Prinzen des königl. Hauses. Sein Fest wird jährlich am 30. November am St. Andreastage begangen.

Ehrenzeichen.

Die Ritter tragen die Medaille T. VII. N. 3 an einem breiten dunkelgrünen Bande von der linken Schulter nach der rechten Seite hin; sie tragen auf der linken Seite auch das Schild N. 4. Bei Cerimonien

4.

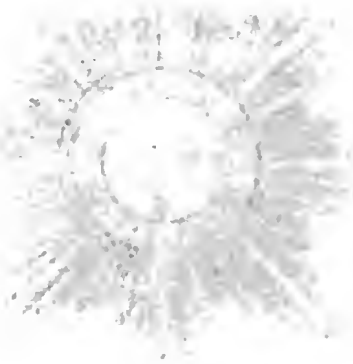
2.

5.

1.

3.

Digitized by Google



haben ſie eine eigene Tracht. Dann hängt das Ehrenzeichen an einer goldenen Kette N. 5.

Orden des h. Patricius.

Dieſer wurde bloß zu Gunſten der Irländiſchen Großen vom König Georg III. am 5. Februar 1783 geſtiftet. Er hat nur eine Klaſſe, die aus 16 Rittern beſteht, der König als Oberhaupt mit einbegriffen; außerdem gibt es einen Großmeiſter, welches der Vicekönig von Irland iſt. Die drei Stellen des Prälaten, Kanzlers und Regiſtrators werden immer vom Lord-Primas von Irland, vom Erzbiſchof von Dublin, und vom Dechanten von St. Patrick bekleidet.

Ehrenzeichen.

Die Ritter tragen ein breites Band von der Linken zur Rechten mit der Medaille T. VIII. N. 1. Das Schild N. 2 iſt auf die linke Seite des Kleides geheftet.

Bei den Ordenszeremonien erſcheinen die Mitglieder in beſondrer Tracht und tragen die Decoration an einer Halskette.

Orden des Bades.

Der König von England, Heinrich IV., ſtiftete 1399 den Bad-Orden; der Anlaß dazu iſt ungewiß. Unter den ſtürmiſchen Regirungen Jakob des II., Wilhelm des III. und der Königin Anna, war derſelbe ganz vergeſſen; Georg I. erneuerte ihn und machte ihn zu einem Verdienſtorden, ohne Unterſchied für Civil- und Militärperſonen be-

Digitized by Google

stimmt. Er setzte die Anzahl der Ritter auf sechs und dreißig, und ließ sie schwören, Gott über Alles zu ehren, den König zu lieben, und Töchter, Witwen und Waisen zu vertheidigen.

Die von Georg I. dem Orden gegebene Verfassung blieb bis 1815, einem Zeitpunkte, in dem man sich bewogen fand, von der Armee geleistete Dienste durch Bänder zu belohnen. Daher nach dem Beispiel andrer Nationen der Bad-Orden in drei folgenderweise unterschiedene Klassen getheilt wurde: erste Klasse, die der Großkreuze, auf 70 festgesetzt, von denen 12 zum Civilstande gehören, und die Militärs wenigstens Generalmajors oder Contreadmirale seyn müssen; zweite Klasse, die der Commandeurs, auf 180 gesetzt, welche wenigstens Oberstlieutenants oder Unterkapitaine bei der Marine seyn müssen, und deren Wappenschild in der Peterskirche zu Westminster, dem Ort der Aufnahme der Ritter, aufgehängt ist; dritte Klasse, von einer unbestimmten Zahl Rittern, unter welche nur die aufgenommen werden, welche schon mit einer Medaille oder andrer Auszeichnung beehrt, und deren Namen wegen merkwürdiger Thaten in der Hofzeitung erwähnt worden sind.

Jeder Ritter zahlt bei der Aufnahme 108 Pf. St. für die Kosten des Lordkanzlers.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz T. VIII. N. 3. Ritter der ersten Klasse tragen es an einem breiten dunkelrothen, mit dunkelblauen Streifen besetzten

Digitized by Google

Bande, von der Rechten zur Linken; und außerdem auf der linken Seite einen ſilbernen Stern N. 4. Für die, welche ſich auf beſondre Art ausgezeichnet haben, wird ein Lorberkranz auf die Decoration T. IX. N. 1. geſetzt, mit den teutſchen Worten: Ich dien. Die Ritter der zweiten Klaſſe tragen das Kreuz um den Hals gehängt, mit dem Stern T. IX. N. 2, auf der Linken. Die der dritten Klaſſe tragen es im Knopfloche, und haben keinen Stern.

Bei Feierlichkeiten erſcheinen ſie in beſondrer Tracht, und die Decoration hängt dann an einem Halsbande.

Beſondre Ehrenzeichen.

Es gibt in England eine Ehrenmedaille T. IX. N. 5, welche den Officiers ertheilt worden iſt, die den Schlachten von Vitoria, Talavera, Fuentes-de Honor, Badajoz, Salamanca, Nive, Toulouſe, den Pyrenäen, Ciudad Rodrigo, und Orthes, beigewohnt haben. Der mit dieſer Medaille beehrte Militär läßt auf die Kehrſeite den Namen der Schlachten, für die er ſie erhalten, ſtechen, und wann er vier der oben genannten Treffen beigewohnt hat, ſo ſetzt er an die Stelle der Medaille das Kreuz N. 4, und ſchreibt die Namen auf die vier Seiten; hat er endlich in mehr als vier Schlachten gefochten, ſo fügt er über dem Kreuze ſo viel viereckige Streifen bei, auf welchen ſie angezeigt werden.

Dieſe Ehrenzeichen werden von den Generalen an einem Bande von der Farbe der Schärpe um den Hals getragen, und von den andern

Digitized by Google

Officieren im Knopfloche an einem Bande von der Farbe des Aufschlags der Uniform.

Die Medaille N. 3 erhielten alle Militärs im Englischen Dienst aus der Schlacht bei Waterloo.

Es existirt keine solche Decoration für Civilpersonen.

Oesterreich.

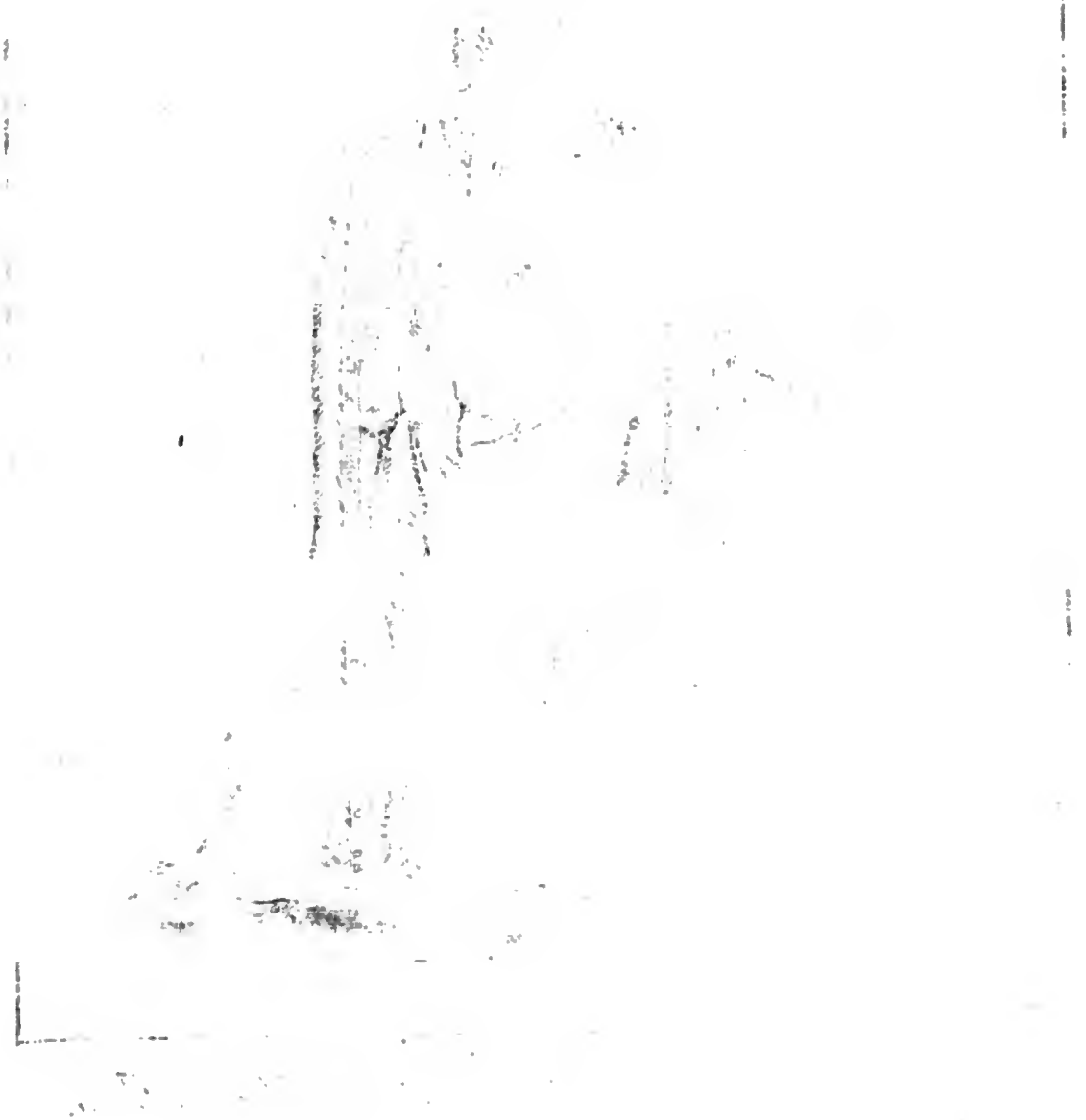
Der Teutsche Ritterorden.

Dieser Orden, der nur aus Teutschen besteht, wurde im Jahre 1190, nach dem Muster des Ordens der Tempelherrn und des Hospitals, zu Gunsten der bei der Belagerung von St. Jean-d'Acre verwundeten Teutschen Soldaten gestiftet. Im Jahr 1192 genehmigte der Papst Cölestin III. denselben, und stellte ihn unter die Regel des h. Augustin. Um darin aufgenommen zu werden, mußte man funfzehn Jahr alt, und stark und von festem Körperbau seyn, und den Eid leisten, aus edler teutscher Familie zu stammen, nie sich zu verheirathen, und pünktlich das von der Verfassung vorgeschriebene harte Leben zu führen. In der Folge aber, nach glänzenden Waffenthaten und zahlreichen Eroberungen, veränderten die Ritter ihre Sitten gänzlich, sie wurden gefühllos, hart und tyrannisch, und führten ihre Waffen gegen die Religion, die sie zu vertheidigen geschworen hatten. Seitdem hob sich dieser Orden nicht wieder, und sein Sitz wurde nach Liebenthal in Franken verlegt. Er be-

Digitized by Google

Grosses Costum des Ordens vom goldnen Fliess.

Digitized by Google



Digitized by Google

ſteht, wie der Maltheſerorden, aus Rittern, Kapellanen und dienenden Brüdern.

Durch den Presburger Friedensſchluß vom 26. Dec. 1805 kam das Großmeiſterthum des Teutſchen Ordens an das Oeſtreichiſch-Kaiſerliche Haus.

Ehrenzeichen.

Das Feſtcoſtum iſt ein weißer Mantel, auf der linken Seite mit dem Kreuz T. XI. N. 1. geziert, welches man gewöhnlich im Knopfloch des Kleides trägt.

Orden des goldenen Vließes.

Philipp der Gute, Herzog von Burgund, ſtiftete denſelben am 10. Januar 1430 zu Ehren der Jungfrau Maria und des h. Apoſtels Andreas, bei Gelegenheit ſeiner Vermählung mit der Infantin Iſabelle von Portugal. Am zweiten Ordensfeſt, 1431, wurden die Statuten bekannt gemacht, unter denen ein Artikel beſagt, daß, falls das Burgundiſche Haus keinen männlichen Erben hinterließe, der Gemahl der Erbprinzeſſin des letzten Souverains Oberhaupt des Ordens ſeyn ſollte. Nach Karls des Kühnen Tode heirathete ſeine einzige Tochter den Erzherzog von Oeſtreich Maxmilian, nachher Oeſtreichiſchen Kaiſer: durch dieſe Vermählung kamen die Herrſchaft der Niederlande und der Beſitz des Großmeiſterthums des Ordens vom g. V. an das Oeſtreichiſche

Digitized by Google

Haus. Im Jahre 1556 nach der Thronentsagung Karls V., Enkels von Maximilian, blieb der Spanische Zweig des Oestreichischen Hauses im Besitz der Niederlande und des Ordens; als aber dieser Zweig im Nov. 1700 in der Person des Königs Karl II. erlosch, und der Spanische Successionskrieg ausbrach, machten Karl III., nachheriger Kaiser Karl VI., und der König Philipp V. ihre Rechte auf diesen Orden geltend. Karl konnte Spanien nicht behaupten, aber die Niederlande blieben ihm, und da der Stifter des goldnen Vließes Oberherr dieses Landes gewesen war, so erklärte er sich für das einzige gesetzliche Oberhaupt des Ordens, nahm dessen Archive mit, als er Spanien verließ, und feierte bei der Rückkehr zu Wien 1713 die Wiederherstellung desselben mit sehr großer Pracht. König Philipp V. von Spanien erklärte sich gleichfalls als Großmeister, und protestirte 1721 gegen Karls Erklärung; aber dieser Streit blieb immer unentschieden, und seit dieser Zeit ernennen beide Souveräne Ritter des goldnen Vließes.

Dieser Orden ist immer sehr angesehen gewesen, und genießt große Vortheile. Die Ritter haben den Rang vor allen Personen des Hofes, ausgenommen die Prinzen souveräner Häuser, und ungehinderten Zutritt in den Palast. Ihre Ernennung hängt gänzlich vom Großmeister ab, und ihre Zahl ist unbeschränkt. Nach den Statuten müssen die Mitglieder des Ordens Katholiken seyn, und dürfen kein andres Ehrenzeichen, als das vom g. V. tragen, ausgenommen die Souveräne und Oestreicher in Hinsicht der Orden ihres Landes; dieser Artikel wird nicht streng be-

Digitized by Google

1.

2.

3.

4.

5.

Digitized by Google

Digitized by Google

folgt. Das Ordensfest ist am St. Andreastage; und am Dreieinigkeitsfeste wohnen die Ritter in der Hofkirche dem Gottesdienste vom g. V. bei. Die Aufnahme der Mitglieder geschieht sehr feierlich in einem außerordentlichen Kapitel unter Vorsitz des Kaisers. Die Ordensofficianten sind ein Kanzler, ein Registrator, und ein Wappenkönig oder Herold.

Ehrenzeichen.

Ehemals mußten die Ritter immer die Halskette T. XI. N. 2 tragen, aber nunmehr tragen sie die Decoration N. 3. an einem rothen Bande um den Hals und bisweilen am Knopfloch. Bei großer Zerimonie sind die Ritter in die Ordenstracht T. X gekleidet.

Orden des Sternkreuzes.

Am 2. Februar 1668 verzehrte eine Feuersbrunst das Zimmer der Kaiserin Eleonore von Gonzaga im kaiserlichen Palast zu Wien: unter den verlornen Gegenständen bedauerte die Kaiserin vor allen eine hölzerne mit Krystall und Email verzierte Schachtel, welche ein Stück des wahren Kreuzes Christi enthielt. Am 6. Februar wurde die se Reliquie mitten unter Schutt wiedergefunden, und obgleich die Schachtel ganz verzehrt war, so war doch das Holz des h. Kreuzes unversehrt geblieben. Da diese Thatsache durch den Fürstbischof von Wien bestätigt war, beschloß Eleonore das Andenken daran durch Stiftung eines Ordens zu verewigen, welcher Edelmann bestimmt war, die sich vor Allem dem Dienst und der

Anbetung des h. Kreuzes, der Tugend und Werken christlicher Liebe widmeten. Der Papst Clemens X. genehmigte diesen Orden durch eine Bulle vom 27. Juli 1668, und am 9. September desselben Jahres gab der Kaiser Leopold I. den Statuten des Ordens Bestätigung, und nahm ihn unter seinen Schutz. Man nannte ihn: Societät edler Frauen vom gestirnten Kreuze.

Die Zahl der Mitglieder ist unbeschränkt, und hängt von der Großmeisterin ab, welche stets eine Prinzessin des Oestreichischen Hauses seyn muß. Gegenwärtig ist es die Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parma. Das Ordensfest ist jährlich zweimal, am Tage der Erfindung und der Erhöhung des h. Kreuzes. Die Officianten sind ein Prälat, ein Schatzmeister, ein Secretär und ein Archivar.

Ehrenzeichen.

Die Auszeichnung dieses Ordens findet man T. XI. N. 4; die Damen tragen sie auf der linken Seite des Busens an einer schwarzen Bandschleife.

Orden der Elisabeth Theresia.

Elisabeth Christina, Witwe des Kaisers Karl des VI., stiftete 1750 diesen Orden blos für 20 Officiere aus Denjenigen, welche vom Grade des Obersten bis zu dem des Generals dem Hause Oestreich während dreißig Jahre gedient hatten. Sie wurden in drei Klassen getheilt:

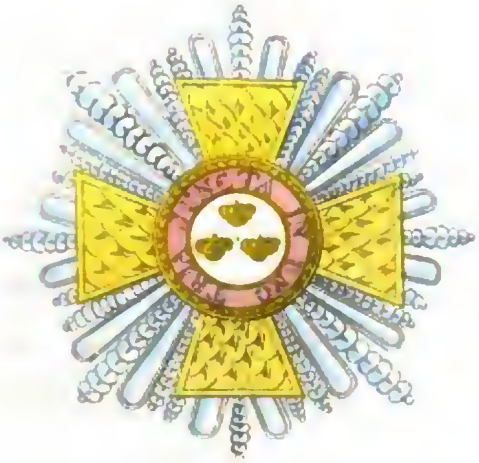
Digitized by Google

1.

2.

3.

4.



Digitized by Google

Digitized by Google

die der ersten empfingen 1100 Fl.; die der zweiten 800 Fl., und die der dritten 500 Fl. Der Orden hatte den Namen: Elisabeth-Theresianische Militärstiftung. Im Jahre 1771 erneuerte die Kaiserin Maria Theresia den Orden, veränderte seine Form, und brachte die Zahl der Ritter auf ein und zwanzig, von denen sechs eine jährliche Pension von 1000 Fl., acht aber 800 Fl., und sieben 500 Fl. erhalten. Der Hofkriegsrath schlägt die Bewerber vor, und der Kaiser wählt unter ihnen. Religion, Geburt, Vaterland, oder der Besitz andrer Orden, kommen nicht in Betracht. Die Ordensglieder bilden nur eine Klasse.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz T. XI. N. 5 hängt am linken Knopfloch an einem schwarzseidenen Bande.

Orden der Maria Theresia.

Der Kaiser von Oestreich ist Großmeister dieses Ordens, welchen Maria Theresia am 15. Juni 1757 stiftete, um die Officiere ihrer Armee zu belohnen, und das Andenken der über die Preußen gewonnenen Schlacht bei Collin zu verewigen: alle Officiere die sich durch glänzende Thaten ausgezeichnet haben, können ohne Unterschied der Religion oder Geburt und der Anciennität des Dienstes unter die Ritter aufgenommen werden. Wer sich um diese Ehre bewirbt, hat sich an das Kapitel zu wenden, und ein Zeugniß von sieben bei der

Digitized by Google

erwähnten Action gegenwärtig gewesenen Officieren beizubringen. Die Aufnahme der Ritter geschieht mit großer Feierlichkeit, und wo möglich, überreicht der Kaiser selbst den Kandidaten das Ehrenzeichen, mit den Worten: „Empfanget aus unsern Händen das Zeichen des Militärordens der Maria Theresia; es wird zum Beweise eurer Thaten und eurer Aufnahme in diesen Orden dienen, der einzig der Tapferkeit und Klugheit gewidmet ist. Gebraucht es zur Ehre Gottes, zum Besten unsers Hauses und zur Vertheidigung unsers Vaterlandes.“

Die Anzahl der Mitglieder ist unbestimmt; man sah jedoch blos Großkreuze und Ritter; der Kaiser Joseph II. fügte eine Zwischenklasse bei, die der Commandeurs. Man gewährt das Großkreuz nur sehr selten, und blos in dem Fall, wo Muth und Geschicklichkeit von wichtigem Erfolg gewesen sind. Der Rang der Mitglieder richtet sich nach den Zeiten ihrer Aufnahme. Die Aufnahme in den Orden giebt den Erbadel und Barontitel; die Ritter haben Audienz bei dem Kaiser, ohne der Etikette des Kammerherrn unterworfen zu seyn. Die Großkreuze haben steten Zutritt bei dem geheimen Rath. Außer 150,000 Fl. jährlicher Einkünfte, die dem Orden angewiesen sind, erhalten die ältesten zwanzig Großkreuze eine Pension von 1500 Fl. jährlich; die Commandeurs 800 Fl.; die ältesten hundert Ritter 600 Fl. und die Witwen der pensionirten Mitglieder auf Lebenszeit die Hälfte dieser Pensionen.

Das Ordensfest ist am 15. October, am Tage der h. Therese.

Digitized by Google

Ehrenzeichen.

Das Ordenszeichen T. XI. N. 6 tragen die Großkreuze an einem breiten Bande ſchief von der Rechten zur Linken, mit dem Schilde N. 7 auf der Linken, welches Joſeph II. im Jahre 1765 den Großkreuzen verehrt hat. Die Commandeurs tragen das Kreuz am Halſe ohne das Schild; die Ritter tragen es am linken Knopfloch.

Orden des h. Stephan.

Geſtiftet am 5. Mai 1764 von der Kaiſerin Maria Thereſia, zu Ehren des h. Stephan, Königs von Ungern, und zur Belohnung der Tugenden, und der dem Staate und dem Souverän geleiſteten Dienſte.

Das Großmeiſterthum iſt an die Krone Ungerns geknüpft: wenn eine Prinzeſſin den Thron beſitzt, ſo iſt der königliche Prinz Großmeiſter. Die Ordensglieder bilden drei Klaſſen: 20 Großkreuze, 30 Commandeurs, 50 Ritter. Dieſe Beſtimmung wird nicht ſtreng beobachtet, und die Geiſtlichen ſind nicht in dieſer Zahl begriffen. Alle Ritter müſſen von Adel ſeyn; ſie haben Zutritt bei Hofe und bei den kleinen Appartements; die Großkreuze nehmen einen hohen Rang in der Civilverwaltung ein; die Ritter werden ohne Koſten zu Baronen und ſelbſt Grafen ernannt, und vererben dieſe Titel auf ihre Nachkommen. Die Aufnahme der Mitglieder iſt ſehr feierlich. Das Ordensfeſt iſt am St. Stephanstage.

Digitized by Google

Officianten ſind: ein Almoſenier oder Prälat, der Erzbiſchof von Gran iſt; ein Ordenskanzler, welches der Staatskanzler iſt; ein Schatzmeiſter; ein Secretär, ein Wappenherold, und ein Archivar.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz T. XII. N. 1 tragen die Großkreuze an einem rothen, grün eingefaßten Bande ſchief von der Rechten zur Linken, die Commandeurs um den Hals, und die Ritter im Knopfloche. Die Großkreuze tragen außerdem das Schild N. 2 auf der linken Seite. Bei Zerimonien haben ſie eine beſondere Tracht, und tragen die Decoration an einem Halsbande.

Orden der eiſernen Krone.

Dieſer wurde von Napoleon am 5. Juni 1805 geſtiftet, um für die der Krone ſowohl im Kriege, als in der Civilverwaltung, und in Wiſſenſchaften und Künſten, geleiſteten Dienſte zu belohnen; er beſtand aus 20 Dignitarien, 100 Commandeurs und 500 Rittern. Der Kaiſer Franz II. erklärte am 12. Februar 1816, als am Jahrestage ſeiner Geburt, daß dieſer Orden künftig zu den Orden ſeines Hauſes gehören; daß das Großmeiſterthum unzertrennlich von der Oeſtreichiſchen Krone, und die Ernennung der Ritter vom Großmeiſter abhängen ſollte. Die Ordensglieder bilden 3 Klaſſen, die nach ihrem Range beſtimmt werden: die erſte iſt auf 20, die zweite auf 30, und die dritte auf 50 geſetzt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Es werden Personen aufgenommen, die sich durch ihre Anhänglichkeit an den Staat oder den Monarchen, oder durch ihre Dienste und Talente auszeichnen, ohne Rücksicht auf Civil- oder Militärrang.

Ehrenzeichen.

Die erste Klasse trägt dasselbe (T. XII. N. 3) in Gold, an einem großen Bande von der rechten zur linken Seite, mit einem Schilde N. 4 auf der Linken. Die zweite trägt dieselbe Decoration am Halse; die dritte, in Silber, im Knopfloch. Die Soldaten, die Napoleon mit diesem Orden ausgezeichnet hatte, empfingen dafür eine goldene Medaille.

Leopolds-Orden.

Das Haus Oestreich hatte schon im St. Stephansorden eine Auszeichnung zur Belohnung der bürgerlichen Tugenden und Verdienste; aber die Statuten desselben begünstigten nur Adelige; und Kaiser Franz, überzeugt, daß das Verdienst nicht von Rang und Geburt abhängt, stiftete am 7. Januar 1808, als dem Tage seiner Vermählung mit der Erzherzogin Luise von Oestreich, einen neuen Orden, welcher zum Andenken des Kaisers Leopold und zur Belohnung derer bestimmt war, welche mit glücklichem Erfolge zum Wohl des Staats, zur Ehre der Nation durch Künste und Wissenschaften beigetragen, und sich durch nützliche Unternehmungen ausgezeichnet hatten. Ohne Unterschied des

Digitized by Google

Ranges, ſie mögen zum Militär- oder Civilſtande gehören, ſind ſie dieſes Ordens fähig. Wiewohl die Statuten des Ordens vom 14. Juli 1808 datirt ſind, hat doch die feierliche Stiftung des Ordens und die erſte Aufnahme der Ritter erſt am 8. Januar 1809 Statt gehabt.

Der Kaiſer iſt Großmeiſter; er gewährt das Ehrenzeichen aus eignem Willen, und es kann nie erbeten werden. Die Ordensglieder bilden drei Klaſſen: Großkreuze, Commandeurs und Ritter. Die erſten beiden haben zu jeder Zeit Zutritt bei Hofe; die Ritter bloß an den Feſttagen. Die Commandeurs erhalten den Barontitel; und die Ritter den erblichen Adel. Der Kaiſer giebt den Großkreuzen den Titel Couſins. Das Ordensfeſt iſt am erſten Sonntage nach dem Tage der Erſcheinung Chriſti; alle zu Wien anweſende Ritter müſſen demſelben beiwohnen. Officianten ſind: ein Prälat, ein Kanzler, ein Schatzmeiſter, ein Regiſtrator, ein Herold und ein Archivar.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz T. XII N. 5 wird von den Großkreuzen an einem breiten Bande, ſchief über von der Rechten zur Linken, getragen, nebſt dem Schilde N. 6 auf der linken Seite. Das Kreuz der Commandeurs hängt an einem Halsbande; die Ritter tragen es im linken Knopfloche. An Cerimonientagen haben die Ordensglieder eine eigene Tracht.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Orden des St. Rupert von Salzburg.

Johann Ernſt von Thun, Erzbiſchof von Salzburg, ſtiftete dieſen Orden im Jahre 1701 dem h. Rupert zu Ehren, als dem erſten Biſchof dieſer Stadt, und zum Gedächtniß des Friedensſchluſſes von Carlowitz; Kaiſer Leopold I. beſtätigte dieſe Stiftung, und dotirte ſie mit 12000 Thlr. jährlicher Einkünfte; die Ritter wurden aus dem vornehmſten Adel gewählt.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz T. XII. N. 9.

Beſondere einzelne Ehrenzeichen.

Ehrenmedaille für Militärverdienſt und Tapferkeit.

Geſtiftet vom Kaiſer Joſeph II. für Unterofficiere und Soldaten, in Gold oder Silber ertheilt, nach Verhältniß der Wichtigkeit der zu belohnenden That.

Mit der Goldmedaille erhält man doppelten Sold, mit der Silbermedaille den halben Sold darüber. Die zum Range der Officiere geſtiegenen Unterofficiere fahren fort ihre Medaille zu tragen, und den daran geknüpften Sold zu erhalten.

Dieſe Medaille ſtellt auf der einen Seite das Bruſtbild des Kaiſers, und auf der andern die Worte dar: signe de victoire; in einem Lorberkranze mit der Beiſchrift: à la bravoure.

Digitized by Google

Ehrenkreuz,

gestiftet vom Kaiser Franz I. im Jahre 1801. Für die in religiösen Verrichtungen auf dem Schlachtfelde und in Gegenwart des Feindes verdienten Geistlichen. Dies Kreuz, T. XII. N. 10, wird in Gold oder Silber ertheilt.

Ehrenmedaille für Civilverdienst.

Gestiftet von Franz I., ist bestimmt zur Belohnung der Personen beider Geschlechter, die sich besonders ausgezeichnet haben. Sie ist von dreierlei Größe. Es ist eine besondre Auszeichnung, wenn die große Medaille mit einer goldenen Kette ertheilt wird.

S. T. XIII. N. 1. und 2.

Gedächtnißmünze,

vom Kaiser Franz I. allen Militärs ertheilt, die an den Feldzügen von 1813 und 14 Theil hatten. Es ist ein Kreuz, T. XIII. N. 3 und 4. Sie ist aus den von der französischen Armee auf dem Rückzuge von 1813 verlassenen Kanonen geprägt worden. Im Jahre 1815 gewährte der Kaiser dasselbe Ehrenzeichen in Gold und Silber nichtmilitärischen Personen, welche bei denselben Feldzügen mitgewirkt hatten.

Das Böhmische Kreuz.

Der Kaiser gewährte es im Jahre 1814 den Mitgliedern des Böh-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

mischen Adels, welche während des Kriegs um ihn eine besondre Garde gebildet und ihn während des ganzen Feldzugs begleitet hatten.

Medaille der eisernen Krone.

Im Jahre 1815 setzte Kaiser Franz I. von Oestreich an die Stelle der Decoration der eisernen Krone, die Napoleon den Unterofficieren und Soldaten der Italiänischen Armee gegeben hatte, eine goldene Medaille, die auf einer Seite ein Schwert und auf der andern die Worte hat: prò virtute militari (für Militärverdienst.)

Auf T. XII. N. 7 und 8 steht ein von sehr vielen getragenes Kreuz, das wahrscheinlich einem Kapitel von Ortenau gehört.

Digitized by Google

Verzeichniß der aufgeführten Ritterorden.

Frankreich.

	Seite
Orden des heiligen Michael	1
Orden des heiligen Geistes	2
Orden des heiligen Lazarus und Unserer lieben Frauen vom Berge Carmel	3
Militärorden des heiligen Ludwig	4
Militärverdienstorden	6
Orden der Ehrenlegion	6
Orden des heiligen Hubert von Lothringen und Bar.	8
Besondre Zeichen der Auszeichnung	9

England.

Orden des blauen Hosenbandes	11
Orden der Distel oder St. Andreas-Orden	13
Orden des heiligen Patricius	15
Orden des Bades	15
Besondre Ehrenzeichen	17

Oestreich.

Der Teutsche Ritterorden	18
Orden des goldenen Vließes	19
Orden des Sternkreuzes	21
Orden der Elisabeth Theresia	22
Orden der Maria Theresia	23
Orden des heiligen Stephan	25
Orden der eisernen Krone	26
Leopolds-Orden	27
Orden des heiligen Rupert von Salzburg	29
Besondre Ehrenzeichen	29

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Historische Sammlung

aller noch bestehenden

Ritterorden

der verschiedenen Nationen,

nebst einer chronologischen Uebersicht der erloschenen Ritterorden,

von

A. M. Perrot.

Mit vielen Kupfern.

Aus dem Französischen übersetzt.

2

Leipzig,
In der Baumgärtnerschen Buchhandlung
1821.

Digitized by Google

Digitized by Google

Historische Sammlung

aller noch bestehenden

Ritterorden

der verschiedenen Nationen,

nebst einer chronologischen Uebersicht der erloschenen Ritterorden,

von

A. M. Perrot.

Mit vielen Kupfern.

Aus dem Französischen übersetzt.

Zweites Heft.

Leipzig,
in der Baumgärtnerschen Buchhandlung
1821.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verzeichniß der im zweiten Hefte aufgeführten Ritterorden.

Baden.

	Seite
Orden der Treue	33
Karl Friedrichs-Orden des Militärverdienstes	34
Orden vom Zähringer Löwen	35
Verdienstmedaillen	36

Baiern.

Orden des heiligen Hubert	36
Orden des heiligen Michael	37
Orden des heiligen Georg	38
Orden der heiligen Elisabeth	39
Orden des Pfälzischen Löwen	40
Maximilian-Josephs-Orden	40
Civilverdienstorden der Baierschen Krone	41

Dänemark.

Elefantenorden	43
Dannebrogsorden	44
Orden der vollkommenen Vereinigung oder der Treue	46
Besondre Ehrenzeichen	47

Spanien.

Orden von Calatrava	47
Militärorden des heiligen Jakob	49
Orden von Alcantara	50
Orden Jesu Christi und des heiligen Petrus	51
Orden U. L. Fr. von Montesa	52
Orden des goldnen Vließes	53
Orden Karls III.	53
Orden der Königin Maria Luise	55
Militärorden des heiligen Ferdinand	55
Orden der heiligen Hermenegilde	57
Orden der heiligen Isabelle	58
Ehrenmedaillen und Kreuze	59

Kirchenstaat.

Orden Christi	66
Orden vom goldenen Sporn	67
Orden des heiligen Johannes vom Lateran	67
Ehrendecorationen	68

Digitized by Google

Vereinigte Staaten von Amerika.

Cincinnatusorden 68

Hannover.

Guelfenorden 69

Hessen-Cassel.

Militärverdienstorden 71
Orden des goldenen Löwen 71
Orden vom eisernen Helm 72

Hessen-Darmstadt.

Orden des heiligen Ludwig 73

Hohenlohe.

Phönix-Orden 74

Limburg-Luxenburg.

Orden der vier Kaiser oder des alten Adels, Orden des Limburger Löwen, Orden von Holstein, oder Verdienstorden 76

Neapel.

Orden Constantins 77
Orden des heiligen Januar 78
Verdienstorden des heiligen Ferdinand 79
Orden der beiden Sicilien 80
Orden des heiligen Georg von der Wiedervereinigung . . . 81
Ehrenmedaillen 81

Palästina.

Orden des heiligen Grabes 82
Orden des heiligen Johannes von Jerusalem 84

Parma.

Orden Constantins 86

Niederlande.

Wilhelmsorden 89
Löwenorden 90

Persien.

Orden der Sonne und des Löwen 90

Portugal.

Christus-Orden 92
Orden des heiligen Jakob vom Schwert 94
Orden von Avis 95
Orden der heiligen Isabelle 96
Orden des Thurms und des Degens 97
Orden der Empfängniß 98

Digitized by Google

Baden.

Orden der Treue.

Als der Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach am 17. Juni 1715 den ersten Stein zum Schlosse von Karlsruhe gelegt hatte, stiftete er einen Ritterorden, und gab ihm den französischen Namen Fidelité: dieser Orden erhielt seine erste Verfassung bis 1803, als die Kurwürde dem Badischen Hause ertheilt wurde. Der Großherzog Karl Friederich erneuerte denselben am 8. Mai, und theilte ihn in zwei Klassen, von Großkreuzen und Commandeurs. Der Souverain ist Großmeister, und die Prinzen seines Hauses sind geborne Ritter. Bei der Aufnahme muß jedes Mitglied 20 Ducaten zahlen. Die Ordensbeamten sind ein Sekretär, ein Schatzmeister und ein Archivar.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz T. XIII. N. 5. hängt bei den Großkreuzen an einem breiten von der Rechten zur Linken geschlagenen Bande, und bei den Commandeurs an einem Halsbande. Die Mitglieder beider Klassen tragen auf der linken Seite des Kleides das silberne Schild N. 6.

Digitized by Google

Karl Friederichs Orden des Militärverdienstes,

gestiftet am 4. April 1807 vom Großherzog Karl Friederich, als Militärbelohnung. Er besteht aus drei Klassen: Großkreuzen, Commandeurs, und Rittern. Der Souverain ist Großmeister; die Prinzen seines Hauses sind von Geburt Mitglieder des Ordens. Blos die Generale können das Großkreuz erhalten; Militärs von jedem Grade können zu den beiden andern Klassen, ohne Unterschied des Ranges und der Religion, gelangen. Die Zahl der Mitglieder ist unbeschränkt. Eine glänzende militärische That, die über die Gränzen des gewöhnlichen Dienstes hinausgeht, und seltene Unerschrockenheit, viel Klugheit und Tapferkeit beweist, gibt Recht zur Aufnahme in den Orden. Die That muß durch Zeugen bestätigt, und dem Kapitel zur Entscheidung vorgelegt werden. Fünf und zwanzig Jahre treuer Dienste und unverletzter Anhänglichkeit an den Souverän, geben auch Recht zu dieser Aufnahme. Das Kapitel versammelt sich alle Jahre unter Vorsitz des Großmeisters oder des ältesten Großkreuzes. In allen Fällen müssen die Ernennungen vom Souverän genehmigt werden, welcher das Recht hat, zu jeder Zeit Beförderungen ohne Versammlung des Kapitels vorzunehmen. Alle Ordensglieder erhalten eine jährliche Pension. Die Beamten sind: ein Kanzler, ein Sekretär, und ein Schatzmeister.

Digitized by Google

Ehrenzeichen.

Die Decoration T. XIII. N. 7. ist von verschiedener Größe für jede Klasse. Die Großkreuze tragen sie an einem breiten von der Linken zur Rechten umgeschlagenen Bande, nebst dem Schilde N. 8. auf der linken Seite; die Commandeurs am Halse ohne Stern; und die Ritter im linken Knopfloch.

Die Commandeurs vom Generalrange tragen den Stern der Großkreuze.

Orden vom Zähringer Löwen.

Der Großherzog Ludwig Friederich von Baden stiftete diesen Orden am 26. December 1812, dem Namenstage seiner Gemahlin Stephanie Luise Adriane. Die Statuten desselben sind noch nicht bekannt gemacht, und man kennt nur unvollkommen den Zweck der Stiftung. Sein Name ist ihm zum Andenken an den Ursprung des Hauses der alten Herzoge von Zähringen gegeben; er besteht aus 3 Klassen: Großkreuzen, Commandeurs und Rittern.

Ehrenzeichen.

S. T. XXXVII. N. 10. Es wird von den Großkreuzen an einem breiten Bande, von der Rechten zur Linken, getragen; sie tragen auch das Schild N. 11. links am Kleide.

Die Commandeurs tragen das Kreuz am Halse, und die Ritter am Knopfloche.

Digitized by Google

Verdienſtmedaillen.

Der Großherzog Karl Friedrich ſtiftete eine Medaille für Civil- und Militärdienſte.

Eine andere Militärmedaille wurde neuerlich geſtiftet; ſie ſtellt die Medaillons von Karl Friederichs Ordenskreuze, mit der Beiſchrift Au brave dar, worauf der Name deſſen, dem ſie gewährt wurden, eingegraben iſt.

Baiern.

Orden des h. Hubert.

Der St. Hubertsorden wurde von Gerhard V., Herzog von Jülich, zum Gedächtniß ſeines Sieges über Arnold, Herzog von Geldern, am St. Hubertustage, 1444 geſtiftet. Dieſer Orden hörte von 1489 bis 1709 gänzlich auf, als ihn der Kurfürſt Johann Wilhelm von der Pfalz, aus dem Hauſe Neuburg, Herzog von Jülich, wieder herſtellte; ſeitdem ging er durch den Kurfürſten Karl Theodor an Baiern über. Der König iſt Großmeiſter des Ordens, der aus zwölf Gliedern beſteht, die Fremden nicht inbegriffen; ſie müſſen von Adel ſeyn, und bilden das Kapitel, welches am 12. October jährlich gehalten wird. Dieſes Kapitel ſchlägt dem Könige die Candidaten vor. Um als Ritter aufgenommen zu werden, muß man wenigſtens ſechs Jahre mit dem Orden der Krone von Baiern geziert ſeyn. Die Ordensbeamten ſind: ein Großalmoſenier, ein Cerimonienmeiſter, ein Vicekanzler, ein

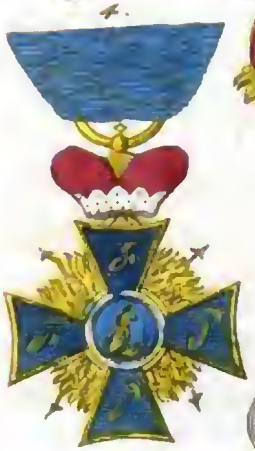
Digitized by Google

1.

2.

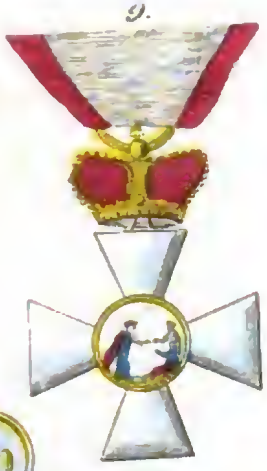
3.

4.



5.

9.



6.

8.

7.

Digitized by Google

Digitized by Google

Sekretär, ein Schatzmeister, ein Herold, und ein Garderobenmeister.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz T. XIV. N. 1., hängen die Ritter an ein breites von der Linken zur Rechten geschlagenes Band. Auf der Linken tragen sie das Schild N. 2. Bei Feierlichkeiten haben die Ritter eine besondere Tracht, und die Decoration an einer Halskette N. 3., welche aus 42 Theilen besteht.

Orden des h. Michael,

gestiftet vom Herzog von Baiern und Kurfürsten von Cöln, Jacob Clemens, im Jahr 1693. Im Jahr 1777 ernannte der Kurfürst Karl Theodor seinen Neffen, den Herzog von Zweibrücken, zum Großmeister. Der König Maximilian Joseph bestätigte den Orden 1812, und fügte seiner ersten Bestimmung, welche die Unterhaltung der Religion war, die Pflicht bei, arme und kranke Militärs zu unterstützen. Der König ist Ordenshaupt; Großmeister ist ein Prinz von Baiern. Der Orden besteht aus Großkreuzen, welche das Kapitel bilden, aus Beamten, Rittern und Ehrenrittern. Zur Erhaltung der drei ersten Klassen ist Beweis des Adels nothwendig. Die Ordensglieder versammeln sich jährlich in der St. Michaelskirche zu München.

Digitized by Google

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz T. XIV. N. 4. tragen die Großkreuze an einem breiten Bande über die rechte Schulter links hin, und das Schild N. 5. auf der linken Seite; die Amtsherren tragen das Kreuz am Halse, und die Ritter im Knopfloch.

Orden des h. Georg.

Die Baierischen Geschichtschreiber führen den Ursprung dieses Ordens bis auf die Kreuzzüge zurück; aber man hat keinen Beweis für diese Behauptung. Es ist unbezweifelter, daß er am 24. April 1729 zu München von Karl Albert, nachherigem Karl VII., unter dem Titel: „Orden des h. Georg, Vertheidigers der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria" gestiftet wurde. Papst Benedict XIII. genehmigte diesen Orden. Im Jahr 1778 erneuerte Karl Theodor, der Kurfürst, denselben, und er nimmt nun unter den Baierschen Orden den zweiten Rang ein. Der König ist Großmeister, und nach ihm folgt der Großprior, welches stets ein Prinz vom Geblüte seyn muß. Der Orden besteht aus 3 Klassen: Großkreuzen oder Großcommandeurs, Commandeurs, und Rittern. Der Orden hat auch geistliche Glieder, einen Bischof, zwei Pröpste, und vier Dechanten. Das Kapitel besteht aus dem Großmeister, dem Großprior, Großkreuzen und Commandeurs. Zur Aufnahme bedarf es des alten Adels, und des Eides, die katholische Religion und die unbefleckte Empfängniß zu ver-

Digitized by Google

theidigen, und auf des Großmeisters Befehl die Waffen zu ergreifen. Das Ordensfest wird zweimal jährlich am St. Georgentage, am 24. April, und am Tage der unbefleckten Empfängniß, am 8. December, gefeiert.

Ehrenzeichen.

Das Ehrenzeichen, T. XIV. N. 6 und 7., tragen die Ritter an einem breiten Bande von der Rechten zur Linken, die Commandeurs um den Hals, und die Ritter im Knopfloche. Alle Ordensglieder tragen noch auf der linken Seite das Schild N. 8. von verschiedener Größe für jede Klasse. An Festtagen haben sie eine eigene Tracht, und tragen das Kreuz an einer Ordenskette.

Orden der h. Elisabeth.

Die Kaiserin Elisabeth Augusta gründete im Jahr 1766 diesen Orden für Damen, denen sie die Verbindlichkeit auflegte, Armen und Unglücklichen beizustehen. Zur Aufnahme ist die katholische Religion und ein Adel von sechs Ahnen nothwendig. Außer den Prinzessinnen des königlichen Hauses und anderer souveränen Häuser, wird der Orden auch allen Damen des Palastes und sechs andern Damen verliehen. Die Aufnahme geschieht am Ostertage oder am Namenstage der h. Elisabeth, 19. November; an diesen Tagen müssen die Damen des Ordens Almosen spenden, und die neuen Ritterinnen zahlen vier Ducaten. Die Beamten sind: ein Schatzmeister und ein Sekretär.

Digitized by Google

Ehrenzeichen.

Die Ordensfrauen tragen das Kreuz T. XIV. N. 9. auf der linken Seite.

Orden des Pfälzischen Löwen.

Karl Theodor, Kurfürst der Pfalz, stiftete diesen Orden am 1. Januar 1768 für Civil- und Militärdienste; aber zugleich bedurfte es zu demselben des Adels. Die Zahl der Ritter, welche nur eine Klasse bildeten, war auf 25 festgesetzt. Der König Maximilian Joseph erklärte im Jahr 1808 den Orden für erloschen; seitdem ist er nicht wieder ertheilt worden, und nur eine sehr kleine Anzahl Personen trägt noch das Ehrenzeichen.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz T. XV. N. 1. hängt an einem breiten Bande, das von der Rechten zur Linken herabgeht, und das Schild N. 2. auf der linken Seite. Die Geistlichen tragen das Kreuz am Halse.

Maximilian-Josephs-Orden.

Bis zum Jahr 1805 existirte für die Baierschen Militäre nur ein Ehrenzeichen; als aber Baiern 1806 zum Königreich erhoben wurde, stiftete der König Maximilian Joseph den Orden des Militärverdienstes, um die Militärs von allen Graden und Waffen, ohne Rücksicht der Geburt, des Ranges und der Religion zu belohnen. Der Orden ist für

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ruhmvolle Thaten, welche zugleich Einsicht, Geistesgegenwart und Tapferkeit beweisen, und die aus eigener Bewegung und mit Lebensgefahr unternommen worden sind, bestimmt. Das Ordenskapitel prüft die Rechte der Candidaten, und stellt sie dem Könige vor, welcher entscheidet. Die Zahl der Glieder ist unbeschränkt, und besteht aus Großkreuzen, Commandeurs und Rittern. Um in die erste Klasse aufgenommen zu werden, muß man General seyn.

Militärs, welche die alte Decoration hatten, und nicht in den Orden aufgenommen werden konnten, sind Ehrenritter. Die sechs ältesten Großkreuze genießen eine Pension von 1500 Fl., die acht ältesten Commandeurs eine von 500 Fl., und die funfzig ältesten Ritter eine von 300 Fl. Die Ordensglieder verlieren diese Pension, sobald sie sich aus dem Dienst zurückziehen.

Ehrenzeichen.

Die alte Decoration ist unverändert geblieben, T. XV. N. 3. Großkreuze tragen sie an einem Bande von der Rechten zur Linken; Commandeurs am Halse, und die Ritter im Knopfloch. Außerdem tragen die Großkreuze das Schild N. 4. auf der linken Seite.

Militärverdienst-Orden der Baierischen Krone,

gestiftet von Maximilian Joseph am 27. Mai 1808 für Civilpersonen zur Belohnung großer dem Staate geleisteten Dienste und patriotischer

Tugenden. Der Orden besteht aus vier Klassen: 12 Großkreuzen, 24 Commandeurs, 100 Rittern. Die 4te Klasse begreift alle, welche die goldene oder silberne Civil-Verdienstmedaille erhalten haben. Die drei ersten Klassen erhalten das Recht, den Adeltitel und ein vom König bestätigtes Wappen zu führen. Der Rath des Ordens besteht aus einem Großkanzler, 4 Großkreuzen, und 4 Commandeurs; er versammelt sich am Stiftungstage, um dem Könige die Ordenscandidaten vorzustellen.

Ehrenzeichen.

T. XV. N. 5., wird von den Großkreuzen an einem großen Bande von der Rechten zur Linken, von den Commandeurs am Halse, und von den Rittern im Knopfloch getragen. Die Großkreuze tragen auch das Schild N. 6. auf der linken Seite.

Dänemark.

Allgemeine Bemerkungen.

Der König ist Oberhaupt der Orden, und ertheilt sie nach eigenem Belieben. Die Verwaltung der Orden wurde am 28. Juni 1808, unter dem Namen des Kapitels der königlichen Orden, eingeführt. Der König ist dessen Vorsitzer. Es existirt ein Militärcorps der Orden, welches an Festtagen des Ordens Dienst thut, und aus einem Chef, zwei Sous-Chefs und 32 Officieren. Das allgemeine Ordensfest ist

Digitized by Google

am 28. Juni, dem Jahrstage der Geburt des Königs Woldemar II. An dieſem Tage verſammelt ſich das Kapitel in der Kapelle des Schloſſes Frederichsburg, wo alle Mitglieder und Ritter, die ſich in der Stadt befinden, zugegen ſeyn müſſen. Sie haben noch ein anderes Feſt, am Geburtstage des regierenden Königs, am 28. Januar: dann verſammelt ſich das Kapitel im Schloſſe Roſenburg.

Elephanten-Orden.

Dieß iſt der große Orden Dänemarks, einer der älteſten und angeſehenſten in Europa. Man kann die Zeit ſeiner Stiftung nicht genau angeben; die meiſten Geſchichtſchreiber glauben, daß ihn Chriſtian 1458 geſtiftet habe. Der König iſt Großmeiſter. Nach den Statuten dürfen nicht über 30 Ritter in dem Orden ſeyn, ohne die Prinzen des königlichen Hauſes zu rechnen, welche geborne Ritter ſind, indeß aber erſt im 20ſten Jahre aufgenommen werden; die andern Perſonen müſſen wenigſtens 30 Jahre alt, Lutheraner ſeyn, und wenigſtens acht Tage Ritter des Dannebrogsordens geweſen ſeyn. Man darf kein anderes Ehrenzeichen neben dem des Elephantenordens tragen, und die Ritter dürfen ohne dieſes nicht öffentlich erſcheinen bei Strafe von 20 Ducaten. Dieſe zwar immer beſtehenden Statuten werden jedoch nicht ſtreng befolgt; denn in dieſem Augenblicke zählt man funfzig Ritter, und die meiſten fahren fort, das Dannebrogsordenkreuz zu tragen.

Digitized by Google

Außer den gemeinschaftlichen Ordensfesten, ist das besondere Fest des E. O. seit 1808 auf den 1. Januar gesetzt; ehemals feierte man es am dritten Pfingsttage.

Die Ordensdevise ist: Magni animi pretium (Preis des großen Muthes.)

Ehrenzeichen.

Die Ritter tragen das Ehrenzeichen T. XVI. N. 1. an einem großen blauen Bande, das von der Rechten zur Linken geht; sie haben auch das Schild N. 2. auf der linken Seite des Kleides. An Festtagen trägt man den Elephanten an einer Halskette N. 3, und die Ritter erscheinen in besonderer Tracht.

Dannebrog's-Orden,

gestiftet von Woldemar II., Könige von Dänemark im Jahr 1219, zum Gedächtniß eines Sieges über die Liefländer. Christian V. erneuerte diesen Orden am 12. October 1671, bei der Geburt seines ersten Sohnes. Die Statuten erschienen erst am 1. December 1693, und bestanden bis zum 28. Juni 1808, als König Friedrich VI. die Verfassung des Ordens gänzlich änderte, und ihm neue Gesetze gab, nach welchen der Dannebrogsorden Civil- und Militärorden ist. Er ist zur Belohnung der Verdienste um den Staat bestimmt; jeder dänische Bürger, von welchem Alter und Rang er sey, ist fähig zu jener Ehre zu gelangen. Die Zahl der Ritter ist unbestimmt; sie theilen sich in 4 Klassen. Die Groß-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

commandeurs ſind Glieder des Kapitels, erhalten den Titel Excellenz, und eben die Ehrenbezeigungen, wie Generallieutenants. Die Großkreuze empfangen die Ehrenbeweiſe von Generalmajors. Alle, die vor 1808 mit dem Orden beehrt waren, wurden zur 2ten Klaſſe ernannt. Die Glieder der 3ten Klaſſe haben den Commandeurstitel, und die der 4ten heißen Ritter. Die erſten genießen die Ehrenbezeigungen der Oberofficiere, und die letztern die der Subalternofficiere.

Um zu den höhern Klaſſen zu gelangen, muß man zuvor in den vorhergehenden geweſen ſeyn; indeß kann der König Ausnahmen machen. Außer dieſen 4 Klaſſen, wird der Orden auch als Ehrenbeweis denen gewährt, welche nicht hinreichende Anſprüche haben, um als Ritter aufgenommen zu werden. Wer ſo ausgezeichnet wird, heißt Dannebrogsmann. Sie bilden gleichſam eine 5te Klaſſe, werden von Schildwachen mit Schultern des Gewehrs beehrt, und haben Zutritt zu den Ordensverſammlungen. Die Deviſe iſt: Pietati et iustitiae (der Frömmigkeit und Gerechtigkeit.)

Ehrenzeichen.

Die Ritter der erſten Klaſſe tragen das Kreuz T. XVI. N. 4. an einem breiten Bande um den Hals, und den Stern N. 5. auf der linken Seite der Bruſt. Der zweiten Klaſſe gehört die Halskette, und das Kreuz N. 6, das daran hängt, und mit vierzehn Diamanten geſchmückt iſt. Gewöhnlich trägt man dieß Kreuz an einem breiten von der Linken zur Rechten gehenden Bande, und das Schild auf der linken Seit :

Digitized by Google

ehemals trug man es auf der Rechten. Die Geiſtlichen dieſer Klaſſe und die Ordensritter hängen die Decoration um den Hals. Das Kreuz N. 7 und 8 gehört der 3ten und 4ten Klaſſe. Die 3te trägt es am Halſe mit dem Kreuze des Schildes ohne Strahlen, auf der linken Seite. Die 4te trägt das Kreuz im linken Knopfloch. Wer in eine höhere Klaſſe übergeht, legt das Ehrenzeichen derjenigen, die er verläßt, ab; und wer in den Elephantenorden tritt, trägt immer das Dannebrogszeichen fort. Die Dannebrogsmänner tragen das Ehrenzeichen der 4ten Klaſſe von Silber; dieß Silberkreuz wird vom König, von allen Mitgliedern des Kapitels, und von den Rittern des Elephantenordens getragen.

Die Worte: Gud og Kongen (Gott und der König) ſtehen auf dem Kreuze. An Ordensfeſten gibt es eine beſondere Tracht.

Orden der vollkommenen Vereinigung oder der Treue (de l'union parfaite, oder: de la fidélité),

geſtiftet am 7. Auguſt 1732 von Sophie Magdalene, Gemahlin Chriſtian des VI., Königs von Dänemark, ward Perſonen beiderlei Geſchlechts während des Lebens dieſer Fürſtin zu Theil; aber nach ihrem Tode, 1770, ertheilte man ihn nicht mehr. Es gibt noch 19 Ritter dieſes Ordens.

Ehrenzeichen.

T. XVI. N 9. wird von den Damen am Halſe, und von Herren am linken Knopfloch getragen.

Digitized by Google

Besondre Ehrenzeichen.

Es gibt in Dänemark mehrere Ehrenmedaillen. Eine, von Gold oder Silber, hat die Aufschrift: Für edle That. Eine andere wurde denen ertheilt, die sich bei der Vertheidigung Kopenhagens gegen den Angriff der Engländer 1807 hervorgethan hatten. Andere in Bronze wurden seit 1817 Unterofficieren gewährt, die 16 bis 18 Jahre gedient hatten.

Spanien.

Orden von Calatrava.

Im Jahr 1158 wurde die Stadt Calatrava, welche die Mauren bedrohten, von den Tempelrittern verlassen, die sie seit zehn Jahren inne hatten. Sancho III., König von Castilien, versprach sie Jedem zum Eigenthum, der ihre Vertheidigung übernehmen wollte. Zwei Mönche, Raymond, Abt von Fitero, und Diego Velasquez, erboten sich, und wurden angenommen. Der König von Castilien und der Erzbischof von Toledo gaben ihnen Geld, Waffen, Munition, verkündigten einen Kreuzzug, bewilligten vollkommenen Ablaß und Vergebung aller Sünden denjenigen, die sich zur Vertheidigung Calatrava's vereinigen würden. Auf das Gerücht dieser Zurüstungen, gaben die Mauren ihr Unternehmen auf; aber Diego Velasquez griff sie selbst an, und machte mehrere Einfälle auf ihr Gebiet; da bestätigte der König den Vertrag, und machte neue

Schenkungen, welche nachher von Alfons IX., seinem Enkel, genehmigt wurden. Damals empfing der Orden von Calatrava eine regelmäßige Organisation, und wurde in zwei Klassen getheilt, die eine zum Dienst des Chors, die andere zum Kriegesdienst bestimmt. Nach Raymonds Tode, 1162, trennten sich die Ritter von Calatrava von den Mönchen, und, nicht mehr geneigt einem Abt zu gehorchen, wählten sie Don Garcias de Redon zum Großmeister. Die Mönche kehrten nach Fitero zurück, und der Papst Alexander III. genehmigte durch eine Bulle vom 26. September 1164 den Orden, und bestätigte die ihm vom Kapitel der Cisterzienser gegebene Regel. Die Ritter von Calatrava führten gegen die Mauren einen Krieg, der ihnen Ruhm, Reichthümer und Macht verschaffte, und sie genossen dieser Vortheile bis 1193. Um diese Zeit erfuhren sie beträchtliche Unfälle, sie entzweiten sich, und schlugen sich unter einander. Um diesen Unordnungen ein Ende zu machen, gab Innocenz VIII. durch eine Bulle von 1489 die Verwaltung des Ordens dem Könige Ferdinand dem Katholischen; und bald darauf knüpfte Alexander VIII. für immer das Großmeisterthum an die Krone. Nunmehr besitzt dieser Orden gegen 80 Komthureien. Die Großdignitarien sind der Großcomthur, der Claviger, der Prior, der Schatzmeister, und der Aufseher der Gebäude.

Ehrenzeichen.

Die Auszeichnung dieses Ordens, T. XVII. N. 4. wird von den Rittern auf der linken Seite des Kleides gestickt getragen. Die Festkleidung besteht in einem weißen Mantel mit dem Ehrenzeichen auf der linken Seite.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Militärorden des h. Jakob.

Man kennt die Zeit der Stiftung dieſes Ordens nicht genau; die meiſten Geſchichtſchreiber ſetzen ſie in das Jahr 1170; er wurde geſtiftet, um ſich den Einfällen der Mauren zu widerſetzen, und die Pilger, die nach St. Jakob de Compoſtelle zogen, zu beſchützen. Etliche Ritter thaten das Gelübde, die Wege zu bewachen, und vereinigten ſich mit den Canonicis des Kloſters de Lerio vom Auguſtinerorden im Königreich Galizien; allmählich vermehrte ſich ihre Zahl: ſie machten eine Verfaſſung und Stiftung. Am 5. Juli 1175 beſtätigte der Papſt Alexander III. dieſen Orden, der ſich in Spanien ausbreitete, und durch ſein Kriegsglück, durch die den Fürſten geleiſteten Dienſte, und durch den Erwerb unermeßlicher Reichthümer berühmt machte. Der St. Jakobsorden wurde bis zum Jahr 1493 von einem Großmeiſter verwaltet; dann bemächtigten ſich, eingeſetzt durch eine Bulle des Papſtes Alexanders VI., von 1499, die Könige von Caſtilien des Großmeiſterthums, welches im Jahr 1523 unwiderruflich an die ſpaniſche Krone geknüpft wurde. Ehemals thaten die Ritter das Gelübde der Keuſchheit, der Armuth und des Gehorſams; der Papſt Alexander III. erlaubte ihnen die Ehe. Sie haben vier Grade des Adels zu beweiſen, und ſchwören die unbefleckte Empfängniß zu vertheidigen. Die Novizen müſſen einen Monat im Kloſter bleiben, und ſechs Monate zur See dienen. Die Damen werden auch in den Orden aufgenommen; aber ſie haben nicht die Erlaubniß, ſich zu verheurathen.

Digitized by Google

Ehrenzeichen.

Das Ordenszeichen findet ſich T. XVII. N. 5. Bei Feierlichkeiten tragen die Ritter einen weißen Rock und Mantel, auf welchem ſich jenes befindet; dann hängt die Decoration an einer dreifachen goldenen Kette.

Orden von Alcantara.

Man kennt den Urſprung dieſes Ordens nicht, welcher bei ſeiner Entſtehung den Namen von St. Julien - du - Poirier hatte; er wurde 1177 vom Papſt Alexander III. anerkannt und genehmigt. Die Ritter, unter der Regel des h. Benedict, gelobten Keuſchheit, Vertheidigung des chriſtlichen Glaubens, und Krieg gegen die Mauren bis zu ihrer gänzlichen Vertreibung aus dem Königreiche Leon; ſie zeichneten ſich durch Heldenthaten aus, und waren ſo glücklich, Spanien zu befreien. Im Jahre 1213 ſchenkte Alfons IX., König von Caſtilien und Leon, dem Orden von Calatrava die Stadt Alcantara, die er erobert hatte; da aber dieſer Orden, wegen des Umfangs der zu bewachenden Gränzen nicht zur Vertheidigung hinreichte, ſo übergab er dieſe Stadt, unter Genehmigung des Königs, dem Orden St. Julien - du - Poirier, welcher ſeitdem den oben angezeigten Namen erhielt. Unter Ferdinand des V. (des katholiſchen) Regierung wurde das Großmeiſterthum des Ordens an die ſpaniſche Krone geknüpft, und der Papſt Innocenz VIII. erlaubte den Rittern die Ehe. Zur Aufnahme iſt der Beweis nöthig, von Adel zu ſeyn, und in ſeiner Familie niemals weder Mauren, noch Juden, noch irgend eine von der Inquiſition belangte Perſon gehabt zu haben.

Digitized by Google

Ehrenzeichen.

Das Ordenszeichen T. XVII. N. 6. tragen die Ritter am Knopfloch, und von Seide auf die linke Seite des Kleides und weißen Mantels gestickt.

Orden Jesu Christi und des h. Petrus.

Der Orden Jesu Christi wurde vom h. Dominicus im Jahr 1216 bei dem Kreuzzuge wider die Albigenser gestiftet, und vom Papst Honorius III. im selben Jahr bestätigt. Ursprünglich waren die Ordensglieder zum Kriege gegen die Ketzer bestimmt; sie gelobten, aus allen Kräften zu diesem Werke thätig zu seyn, und ihm ihr Glück und Leben zu weihen. Die Päpste Urban IV., Clemens IV., Gregor IX., Adrian IV., Clemens VII., Pius V., Paul V., gewährten dem Orden viel Vorrechte, und Pius V. stiftete in Rom die Congregation des h. Peters des Martyrers, welche aus den Cardinälen, Generalinquisitoren, und Beamten des h. Officiums bestand; seit dieser Zeit sind die Ritter Jesu Christi und die Mitglieder der Congregation des h. Petrus, die dem nämlichen Gerichtshof unterworfen sind, blos ein und derselbe Orden. Am 17. Mai 1815 befahl König Ferdinand VII., daß die Diener des h. Officiums besonders geehrt und ausgezeichnet würden, und immer und öffentlich das Zeichen dieses Ordens trügen.

Digitized by Google

Ehrenzeichen.

Daſſelbe befindet ſich T. XVII. N. 7., und hängt an einem rothen Bande am Knopfloch. Das ſchwarze Band gehört für die Geiſtlichen.

Orden unſerer lieben Frauen von Monteſa.

Dieſen Orden ſtiftete Jakob II., König von Aragonien und Valencia, und der Papſt Johann XXII. beſtätigte denſelben 1317, um die Stelle des Tempelherrenordens zu vertreten, und zum Widerſtand gegen die Einfälle der Mauren. Dieſer neue Orden wurde in der Stadt Monteſat errichtet, und unter die Regel des h. Benedict geſtellt, mit den Gütern der Tempelherren dotirt, und der Gerichtsbarkeit des Calatrava-Ordens untergeben, aus welchem ſeine erſten Ritter kamen. Im Jahr 1399 erhielt er auch die Güter des Ordens von St. Georg von Alfama, welcher um 1201 im Gebiet Tortoſa geſtiftet worden war.

Der Monteſat-Orden hatte einen beſondern Großmeiſter bis zu 1587, da das Großmeiſterthum an die ſpaniſche Krone fiel.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz T. XVII. N. 3. trägt man auch geſtickt auf einem weißen Kleide.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Orden des goldenen Vließes.

(Man sehe die Nachricht über diesen Orden unter dem Artikel Oestreich).

Die Ritter müssen Prinzen, Grandes von Spanien seyn, oder sich hochverdient um den Staat gemacht haben.

Ehrenzeichen.

T. XVII. N. 1. wird gewöhnlich an einem rothen Bande um den Hals getragen; aber bei großen Cerimonien tragen es die Ritter an einer Halskette.

Königlicher Orden Karls des III.

Karl III. stiftete denselben am 10. September 1771, bei der Geburt des Prinzen von Asturien, und weihte ihn dem Geheimniß der unbefleckten Empfängniß Mariä, erklärte sich zum Großmeister, und knüpfte das Großmeisterthum an die spanische Krone. Dieser Orden wurde vom Papst Clemens XV. am 21. Februar 1772 genehmigt. Er dient zur Belohnung spanischer Edeln von großem Verdienst. Karl IV. machte durch einen Beschluß vom 12. Juni 1804 einige Veränderungen in dem Orden. Er besteht aus 60 Großkreuz-Rittern, den Großmeister und die Glieder der königlichen Familie nicht inbegriffen, aus 200 pensionirten Rittern, und einer unbestimmten Zahl überzähliger Mitglieder. Die weltlichen Beamten sind ein Kanzler, ein Sekretär, ein Schatzmeister und ein Cerimonienmeister. Um als Großkreuz oder als pensionirter Ritter auf-

Digitized by Google

genommen zu werden, muß man den Adel beweiſen, und wenigſtens 25 Jahre alt ſeyn. Um als überzähliger einzutreten, muß man mindeſtens 14 Jahre zählen. Die Großkreuze haben den Titel Excellenz, und genießen am Hofe die daran geknüpfte Auszeichnung. Die penſionirten Ritter genießen dieſelben Vorrechte, wie die der 4 Orden Spaniens, und erhalten eine Penſion von 4000 Realen jährlich. Bei ihrer Aufnahme ſchwören die Ritter, in der katholiſchen Religion zu leben und zu ſterben, die Geheimniſſe der Schutzheiligen zu vertheidigen, nie mittelbar oder unmittelbar gegen die Perſon oder die Staaten des Königs Etwas zu unternehmen, ihm eifrig und treu zu dienen, und ihn als Oberhaupt und Souverän des Ordens anzuerkennen. Dieſer Orden verträgt ſich zwar mit dem des goldenen Vließes; aber die bloßen Ritter können ſeine Decoration nicht zugleich mit jener der vier Orden Spaniens und denen derſelben Art von andern Ländern tragen. Die Großkreuze können Comthureien in allen ſpaniſchen Militärorden erhalten.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz T. XVII. N. 2. wird von den Großkreuzen an einem breiten von der Rechten zur Linken gehenden Bande, nebſt dem Schilde N. 10. auf der linken Seite getragen. Die Prälaten und Geiſtlichen, welche Großkreuze ſind, tragen das Ehrenzeichen um den Hals an einem breiten Bande; wann ſie nicht in Hoftracht ſind, tragen ſie blos das Schild.

Digitized by Google

Die penſionirten und überzähligen Ritter tragen ein kleineres Kreuz am Knopfloch des Kleides; die Geiſtlichen dieſer Klaſſe tragen das Kreuz um den Hals an einem ſchwarzen Bande. Durch einen Befehl vom 25. April 1815 verſtattete Ferdinand VII. den penſionirten Rittern, außer dem Kreuze, das Schild N. 9. in Silber geſtickt, links am Kleide zu tragen. An Feſttagen haben die Ordensglieder eigene Tracht, und tragen die Halskette N. 8.

Orden der Königin Marie Luiſe.

Dieſer Orden wurde von Karl IV. am 19. März 1792 geſtiftet. Die Damen, aus denen er beſteht, werden von der Königin ernannt; ſie müſſen wenigſtens alle Monate einige Frauenhoſpitäler beſuchen.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz T. XVIII. N. 1. wird an einem breiten Bande getragen. Die hier vorgeſtellte Figur iſt das Bild des h. Ferdinand; auf der Kehrſeite befindet ſich der verzogene Name der Marie Luiſe.

Königlicher Militär-Orden des h. Ferdinand,

wurde am 21. Auguſt 1811 von den Cortes des Reichs geſtiftet. König Ferdinand VII befahl am 19. Januar 1815, daß dieſer Orden unter einer andern Form zur Belohnung glänzender kriegeriſcher Thaten dienen ſollte. Eine andere Verordnung vom 10. Juli 1815. beſtimmte ſeine Organiſation. Der König iſt Oberhaupt und der ſouveräne Großmei-

Digitized by Google

ſter; er ernennt die Ritter des Ordens, der fünf Klaſſen hat: die erſte beſteht aus Officieren vom Souslieutenant an bis zum Oberſten, dieſen mit eingeſchloſſen; die zweite enthält dieſelben Officiere, die ſich durch Heldenthaten ausgezeichnet haben; die dritte Generale ohne Unterſchied; die 4te, Generale, die ſich durch außerordentliche Thaten gezeigt haben; die 5te, Generale, die als Oberbefehlshaber der Armeen ihre Pflicht mit ſeltenem Ruhm erfüllt haben; dieſe ſind Großkreuze mit dem Titel Excellenz. Nachſuchung um dieſe Ordensklaſſe iſt verboten. Die Unteroffiziere und die Soldaten, welche den von den Officieren geforderten Thaten gleich zu ſchätzende verrichtet haben, werden in das Gefolge des Ordens aufgenommen. Ritter, die ſich durch neue glänzende Handlungen bemerklich machen, erhalten Penſionen; für eine dritte Handlung gehen ihre Penſionen auf die Witwen über; oder wenn ſie nicht verheurathet ſind, auf ihren Vater, ſo lange ſie leben. Der Officier, der vom Range des Oberſten zum General (Brigadier) ſteigt, behält das Kreuz ſeiner Klaſſe, bis er ſich einer neuen Belohnung werth gemacht hat. Die in die erſte oder dritte Klaſſe aufgenommenen können einen, zwei oder drei Brevets erhalten, welche, wie das erſte, die That ſpecificiren, für welche ſie ausgefertigt worden ſind. Dieſen Begnadigungsbrief das vierte Mal zu erhalten, gilt gleich einer Heldenthat, und gibt Recht auf eine zweite oder vierte Klaſſe. Die ſpaniſchen Armeen der beiden Amerika's, die Officiere der königlichen Flotte, und die, welche ſich im Verfolgen von Verbrechern und Contrebandiers hervorthun, oder eine Rebellion dämpfen,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

haben gleichfalls Recht auf das Ordenszeichen. Dieſer Orden hat ein Kapitel, das aus Großkreuzen und Rittern beſteht, die ſich am Hofe aufhalten; in Abweſenheit des Königs präſidirt der älteſte Großkreuz. Jedes Jahr, am St. Ferdinandstage, müſſen die Ordensglieder einer religiöſen Feierlichkeit beiwohnen, und Tags darauf feiert man für die verſtorbenen Ritter ein Todtenamt.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz T. XVIII. N. 1. tragen die Ritter der erſten Klaſſe am Knopfloche des Kleides; die der 2ten tragen eben ſo das Kreuz N. 2.; die dritte trägt das nämliche, wie die erſte, mit dem Schilde N. 3. auf der linken Seite. Die 4te Klaſſe trägt das Kreuz der 2ten nebſt dem mit einem Lorbeerkranz geſchmückten Schilde. Endlich tragen die Großkreuze, außer dem Kreuz und dem mit Lorbeer gezierten Schilde, ein großes Band von der Rechten zur Linken.

Die Unterofficiere und Soldaten erhalten die Decorationen der erſten und zweiten Klaſſe in Silber.

Orden der h. Hermenegilde,

geſtiftet vom König Ferdinand VII. am 28. November 1814, und zufolge eines Decrets vom 9. Juli 1815 zur Belohnung derjenigen Officiere der königlichen See-Truppen beſtimmt, welche ſich durch Dienſttreue ausgezeichnet haben. Der König iſt Großmeiſter. Die Generalcapitäne

Digitized by Google

haben das Recht der Großkreuze dieſes Ordens, ſo wie die Generale, welche als Officiere vierzig Jahre gedient haben; ſie bilden eine erſte Klaſſe, und haben den Titel Excellenz. Die zweite Klaſſe beſteht aus Officieren vom Brigadier und darunter, welche 40 Jahre Officiersdienſte zählen. Um in die letzte Klaſſe zu gelangen, muß man 25 Dienſtjahre zählen, und wenigſtens 10 Jahre Officier ſeyn. Der König hat ſich das Recht vorbehalten, eine Verringerung der Zeit in beſondern Fällen zu beſtimmen, wie für eine gewonnene Schlacht, eine wichtige Belagerung und jede rühmliche That. Nach 10 Jahren Anciennität in dem Orden genießen die Ritter, wann ſie wirklich im Dienſt bleiben, folgende Penſionen: die Großkreuze 10,000 Realen; die 2te Klaſſe erhält 4800, die dritte 2400 Realen. Alljährlich verſammelt ſich das Ordenskapitel unter des Königs Vorſitz, oder, in ſeiner Abweſenheit, unter dem des Generalkapitäns (Feldmarſchalls) der Provinz.

Ehrenzeichen.

Die Decoration der Ritter iſt das Schild T. XVIII. N. 4., nebſt dem an einem breiten Bande umgehangenen Kreuze N. 5. Die 2te Klaſſe trägt das Schild und Kreuz ohne das Ordensband; die dritte aber im Knopfloch.

Königlich Amerikaniſcher Orden der h. Iſabelle.

König Ferdinand VII. ſtiftete denſelben am 24. März 1815. Er iſt ausſchießlich zur Belohnung des bewieſenen Royalismus und des Ei-

fers für die Erhaltung Indiens bestimmt. Seine Schutzheilige ist Isabelle, Königin von Portugal. Der König ist Oberhaupt und Souverän. Die Zahl der Mitglieder ist unbeschränkt; sie bilden drei Klassen, Großkreuze, Commandeurs und Ritter. Die ersten haben den Titel Excellenz. Die Aufnahme in den Orden gibt den persönlichen Adel.

Die Indianer von verschiedenen Casten, die sich einer ehrenvollen Belohnung werth machen, werden in das Gefolge des Ordens aufgenommen.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz T. XVIII. N. 6. wird von den Rittern am Knopfloch, und von den Commandeurs am Halse getragen; die Großkreuze haben es an einem breiten von der Rechten zur Linken übergeschlagenen Bande, und außerdem das Schild N. 7. auf der linken Seite des Kleides. Die Prälaten und Geistlichen, welche Großkreuze sind, tragen die Decoration am Halse, nebst dem Schilde auf der linken Seite; die Commandeurs tragen sie auch am Halse, ohne Schild; die Ritter gleichfalls an einem schwarzen Bande. Die Indianer werden mit einer goldenen Medaille, die des Königs Bild enthält, beehrt, und tragen sie auf der Brust an einem Violet-Bande.

Ehren-Medaillen und Kreuze.

Der König Ferdinand VII. stiftete zur Belohnung des Betragens seiner Unterthanen während seiner Abwesenheit vom Reiche, durch ver-

Digitized by Google

ſchiedene Verordnungen in den Jahren 1814, 15 und 16 eine große Menge Ehrenzeichen, deren Verzeichniß nebſt ihren Umſchriften hier folgt.

Tafel XIX.

N. 1. wurde von der oberſten Junta zu Sevilla im Namen des Königs der Armee von Andaluſien, die ſich bei der Affaire von Bailen am 19. Juli 1808 befunden hatte, verliehen.

N. 2. wurde von allen Individuen getragen, die zu den Truppen unter Befehl des La Romana gehörten. „Das Vaterland iſt mein Compaß."

N. 3. für alle, die bei der Vertheidigung von Girona 1809 waren. — „Das Vaterland der Tapferkeit und Standhaftigkeit."

N. 4. den Officieren bei der Schlacht von Talavera, am 28. Juli 1809.

N. 5. Kreuz von Valençay, für die Spanier, die den König während ſeiner Abweſenheit vom Reiche begleiteten.

N. 6. den Militärs, die ſich bei der Belagerung von Saragoſſa ausgezeichnet haben: in Golde, für Officiere; in Kupfer für die Soldaten. — „Der König den Vertheidigern von Saragoſſa."

N. 7. Allen Militärs aus der Schlacht von S. Martial: in Golde, den Officieren; in Kupfer, den Soldaten. — „Der König den Siegern bei S. Martial."

Digitized by Google

Digitized by Google

N. 8. den in den franzöſiſchen Gefängniſſen verhafteten Militärs: in Golde, den Offizieren; in Silber, den Soldaten. — „Leiden fürs Vaterland."

N. 9. den vom Friedensfürſten im Schloſſe S. Lorenzo, während der Abweſenheit des Königs, eingeſchloſſenen ſpaniſchen Unterthanen. — „Der König zur Belohnung der Unſchuld."

N. 10. für die Vertheidiger von Ciudad Rodrigo (10. Juli 1810), in Golde, für die Offiziere; in Silber, für die Soldaten, die ſich bei den Ausfällen befanden; die übrigen tragen nur ein Band. — Bei Ciudad Rodrigo bewieſene Tapferkeit.

N. 11. für die Armee Andaluſiens: in Golde, für die Officiere; in Bronze für die Soldaten. — Der König der Reſerve-Armee von Andaluſien.

N. 12. für die Truppen der vierten Armee, welche ſich bei der Schlacht von Toulouſe befanden. — Schlacht von Toulouſe, 10. April 1814. Tapferkeit und Mannszucht.

N. 13. für die Truppen der 4ten Armee, die ſich am 5. März 1811 zu Chiclana befanden.

N. 14. für die Offiziere und Soldaten aus der Schlacht von Albufera, 15. Mai 1811.

N. 15. zum Gedächtniß der Einnahme von Sevilla: in Golde, für die Offiziere; in Bronze für die Soldaten. — Der König denen, die Sevilla wieder eroberten (27. Auguſt 1812.)

Digitized by Google

N. 16. den Truppen der erſten Armee von Catalonien. — Vertheidigung meines Königs und des Königthums.

N. 17. der zweiten Armee von Murcia. L mit der Krone bedeutet Loyalität. — Belohnung des Militärverdienſtes.

N. 18. den Truppen der dritten Armee von Leon und vom Süden. — Sieger von der Meerenge an bis an die Pyrenäen.

N. 19. den Militärs aus der Schlacht von Vitoria, 21. Juni 1813.

N. 20. für die vom Artilleriebataillon der Umgebungen von Cadix für der Vertheidigung des Schloſſes Puntal geleiſteten Dienſte: das Kreuz für die Offiziere, der Medaillon auf dem linken Arm für Unteroffiziere und Soldaten. — Tapferkeit, bewieſen von den Artilleriſten von Puntal.

N. 21. den Vertheidigern von Aſtorga: in Golde, den Offizieren; in Silber, den Unteroffizieren und Soldaten. — Wir erwarben dieſe Ehre zu Aſtorga durch unſre Tapferkeit.

N. 22. Zum Gedächtniß der Schlacht von Valle in Catalonien. — Der König den Thaten der Tapferkeit, 25. Februar 1809.

N. 23. für die Schlacht von Ordal, der dritten Diviſion der zweiten Armee in Catalonien. — Der König, das Vaterland, oder der Tod.

N. 24. den Truppen von der Diviſion der Avant-Garde der Armee des Centrums, für das Zurückſchlagen eines Dragonerregiments, am 25. December 1808. — Unüberwindliche Infanterie.

Digitized by Google

N. 25. der Garniſon von Tarragona. — Eher ſterben, als ſich ergeben.

N. 26. der Armee von Arragonien.

N. 27. der Armee von Galizien.

Tafel XX.

N. 28. Der König für die ſiebente Armee.

N. 29. für die Schlacht von Alcolea: in Golde, für die Officiere; in Silber, für die Soldaten. — Spaniens Freiheit, 7. Juni 1808.

N. 30. den Vertheidigern von Tarifa. In Golde, für die Officiere; in Silber, für die Soldaten.

N. 31. den gefangenen und um der Meinungen willen nach Frankreich gebrachten Civilperſonen. — Für die Verbannung, der König und das Vaterland.

N. 32. den Truppen, welche die Belagerungen von Pampelona und Bayonne mitgemacht haben, 1813 und 1814. — Der Tapferkeit und Mannszucht.

N. 33. der Armee von Aſturien, 1808. — Aſturien, niemals überwunden.

N. 34. der Armee von Eſtremadura, zum Gedächtniß des Herzogs von Albuquerque, der als Befehlshaber dieſer Armee ſtarb.

Digitized by Google

N. 35. dem Grafen de Casa Rojas gewährte Dekoration, der als Grenadier während des ganzen Kriegs gedient hat. — Muster des Patriotismus.

N. 36. dem Tirailleur-Bataillon von Cadix. Officiere tragen das Kreuz, Soldaten blos den Medaillon.

N. 37. für die That Otrel's.

N. 38. für die Affaire von Gaya in Portugal, 1808.

N. 39. den Cabinetscourieren. — Tapferkeit und Standhaftigkeit für König und Vaterland.

N. 40. für die oberste Junta von Catalonien; bestätigt vom König 1815.

N. 41. der linken Armee für die Schlacht von Medina del Campo, vom 23. November 1809. — Der Tapferkeit.

N. 42. der linken Armee für die Schlacht von Tamames vom 18. October 1809.

N. 43. den nächsten Verwandten beider Geschlechter von zu Madrid getödteten Personen, am 2. Mai 1808. — Ferdinand VII. den Opfern des 2. Mai.

N. 44. den Damen, welche den patriotischen Verein von Cadix bildeten. Diese Medaille befindet sich auf einem goldenen Armbande.

N. 45. der ersten Division der Armee von Andalusien für die Schlacht von Menjibar vom 16. October 1808.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

N. 46. der Armee von der Flotte, welche an der Einnahme von Carthagena in Amerika Theil hatte. — Standhaftigkeit und Treue gegen den König F. VII., Sieger von Carthagena in Indien.

N. 47. den Officieren und Soldaten der königlichen Marine. Die Landtruppen, die auf den Schiffen gebraucht worden sind, haben Recht auf diese Dekoration. — Der Tapferkeit der Seeleute.

N. 48. den Truppen aus dem Gefecht von Ilbierca am 29. November 1809.

N. 49. für den Vorfall bei Aranjuez, 5. August 1809.

N. 50. der ersten Armee, 1811.

N. 51. für die Schlacht von Almonacid, 2. August 1809.

N. 52. zur Belohnung dreier Personen von Lucerna. — Hügel der Capitulation.

N. 53. für die Corps der Division von Majorca, 27. Juni 1816. — Tapferkeit und Mannszucht.

Tafel XXI.

N. 54. für die Feldzüge von 1813 und 14.

N. 55. 18. April 1808. für die Affaire von Castella.

N. 56. den Einwohnern von Madrid.

Digitized by Google

N. 57. für die Schlacht von Lugo, 18. und 19. Mai 1809.

N. 58. den Schäfern, welche die Junta von Mesta, unter des Königs Vorsitz, bilden.

N. 59. Arroyo Molinos, 28. October 1812.

N. 60. 2. Januar 1809.

N. 61. der Tapferkeit und Treue Madrids an den ersten drei Tagen vom Jahr 1808.

Kirchenstaat.

Orden Christi.

Dieser Orden ist eigentlich ein portugiesischer Orden. Im Jahr 1319 behielt sich der Papst Johann XXII., indem er den neuen, vom Könige Dionys von Portugal gestifteten Christusorden bestätigte, das Recht für sich und seine Nachfolger vor, auch die Ritter dieses Ordens zu ernennen. Er wird dem Verdienste und Fremden von jedem Rang und Verhältniß ohne Erforderniß des Adels verliehen.

Ehrenzeichen.

Es ist beinahe dasselbe, wie das von Portugal (T. XXII. N. 3); indeß tragen die Ritter des päpstlichen Ordens den abgebildeten Stern nicht. Bisweilen wird das Ordenszeichen in Diamant als außerordentliche Auszeichnung verliehen. Ehemals wurde dieß Kreuz an eine goldene Kette gehängt; jetzt trägt man es an einem rothen Bande um den Hals.

Digitized by Google

Orden vom goldenen Sporn.

Man kennt den Urſprung dieſes Ordens nicht genau. Die meiſten Geſchichtſchreiber legen die Stiftung deſſelben dem Papſte Pius IV. im Jahr 1559 bei. In dem Ernennungsbreve werden die Mitglieder Ritter der goldenen Miliz genannt; ehemals führten ſie den Titel der Pfalzgrafen des geheiligten Palaſtes vom Lateran. Gegenwärtig iſt keine Pfründe an dieſen Orden mehr geknüpft; er wird als Auszeichnung Beamten des päpſtlichen Gouvernements, Künſtlern, Gelehrten, Perſonen, die der h. Vater für gute Handlungen belohnen will, und ſelbſt Fremden verliehen; man verlangt übrigens keine Bedingung, als das katholiſche Bekenntniß. Der päpſtliche Nuntius, die Prälaten, welche Mitglieder des höchſten Gerichtshofes ſind, und einige andere römiſche Prälaten, haben Jeder das Recht, zwei Ritter vom goldenen Sporn zu ernennen.

Ehrenzeichen.

T. XXII. N. 1. wird am Knopfloche des Kleides getragen.

Orden des h. Johannes vom Lateran,

wurde im Jahr 1560 vom Papſte Pius IV. als Belohnung bürgerlicher Tugenden geſtiftet.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz T. XXII. N. 2. trägt man am Knopfloche des Kleides.

Digitized by Google

Ehrendecorationen.

Im Jahr 1816. ertheilte der Papst Pius VII. den Militärs, durch welche die Räuber aus seinem Gebiete vertrieben worden waren, eine Medaille mit der Inschrift: Latronibus fugatis, securitas restituta. (Durch Vertreibung der Räuber ist die Sicherheit wieder hergestellt.)

Vereinigte Staaten von Amerika.

Cincinnatus-Orden.

Dieser Orden wurde 1783 in den vereinigten Staaten zu Gunsten amerikanischer Officiere und derer der französischen Marine gestiftet, welche an dem Kriege für die Unabhängigkeit Theil gehabt hatten. Die Mitglieder mußten sich alle Jahre zur Wahl eines Präsidenten versammeln, Fonds zur Unterstützung armer Brüder besitzen, und stete Eintracht schwören: aber kaum war diese Einrichtung getroffen, so glaubte man, darin Gefahren zu erblicken; und ohne die Hochachtung für Washington würde der Orden in seiner Geburt unterdrückt worden seyn; man begnügte sich, blos die Statuten abzuändern. Dieser Orden ist beinahe erloschen, und die französischen Officiere, die noch daran Theil haben, sind jetzt die einzigen, die seine Decoration tragen.

Ehrenzeichen.

Der T. XXII. N 4. vorgestellte Adler wird an einem blauen, weiß besetzten Bande am Knopfloche getragen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Hannover.

Orden der Guelfen.

Der Prinz-Regent (jetziger König) von England stiftete den Guelfenorden am 12. August 1815, dem Jahrstage seiner Geburt, um die Epoche zu bezeichnen, da Hannover zurückgekehrt unter die Herrschaft der Guelfen oder Welfen, zum Königreich und souveränen Staat erhoben worden war. Der Orden soll ausgezeichnete, dem Staat und König geleistete Dienste belohnen. Den Namen hat er zum Gedächtniß der Stifter des Hauses der Guelfen, der Grafen von Altorf, die zur Zeit Karls des Großen große Besitzungen in Schwaben und Baiern hatten. Das Großmeisterthum des Ordens ist an die Krone von Hannover geknüpft; er besteht aus drei Klassen, und die Zahl der Mitglieder ist unbeschränkt. Das Großkreuz können nur Personen vom Range des Generallieutenants, und das Commandeurkreuz Generalmajors erhalten: für die dritte oder Ritterklasse ist kein Rang bestimmt. Alle decorirte Individuen dieses Ordens genießen des persönlichen Adels und des daran geknüpften Zutritts bei Hofe. Der Kabinetsminister von Hannover am Londoner Hofe ist Ordenskanzler. Der älteste Geheimerath in Hannover ist Vicekanzler; und der Sekretär der teutschen Kanzelei zu London ist Ordenssecretär.

Ein Kapitel versammelt sich jährlich, um die Ansprüche der Bewerber zu prüfen und zu beurtheilen. Handlungen, welche die Gränzen des

Digitized by Google

gewöhnlichen Dienstes überschreiten, und deren man sich ohne Tadel überheben könnte, geben blos das Recht zur Aufnahme; Geburt, Anciennität des Dienstes, im Kriege erhaltene Wunden, geben kein Recht zu dieser Ehre, die blos glänzenden Handlungen bestimmt ist.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz der Guelfen steht T. XXII. N. 5; es ist für jede Klasse an Größe verschieden. Das der Militärs N. 6, hat zwei Degen unter der Krone; die Krone, die der Medaillon umgibt, ist von Lorbeer für das Militär, und von Eichenlaube für Civilpersonen. Die Glieder der ersten Klasse tragen diese Decoration an einem breiten Bande, von der Rechten zur Linken, und das Schild N. 7. auf der linken Seite; bei Großkreuzen von Civilpersonen ist kein Degen, und der Kranz ist von Eichenlaube. Die Commandeurs tragen das Kreuz um den Hals gehangen, und das Schild N. 8. auf der linken Seite. Das Schild der militärischen Commandeurs ist mit einem Lorbeerkranz umgeben, wozu noch zwei Degen von Golde kommen, wie bei den Großkreuzen. Die Ritter tragen das Kreuz im Knopfloch mit einer goldenen Schnalle. Die Ordenskette ist N. 9. vorgestellt.

Verdienstmedaille.

Eine Medaille, für Unterofficiere und Soldaten bestimmt, wurde zu gleicher Zeit mit dem Guelfenorden gestiftet, um die Tapferkeit auf dem Felde der Ehren zu belohnen; sie stellt den Prinz-Regenten dar, und wird an einem blauen Bande getragen.

Heſſen-Caſſel.

Orden für das Militärverdienſt,

geſtiftet am 5. März 1769 vom Landgrafen Friedrich II., um die Officiere ſeiner Armee zu belohnen und aufzumuntern. Der Souverän iſt Großmeiſter des Ordens, und ihm allein kommt das Ernennungsrecht zu. Die Zahl der Mitglieder iſt unbeſtimmt, und es können auch fremde Officiere aufgenommen werden, die einige Anſprüche auf Erkenntlichkeit des Vaterlandes oder des Fürſten ſich erworben haben. Der Orden beſteht nur aus einer Klaſſe.

Ehrenzeichen.

Die Ritter tragen das Ordenskreuz T. XXII. N. 10. an einem Bande um den Hals.

Orden des goldenen Löwen.

Der Landgraf Friedrich II. ſtiftete dieſen Orden, als den erſten von Heſſen-Caſſel, am 14. Auguſt 1770. Der Souverän iſt Oberhaupt deſſelben; die Prinzen ſeines Hauſes ſind geborne Ritter. Er wird den Heſſen und fremden Civil- und Militärperſonen zur Belohnung ihrer Dienſte oder als Unterpfand der Freundſchaft ertheilt. Wer ihn erhalten ſoll, muß immer von hoher Geburt ſeyn, und einen wichtigen Poſten einnehmen. In der Armee erhalten denſelben nur Generallieute-

Digitized by Google

nants, die ſchon den Orden für Militärverdienſt haben. Die Zahl der Ritter iſt auf 41 beſtimmt; aber man hat ſich von dieſer Regel entfernt. Bis zum Jahr 1815 beſtand der Löwenorden blos aus Einer Klaſſe; der Kurfürſt Wilhelm I. fügte am 1. Juni 1816 eine zweite hinzu, für welche man einen weniger hohen Rang fordert.

Ehrenzeichen.

Die Decoration dieſes Ordens T. XXIII. N. 1. wird von den Großkreuzen an einem breiten Bande von der Rechten zur Linken, und von den Commandeurs um den Hals getragen. Die Großkreuze tragen dazu noch das Schild N. 2. auf der linken Seite. Im Jahr 1816 gab man den Großkreuzen die Decoration T. XXXVII. N. 2. und den Commandeurs die N. 1.

Orden vom eiſernen Helm.

Dieſer Orden wurde, nach dem Muſter des preußiſchen Ordens vom eiſernen Kreuz, am 18. März 1814 geſtiftet, zur Belohnung treuer Dienſte während des Kriegs von 1814. Die Mitglieder beſtehen in drei Klaſſen: Großkreuzen, Commandeurs, und Rittern von der erſten und zweiten Klaſſe. Man kann nicht in die höhern Klaſſen gelangen, ohne zuvor in den niedern Klaſſen geweſen zu ſeyn. Das Großkreuz kann blos Generalen verliehen werden, die heſſiſche Truppen in einer allgemeinen Affäre angeführt, einen wichtigen Platz genommen oder ver-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

theidigt, oder eine außerordentliche That verrichtet haben. Nach dem Feldzuge, für den dieser Orden allein gestiftet war, ist er nicht weiter verliehen worden. Es waren keine Großkreuze ernannt worden.

Ehrenzeichen.

Die Decoration T. XXII. N. 11. von gegossenem Eisen, in Silber gefaßt, wird von den Rittern am linken Knopfloch getragen; die erste Klasse trägt außerdem auf der linken Seite ein mit dem Ordensbande gebildetes Kreuz. Das Großkreuz muß von doppelter Größe seyn, und am Halse getragen werden.

Hessen-Darmstadt.

Orden des h. Ludwig.

Der gegenwärtige Großherzog von Hessen-Darmstadt, Ludwig, gründete diesen Orden im Jahr 1807, und machte die ersten Ernennungen am 25. August, als am h. Ludwigstage, einem Namenstage von fast allen Gliedern seiner Familie. Bis jetzt sind die Statuten desselben noch nicht bekannt gemacht, und sein Name selbst ist nicht officiell. Sein Zweck ist Belohnung der Militär- und Civilverdienste, vom höchsten Range an bis zu den niedern Graden. Die Mitglieder sind in fünf Klassen getheilt.

Die erste begreift die Großkreuze; die zweite und 3te die Commandeurs der ersten und 2ten Klasse; die 4te und 5te die Ritter der

Digitized by Google

ersten und 2ten Klasse. Die erste Klasse ist ausschließend den Prinzen oder Staatsdienern vom ersten Range bestimmt; um zur zweiten zu gelangen, muß man den Rang des Generals oder Geheimenraths haben; die dritte erlangen Oberofficiere; die 4te Subalternofficiere; und die 5te ist den Unterofficieren und Soldaten, Civilbeamten, Bürgern und Landleuten bestimmt. Indeß erhält nicht Jeder immer sogleich die Klasse, auf die ihm sein Rang Anspruch geben könnte, sondern erst nach und nach und durch Avancement.

Ehrenzeichen.

Das Ludwigsordenskreuz ist dasselbe für alle Klassen, T. XXIII. N. 3., und blos in der Größe verschieden. Die erste Klasse trägt es an einem breiten, von der Linken zur Rechten herübergehenden, Bande, nebst dem Schilde N. 4. auf der linken Seite des Kleides; die zweite trägt es am Halse mit demselben Schilde; die dritte auch, aber ohne Schild; die 4te am Knopfloch; und die 5te vom Silber gleichfalls am Knopfloch.

Hohenlohe.

Phönix-Orden.

Ein Fürst von Hohenlohe, Waldenburg-Bartenstein, der ein Alter von hundert Jahren erreicht und vier Kaiser in seiner Familie

Digitized by Google

gezählt hatte, wollte dieſes glänzende Glück durch Stiftung eines Ritterordens *) vereinigen, den er urſprünglich blos Mitgliedern ſeiner Familie beſtimmte, und welcher nachher Perſonen von großem Verdienſt um ſein Haus verliehen worden iſt.

Mehrere, durch Geburt und Rang ausgezeichnete, Perſonen ſuchten um die Aufnahme in dieſen Orden an, wodurch die Fürſten bewogen wurden, ihnen zu Gunſten eine zweite Klaſſe mit beſondern Statuten zu ſtiften. Seit der Auswanderung nahm man einen Theil der franzöſiſchen Officiere aus Condé's Armee auf, und bildete für ſie la langue Française de l'ordre du Phénix, welche auch ihre beſondern Verbindlichkeiten hat, deren Hauptpunkte Anhänglichkeit an das Hohenlohiſche Haus und Vertheidigung der Legitimität ſind.

Der Fürſt von Hohenlohe iſt Großmeiſter des Ordens. Die franzöſiſchen Mitglieder haben einen Generalcommiſſär, und beſtehen in 2 Klaſſen, Commandeurs und Rittern.

Ehrenzeichen.

Das Ordens-Schild und Kreuz befinden ſich T. XXIII. N. 5 und 6. Das Kreuz N. 8. wird von den Rittern am Knopfloche;

*) Die beſtimmte Epoche der Stiftung dieſes Ordens haben wir nicht, und ſelbſt die gegenwärtigen Details nur mit vieler Mühe erfahren können, da der Herr Commandeur-Archivar uns einige Nachricht über denſelben verweigert hat.

Digitized by Google

von den Commandeurs am Halſe, und das Schild N. 7. auf der linken Seite des Kleides getragen.

Limburg-Luxemburg.

Orden der vier Kaiſer oder des alten Adels. Orden des Limburger Löwen, Orden von Holſtein, oder Verdienſtorden.

Dieſe Orden wurden 1768 zum Ehrengedächtniß der Kaiſer aus dem Hauſe Limburg-Luxemburg, Heinrichs IV., Karls IV., Wenceslaus und Sigismund, geſtiftet.

„Der Orden der vier Kaiſer oder des alten Adels, geſtiftet zur Unterſtützung und Unterhaltung des Adels überhaupt, beſteht aus Großkreuzen, Commandeurs und Rittern; er muß einen Souverän, einen regierenden Fürſten oder Reichsgrafen zum Großmeiſter haben. Zur Aufnahme iſt nach den Statuten Beweis eines hohen Adels nöthig; aber man iſt entfernt, ſich an dieſen Artikel zu binden.“

„Der Orden des Limburger Löwen oder des Verdienſtes, unter Anrufung des h. Philipp, iſt zur Ehre der Wiſſenſchaft, der Talente und der Tugend in allen Klaſſen der Geſellſchaft, „durch Mittel, die mit allen Regierungen verträglich ſind,“ geſtiftet worden.“ Er iſt eingetheilt, wie jener des alten Adels.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Nach dem Tode ihres Stifters sind diese Orden mehrere Jahre ohne Oberhaupt geblieben. Seit 1818 ist ein Prinz aus dem Hause Sachsen zum Großmeister ernannt worden.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz des Ordens vom alten Adel T. XXXVIII. N. 5. wird von den Großkreuzen an einem breiten Bande, von der Rechten zur Linken, getragen, und das Schild N. 7. auf der linken Seite des Kleides. Die Commandeurs sind mit demselben Schilde geziert, und tragen das Kreuz um den Hals, die Ritter am Knopfloche.

Die Mitglieder des Löwenordens tragen die Decoration N. 6. eben so wie die des Ordens vom alten Adel.

Neapel.

Orden Constantins.

Die Geschichte dieses Ordens findet sich unter dem Artikel Parma. Der König ist Großmeister des Ordens, dessen Mitglieder drei Klassen ausmachen: Großkreuze, Ritter, und dienende Brüder. Um die zwei ersten Klassen zu erhalten, muß man von echtem alten Adel seyn, sich zur katholischen Religion bekennen, wenigstens sechszehn Jahre alt, und in guten Vermögensumständen seyn; schwören, sich der Tugend zu ergeben, und dem Großmeister in den Krieg zu folgen, zwei Soldaten auf

Digitized by Google

seine Kosten unterhalten, stets mit dem Degen an der Seite erscheinen, kein Hasardspiel spielen, und keinen Handel treiben.

Ehrenzeichen.

Die Ordensglieder tragen die Decoration am Halse; die Großkreuze die auf T. XXIV. N. 1.; die Ritter dieselbe ohne den St. Georg. Diese zwei Klassen haben das Schild N. 2. auf der linken Seite des Kleides: an Festtagen gehen sie in besonderer Tracht, und tragen die Decoration an der Halskette N. 3.

Orden des h. Januar,

gestiftet am 6. Juli 1738 von Karl, Könige beider Sicilien, nachherigem Karl III., Könige von Spanien, bei seiner Vermählung mit der Prinzessin Amalia von Sachsen; er hat nur Eine Klasse, die anfangs aus 60 Rittern bestand; jetzt ist ihre Anzahl unbestimmt. Der König ist Großmeister, und ernennt die Ritter. Der Wahlspruch des Ordens ist: In sanguine foedus (im Blute liegt das Bündniß.)

Ehrenzeichen.

Das Kreuz T. XXIV. N. 4. hängt an einem breiten Ponceau-Bande, welches die Ritter schief von der Rechten zur Linken, nebst dem Schilde N. 5. auf der linken Seite der Brust tragen. Bei Feierlichkeiten haben sie eine eigene Tracht, und die Decoration an einer Halskette.

Digitized by Google

Verdienſtorden des h. Ferdinand,

geſtiftet am 1. April 1800 vom Könige Ferdinand IV. nach ſeiner Rückkunft nach Neapel, um einen öffentlichen Beweis ſeiner Dankbarkeit gegen Gott und ſeinen Schutzheiligen zu geben; diejenigen ſeiner Unterthanen zu belohnen, welche bei dieſer Gelegenheit Beweiſe ihrer treuen Anhänglichkeit an ſeine Perſon gegeben, und für die Zukunft die Neapolitaner zum Dienſt für den Staat und den König aufzumuntern. Im Jahre 1805 wurde dieſer Orden, ſo wie alle andere des Königreichs Neapel, von Joſeph Napoleon abgeſchafft; aber er dauerte in Sicilien fort, wohin ſich der König zurückgezogen hatte. Er beſtand bei ſeiner Stiftung nur aus 2 Klaſſen, Großkreuzen und Commandeurs. Im Jahr 1810 fügte man die Ritter als 3te Klaſſe bei. Der König iſt Großmeiſter und Ordenshaupt, und ernennt die Mitglieder. Die Zahl der Großkreuze iſt auf 24 geſetzt; die der übrigen Mitglieder iſt unbeſtimmt. Ein General en chef, der einen vollſtändigen Sieg erfocht, erhält das Recht zur erſten Klaſſe. Wer einen feſten Platz vertheidigt, oder eine Stadt eingenommen, hat das Recht zur Commandeurſtelle. Sie empfangen nach dem Willen des Königs Penſionen.

Ehrenzeichen.

Die Decoration T. XXIV. N. 6. iſt für alle Klaſſen ähnlich, und unterſcheidet ſich blos durch die Größe. Die Großkreuze tragen ſie an einem breiten dunkelblauen Bande, roth eingefaßt, von der Rech-

Digitized by Google

ten zur Linken, und das Schild N. 7. auf der linken Seite. Die Commandeurs tragen die Decoration am Halſe, und kein Schild. Die Ritter haben ein kleineres Kreuz am Knopfloch geheftet. Bei Cerimonien findet beſondre Tracht Statt, und die Decoration wird an der Halskette des Ordens getragen.

Orden der beiden Sicilien,

geſtiftet am 24. Februar 1808 von Joſeph Napoleon, für dem Staate und dem Könige geleiſtete Dienſte, und für Mitwirkung zur Eroberung des Landes zu belohnen; enthält drei Klaſſen: Dignitarien, 50 an der Zahl; Commandeurs zu 100, und Ritter zu 600. Jedes Ordensglied ſchwur, ſein Leben und Vermögen für die Vertheidigung des Staats und der Krone aufzuopfern, und erhielt Einkünfte, die von den Gütern der unterdrückten Orden gezogen wurden. Joſephs Nachfolger, Joachim Murat, behielt den Orden bis auf kleine Veränderungen bei.

Im Jahr 1815 wurde Ferdinand IV., der auf den Neapolitaniſchen Thron zurückgekehrt war, aus politiſchen Gründen bewogen, den Orden beider Sicilien zu erhalten, und ein Dekret vom 4. Juni deſſelben Jahrs beſtimmte ſeine neue Verfaſſung, und veränderte die Form ſeiner Decoration.

Am 1. Januar 1819 erklärte der König, daß die von ihm in ſeinen Staaten autoriſirten Ritter das Ordenszeichen der beiden Sicilien mit der Dekoration des Ordens vom h. Georg (de la Reunion) vertauſchen ſollten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueber die mit dieſem Orden gezierten Fremden iſt noch nichts feſtgeſetzt worden.

Ehrenzeichen.

Der Stern T. XXIV. N. 8. wird von den Rittern der erſten Klaſſe an einem breiten Bande (linkshin geſchlagen), nebſt dem Schilde N. 9. auf der linken Seite, getragen; die Ritter der zweiten Klaſſe tragen das Ordenszeichen am Halſe, und die der dritten im Knopfloch.

Königlicher Ritter- und Militärorden des h. Georg von der Wiedervereinigung.

Der König Ferdinand IV. ſtiftete den St. Georgenorden durch ein Dekret vom 1. Januar 1819 zur Belohnung der Staatsdienſte an die Stelle des Ordens der beiden Sicilien. Die Verfaſſung deſſelben iſt noch nicht bekannt. Alle Mitglieder des Ordens der beiden Sicilien, die ſich gegenwärtig im wirklichen Dienſte der neapolitaniſchen Armee befinden, werden in den Georgenorden aufgenommen.

Ehrenzeichen.

Man kennt gegenwärtig nur die Kreuze T. XXVII. N. 7. 8.

Ehrenmedaillen.

Am 1. November 1814 ließ König Ferdinand IV. eine Medaille zur Belohnung der Treue und der Verdienſte der Miliz ſchlagen. Eine andere wurde 1815 Allen verliehen, die an dem Sturze Joachim Mu-

Digitized by Google

rat's Theil gehabt hatten. Am 9. September 1816 wurde eine Medaille von Bronze, auf einer Seite mit dem Bruſtbilde des Königs, und auf der andern mit dem Worten: Costante attaccamento (ſtandhafte Anhänglichkeit) unter die Militärs aller Grade, die ſich beſonders durch treue Anhänglichkeit an den König bemerklich gemacht hatten, vertheilt. Dieſe Medaille hängt am Knopfloche an einem Amaranthenfarbigen Bande.

Paläſtina.

Hoſpital-Militär-Orden des h. Grabes.

Die Meinungen der Schriftſteller über den Urſprung dieſes Ordens ſind getheilt; die meiſten ſchreiben deſſen Stiftung Gottfried von Bouillon, im Jahr 1099, zu, nach dem Einzuge der Kreuzritter in Jeruſalem, mit dem Zweck, die heiligen Oerter zu bewahren, und die Pilger, die ſie zu beſuchen kamen, zu ſchützen und zu verſorgen, und die chriſtlichen Sklaven loszukaufen. Ludwig VII. brachte nach ſeiner Zurückkunft aus Paläſtina zwanzig Brüder des Ordens vom h. Grabe mit; er wies ihnen einen Sitz an zu St. Samſon d'Orleans, wo die Erzbrüderſchaft bis zum Jahr 1254 beſtand, einem Zeitpunkte, da der h. Ludwig ſie in die Kirche der h. Kapelle zu Paris verlegte, wo die Reiſenden verbunden waren, ſich vor ihrer Abreiſe nach dem heil. Lande einſchreiben zu laſſen. Im Jahr 1489 vereinigte der Papſt Innocenz VIII.

Digitized by Google

den Orden des h. Grabes und alle Güter desselben mit dem Malteserorden; aber diese Vereinigung, welche mehrern Streitigkeiten die Entstehung gab, scheint nicht zur völligen Ausführung gekommen zu seyn; die Erzbrüderschaft hörte nicht auf in Frankreich zu bestehen, und der Guardian des h. Grabes zu Jerusalem hat immer das Privilegium behalten, Ritter zu ernennen.

Am 19. August 1814 versprach Se. Maj. Ludwig XVIII. diesem Orden seinen Schutz. Derselbe besteht in Frankreich, unabhängig von dem Könige und den Prinzen seiner Familie, aus 450 Mitgliedern, hohen Kronbeamten (grands officiers), Officieren, Rittern und Novizen. *)

Bei ihrer Aufnahme schwören die Ritter, ihr Leben zur Erhaltung der Ehre der Religion und für den Dienst des Königs nicht zu schonen, und verpflichten sich, eine Gebühr von 3000 Fr. zu zahlen.

Ehrenzeichen.

Der Administrateur-general trägt auf der linken Seite des Kleides das Schild T. XXV. N. 1.; die Officiere tragen die Decoration N. 2. am Knopfloch, und das Kreuz N. 3. von Seide gestickt auf der linken Seite des Kleides. Das Kreuz der Ritter unterscheidet sich von dem der Officiere darin, daß die beiden Medaillons die Wappen

*) Précis historique de l'ordre royal hospitalier-militaire du St. Sépulcre de Jérusalem, par Mr. le Comte Allemand. 1 Vol. in 12. 1815.

Digitized by Google

von Jeruſalem darſtellen; ſie tragen nicht das geſtickte Kreuz. Die Medaille N. 4. iſt die der Laien-Brüder. Die Ritter, welche nicht ihre Inſtitution zu Jeruſalem haben, tragen die Decoration N. 5.

Die Halskette des Ordens iſt T. XXV. N. 9. abgebildet.

Orden des h. Johannes von Jeruſalem oder von Malta.

(Johanniter oder Malteſerorden.)

Es dünkt mir unnütz, hier die lange und glänzende Geſchichte dieſes Ordens zu erzählen; ich beſchränke mich darauf, die Hauptbegebenheiten anzuführen, welche dieſe alte Stiftung auszeichnen.

Im Jahr 1048 erbauten Kreuzfahrer zu Jeruſalem eine Kirche mit Namen Sancta Maria Latina; ſie verbanden mit ihr ein Mönchskloſter und in der Folge ein Hoſpital, unter Anrufung des h. Johannes des Täufers, um die Pilgrime aufzunehmen und zu verſorgen. Die aufwartenden Mönche bei dieſer Anſtalt erhielten den Namen hospitaliers. Im Jahr 1099 waren die Einkünfte des Hoſpitals bedeutend geworden; da trennte Gerhard, der Rector des Ordens die Hoſpitaliers von den Religioſen der h. Maria, und bildete aus ihnen einen beſondern Orden unter dem Namen Johannis des Täufers; ſie nahmen die Regel des h. Auguſtin an, thäten Gelübde der Armuth, des Gehorſams, der Keuſchheit, und ſchwuren, die Pilger gegen die Ungläubigen zu vertheidigen. Im Jahr 1113 beſtätigte eine Bulle des Papſtes Paſcal II.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

dieſe Organiſation. Raymond Dupuy folgte dem Gerhard im Jahr 1118; er ward Großmeiſter des Ordens, und gab ihm Statute, die von Calixt II. im Jahr 1120 beſtätigt wurden. Die Hoſpitaliers wurden nun in 3 Klaſſen getheilt: die Adelichen, beſtimmt, die Ungläubigen zu bekämpfen; die Prieſter, für den Gottesdienſt; und die Laienbrüder, welche den Adelichen in den Krieg folgen mußten. In dieſer Zeit fingen die glorreichen und nützlichen Thaten an, welche den Orden unſterblich machten. Im Jahr 1187 wurden die Hoſpitaliers des h. Johannes genöthigt, Jeruſalem zu verlaſſen, und ſich in die Feſtung von Margat in Phönicien zurückzuziehen, welche ſie 1285 verließen, um ſich in St. Jean d'Acre niederzulaſſen, wo ſie von dem türkiſchen Fürſten von Aegypten im Jahr 1291 angegriffen und überwunden wurden. Nachdem ſie die Inſel Cypern bis 1309 bewohnt hatten, bemächtigten ſie ſich der Inſel Rhodus, welche ſie 1522 verloren, nachdem ſie ſich auf das muthigſte vertheidigt hatten. Der Orden, der vom Lande zu Lande herumirrte, fixirte ſich endlich auf der Inſel Malta im Jahr 1530, wo die Ritter von den Türken 1555 vergeblich angegriffen wurden. Der Orden behielt ſeine Macht bis zum Jahr 1798, als die franzöſiſche Armee, zur Expedition nach Aegypten beſtimmt, ſich der Inſel Malta bemächtigte. Da zogen ſich der Großmeiſter und ein Theil der Ritter nach Trieſt zurück. Im Jahr 1802 wurde durch den Friedensſchluß von Amiens ausgemacht, daß die Inſel Malta dem Orden zurückgegeben werden ſolle; aber neue Kriege verhinderten die Ausfüh-

Digitized by Google

rung dieses Beschlusses. Im Jahr 1803 vereinigten sich die Mitglieder zu Messina, und nachher zu Catania.

Gegenwärtig ist der Orden unter den Schutz des Kaisers von Rußland gestellt; er wird von einem Stellvertreter unter Beitritt des Staatsraths verwaltet.

Der Orden von Malta besteht in fünf Klassen: 1. den Rittern der Justiz; 2. Conventual-Kapellanen; 3. Servienten (servans d'armes); 4. Priestern, Brüdern des Gehorsams; 5. Donaten. Die 3 ersten Klassen bilden das, was man Triumvirat nennt.

Ehrenzeichen.

Die Auszeichnung des St. Johannes-Ordens ist ein Kreuz von weißem Stoffe T. XXV. N. 6., welches die Ritter auf der linken Seite ihres Mantels oder Kleides tragen müssen. Durch Mißbrauch ist an die Stelle dieses Kreuzes eines von Email N. 7. gekommen, dessen Verzierungen nach dem Lande und Geschmack derer, die es tragen, verschieden sind.

Das Kreuz N. 8. ist das der Donaten.

Parma.

Orden Constantins.

Dieser Orden wurde im Jahr 1190 vom morgenländischen Kaiser Isaak Angelicus Comnenus gestiftet, und auch der Angelicus-Orden,

Digitized by Google

der Orden der goldenen Ritter, oder conſtantiniſche Miliz des h. Georg, genannt. Sein Stifter ſtellte ihn unter den Schutz des h. Georg, und gab ihm die Regel des h. Baſilius. Dieſer Orden hatte viel Anſehen. Sein Großmeiſter mußte in allen Staaten Generalvicare haben, und die Ritter mußten einen Adel von vier Geſchlechtern darthun. Das Großmeiſterthum war erblich bei der Familie der Comnenen; aber begraben unter den Trümmern des morgenländiſchen Reichs, ſah ſich dieſe Familie genöthigt, eine Freiſtätte bei fremden Fürſten zu ſuchen, und ihr letzter Sproſſe, Angelicus Andreas Flavius Comnenus, der Souveränität beraubt, irrte lange Zeit umher, und ließ ſich endlich in Parma im Jahr 1699 nieder, wo er auf immer das Großmeiſterthum des Ordens dem Herzog von Parma, Johann Franz Farneſe, abtrat. Don Carlos, Philipp des V., des Königs von Spanien, Sohn, Nachfolger des Franz Farneſe in der Regierung von Parma, und Großmeiſter des Ordens, vertauſchte den Beſitz dieſes Herzogthums gegen das Königreich Neapel, deſſen ſich die Spanier bemächtigt hatten, ließ die Archive des Ordens nach Neapel bringen, und erneuerte denſelben förmlich im Jahr 1759. Karl ſtieg auf den ſpaniſchen Thron; ſein junger Sohn Ferdinand, jetziger König, empfing mit der Krone von Neapel das Großmeiſterthum des Conſtantinordens; und der Infant Don Philipp, Karls Bruder, ward Herzog von Parma. Dieſer foderte, aber vergebens, den Conſtantinorden, als zum Hauſe Parma gehörig, zurück; die Reclamationen ſeines Sohnes waren ebenfalls fruchtlos, und der Orden blieb

beſtändig bei der Krone von Neapel. Nach der Eroberung der Franzoſen, wurde er nach Sicilien verſetzt, und kam 1814 nach Neapel zurück. Nach dem Pariſer Friedensſchluſſe von 1814, da die Herzogthümer Parma und Piacenza der Erzherzogin von Oeſtreich Marie Luiſe, ehemaligen Kaiſerin von Frankreich, waren übertragen worden, erklärte ſich dieſe Fürſtin am 23. April 1816 als Großmeiſterin des Conſtantinordens; ſie gründete ihr Recht darauf, daß derſelbe über hundert Jahre dem Herzogthume Parma gehört hatte, und daß ſie aus dem Hauſe Farneſe abſtammte. Seit dieſem Augenblicke unterwirft ſich der Orden den beiden Höfen von Neapel und Parma. Seine vier Klaſſen ſind: Großdignitäre, Großkreuze, Commandeurs und Ritter.

Ehrenzeichen.

Bei den großen Feierlichkeiten tragen die beiden erſten Klaſſen das Halsband und den St. Georg T. XXIV. N. 3.; aber gewöhnlich das mit St. Georg gekrönte Kreuz N. 1. an einem Bande um den Hals, und das Schild N. 2. auf der linken Seite der Bruſt. Das Kreuz der Commandeurs und Ritter iſt das nämliche ohne den St. Georg; das der letztern iſt ein wenig kleiner. Die Buchſtaben I. H. S. V. auf der Decoration bedeuten: In hoc signo vinces (durch dieß Zeichen wirſt du ſiegen). Die verbundenen griechiſchen Buchſtaben auf der Mitte, X und P ſind das Monogramm von Christus, A und Ω ſind Sinnbilder des Anfangs und Endes.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Niederlande.

Militär-Wilhelms-Orden.

Wilhelm I., König der Niederlande, ſtiftete denſelben am 30. April 1815, zur Belohnung der von ſeinen Land- und Seetruppen dem Staate geleiſteten Dienſte. Er beſteht aus 4 Klaſſen: Großkreuzen, Commandeurs, und Rittern der erſten und zweiten Klaſſe. Die Unteroffiziere und Soldaten, die einen Theil der 4ten Klaſſe ausmachen, empfangen eine halbe Erhöhung ihres Soldes, und derſelbe wird verdoppelt, wann ſie in die dritte treten. Der König iſt Großmeiſter, und ernennt allein die Mitglieder, deren Zahl nicht beſtimmt iſt. Fremde Militärs können dieſe Auszeichnung erhalten. Das Ordenskapitel beſteht aus ſo viel Perſonen, als der König nöthig findet; er ruft aus eigner Wahl die Mitglieder aller Klaſſen zuſammen. Ein Kanzler und ein Schatzmeiſter gehören dazu.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz T. XXVI. N. 1. wird von der erſten Klaſſe, mit Diamanten beſetzt und an einem breiten Bande über die rechte Schulter nach der linken Seite hin, nebſt dem Schilde N. 2. auf der linken Seite der Bruſt, getragen. Die 2te Klaſſe trägt es gleichfalls in Diamanten, aber am Halſe hängend, und das Schild N. 3. Die

Digitized by Google

Ritter der dritten tragen es in Golde am linken Knopfloche; die der vierten in Silber.

Löwen-Orden für Civilverdienst,

gestiftet in der Mitte des Septembers 1815 von Wilhelm I. zur auszeichnenden Belohnung der Civilbeamten seines Reichs; damit er dem Verdienste in allen Ständen zu Theil werden könnte, wurde er in 4 Klassen getheilt: Großkreuze, Commandeurs, Ritter, und Brüder. Die 4te Klasse erhält eine jährliche Pension von 500 Francs, wovon die Hälfte auf die Witwen übergeht. Die erste Vertheilung der Decorationen geschah am 18. Nov. 1815, dem Geburtsfeste der Königin.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz und die Schilder T. XXVI. N. 4. 5. und 6. werden eben so wie bei dem Wilhelmsorden getragen.

Persien.

Orden der Sonne und des Löwen.

Dieser Orden wurde vom König Feth Aly-Chah im Jahre 1808 gestiftet, die Fremden zu belohnen, welche Persien wichtige Dienste geleistet hatten, und den Ambassadeurs und angesehenen Personen ihres Gefolges ein Zeichen der Zufriedenheit zu geben. Die Muselmänner finden keine Aufnahme in denselben. Er besteht in 3 Klassen.

Digitized by Google

Ehrenzeichen.

Die Glieder der dritten Klasse tragen die Decoration T. XXVI. N. 7. am linken Knopfloche des Kleides. Die der 2ten tragen dieselbe mit einer darübergesetzten Krone, am Halse. Die Glieder der ersten Klasse tragen ein breites Band von der Rechten zur Linken, und ein mit Edelsteinen besetztes Schild auf der linken Seite, in der Form und Zierde verschieden nach dem Geschmack dessen, der damit geschmückt ist.

Portugal.

Allgemeine Bemerkungen.

Die drei Ritterorden des Königreichs Portugal, nämlich der Christus-, der St. Jakobs und Avis-Orden, waren ursprünglich geistliche Orden; sie wurden im Jahre 1789 zu weltlichen gemacht. Obgleich die Könige von Portugal Großmeister derselben waren, so hatten sie doch bisher nur das Zeichen des Christusordens getragen; nunmehr tragen sie dieselben alle, und, um keinem einen scheinbaren Vorzug zu geben, weil alle denselben Rang haben sollen, vereinigten sie die drei Decorationen in einem Medaillon, der an ein einziges, in drei gleiche Theile getheiltes Band von grüner, rother und violeter Farbe befestigt wird. Bei Feierlichkeiten tragen die Ritter der drei Orden einen weißen Mantel, der auf der Brust durch eine breite Bandschleife befestigt ist; auf der linken Seite desselben ist das Ordenskreuz gestickt.

Digitized by Google

Sie tragen auf dem Kopfe eine rothe Mütze, den Degen an der Seite, Stiefeln von Maroquin und goldene Sporen, und werden in ihrer Tracht begraben. Die Aufsicht über die Orden ist einem besondern Rath, unter dem Namen des Gerichtshofes des Gewissens und der Orden, anvertraut.

Christus-Orden.

Dieser Orden ist die Fortsetzung des Tempelherrenordens, auf dessen Trümmern er errichtet wurde. Im Jahre 1317 erlaubte der Papst Johann XXII. dem Dionys, Könige von Portugal, den Orden der Tempelritter unter dem Namen Christusorden wiederherzustellen, und ihn wieder in den Besitz der Güter eintreten zu lassen, die man ihm in Beschlag genommen hatte. Im Jahre 1319 bestätigte der Papst den neuen Militärorden Christi durch eine besondre Bulle, und behielt sich, für sich und seine Nachfolger, das Recht vor, die Ritter zu ernennen; und daher kommt der päpstliche Zweig dieses Ordens. Kraft dieser Bulle, wurde der Orden der Regel des h. Benedict unterworfen: seine Statuten waren die der Tempelritter. Der Hauptplatz des Ordens war zu Castro-Marino; aber im Jahre 1366 wurde er nach Thomas verlegt, wo noch sein schönstes Kloster ist. Die Ritter wurden nach und nach der drei Gelübde, der Armuth, der Keuschheit und des Gehorsams, enthoben. Alle Besitzungen und Colonien, die der König Johann I. in Indien um 1420 erhielt, wurden auf Kosten und zum Vortheil des Christusordens erworben. Die Könige von Portugal ge-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

währten den Rittern, um sie zu neuen Entdeckungen aufzumuntern, das Eigenthum der Länder, die sie erobern möchten, und behielten sich nichts als das Oberlehnsherrnrecht davon vor. Die Fortschritte des Ordens waren so reißend, ihre Eroberungen so beträchtlich, daß die erwachte Klugheit ihnen bald anfing Grenzen zu setzen; und es wurde erklärt, daß in der Folge die Eroberungen des Ordens ein Eigenthum der Krone seyn würden. Man ließ den Rittern die bürgerliche Gerichtsbarkeit, eine gewisse militärische Superiorität, alle Zehnten, und die geistliche Jurisdiction, wozu die Päpste ihre Einwilligung gaben. Ungeachtet dieser zahlreichen Beschränkungen erhoben sich die Macht und der Reichthum des Ordens zu einem solchen Grade, daß sie den Königen für ihre eigene Sicherheit gefährlich zu werden schienen. Im Jahre 1550 wurde das Großmeisterthum mit der Krone Portugals wieder vereinigt. Der Orden besitzt nunmehr 154 Komthureien; um aufgenommen zu werden, muß man die Abstammung aus adeligem katholischen Geschlecht beweisen. Seit 1789 sind die Ritter in drei Klassen getheilt: 6 Großkreuze, 450 Commandeurs, und eine unbestimmte Zahl Ritter. Die Aufnahme der Ritter geschieht stets im Kloster von Thomas. Für Fremde ist dieser Orden blos ein Ehrenzeichen; die damit geziert sind, sind seinen Regeln nicht unterworfen, und haben keinen Theil an seinen Einkünften.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz T. XXVI. N. 8. tragen die Großkreuze bei

Feierlichkeiten an einer dreifachen goldenen Kette; aber gewöhnlich an einem breiten rothen von der Rechten zur Linken umgelegten Bande, und das Schild N. 9. auf der linken Seite. Die Commandeurs tragen das Kreuz am Halse, und das nehmliche Schild; die Ritter tragen es am Knopfloche; aber es ist kein Herz *) darüber befindlich, wie das der beiden ersten Klassen.

Civilverdienstorden des h. Jakob vom Schwert.

Dieser Orden ist eine Theilung des Ordens vom Königreich Spanien, welche um 1320 statt gefunden; er behielt den Namen und die Regel desjenigen, aus dem er hervorging. Der König Johann III. vereinigte das Großmeisterthum desselben mit der Krone von Portugal. Zur Aufnahme ist der Beweis von 16 adeligen Geschlechtern auf mütterlicher und väterlicher Seite nothwendig. Der Hauptort ist das Schloß Palmela, fünf Lieues von Lissabon. Im Jahre 1789 wurde der Orden secularisirt und in einen Civilverdienstorden verwandelt. Er hat 3 Klassen: die Großkreuze, sechs an der Zahl; die Commandeurs, zu 150; und die Ritter von unbestimmter Zahl.

*) Das Herz von rothem Email, das über den Decorationen der beiden ersten Klassen von jedem Portugiesischen Orden sich befindet, ist eine, der Andacht der Königin Maria gegen das geheiligte Herz Jesu zuzuschreibende Auszeichnung, unter dessen Schutz sie die Orden des Königreichs gestellt hat.

Digitized by Google

Ehrenzeichen.

Das Kreuz T. XXVI. N. 10. wird von den Großkreuzen an einem breiten Violetbande über die rechte Schulter nach der linken Seite, und das dem Schilde des Christordens ähnliche Schild auf dem Kleide links getragen. Die Commandeurs tragen die Decoration an einem Bande in Form einer Halskette, und das nehmliche Schild. Die Ritter tragen das Ehrenzeichen am Knopfloche, jedoch ohne das Herz darüber, wie bei den zwei ersten Klassen.

Militär-Verdienst-Orden von Avis.

Um 1143 verbanden sich mehrere Portugiesische Große zur Bekämpfung der Mauren; und nahmen, ohne sich einer festen Regel zu unterwerfen, den Titel, neue Miliz, an. Alphons Henriquez, erster König von Portugal, genehmigte diese Verbindung, welche im Jahre 1162 zu einem religiösen Ritterorden erhoben wurde. Johann von Cirita, päpstlicher Gesandter und Abt von Taronca, gab ihnen Statute, nach welchen die Ritter schwören mußten, keusch und mildthätig zu seyn, die katholische Religion mit den Waffen zu vertheidigen, und die Regel des h. Benedict und der Cistertienser zu befolgen. Im Jahre 1166, als Gerald ohne Furcht die Stadt Evora überfallen hatte, gab ihnen Alphons daselbst ihren Sitz, und sie nahmen den Namen von ihr an, den sie bis 1187 behielten, da der König Alphons II. ihnen die Stadt und Festung Avis einräumte, von welcher sie nun die

Benennung erlangten und beibehalten haben. Im Jahre 1385 wurde das Großmeiſterthum des Ordens an die Portugieſiſche Krone geknüpft; im Jahre 1789 machte die Königin Maria denſelben zu einem Militärverdienſtorden von 3 Klaſſen: 6 Großkreuzen, und 49 Commandeurs, und einer unbeſtimmten Zahl Rittern.

Ehrenzeichen.

Das Ordenszeichen T. XXVII. N. 1. hängt bei der erſten Klaſſe an einem breiten grünen, von der Rechten zur Linken gehenden, Bande; bei der zweiten an einem Bande um den Hals. Beide Klaſſen tragen auf dem Kleide zur Linken das Schild N. 2. Die Ritter tragen das Ehrenzeichen am Knopfloch, aber ohne ein Herz darüber.

Orden der h. Iſabelle.

Die regirende Königin Charlotte von Bourbon ſtiftete, und der König beſtätigte dieſen Orden im Jahre 1804. Die Königin iſt Großmeiſterin und verleiht den Orden, den blos Damen vom höchſten Adel tragen.

Ehrenzeichen.

Eine Medaille mit dem Bildniß der h. Iſabelle, der Königin von Portugal, hängt an einem blaßroſenrothen Bande, das weiß eingefaßt iſt, und ſchief übergehangen wird.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Orden des Thurms und des Degens.

Derſelbe wurde von Alphons V. im Jahre 1459 geſtiftet, der 27 Ritter deſſelben ernannte: dieß war die Zahl der Jahre ſeines Alters, als er Fez von dem Mauren eroberte.

Der Prinz-Regent, gegenwärtig König unter dem Namen Johann VI, hat den Orden zu Rio Janeiro am 8. November 1808, erneuert, ihm die Privilegien und Vorrechte der andern Orden ertheilt, und ihn zur Belohnung der Treue und der Dienſte der Portugieſen und der Fremden in dem Kriege für die Erhaltung der Monarchie beſtimmt.

Der Souverain iſt Großmeiſter des Ordens; der Kronprinz, Großcommandeur; die andern Prinzen ſind Großkreuze. Dieſe Mitglieder beſtehen in zwei Klaſſen, wirklichen und Ehren-Mitgliedern. Die Zahl der wirklichen Commandeurs iſt acht; aber die der blos honoräen Commandeurs und Ritter iſt unbeſtimmt.

Die Dotationen des Ordens beſtehen in Ländereien im Königreiche Braſilien.

Der Wahlſpruch iſt: Tapferkeit und Treue (Valor e lealdad.)

Ehrenzeichen.

Die Großkreuze und Commandeurs tragen das Schild T. XXVII. N. 3, und Kreuz N. 4. an einem von der Rechten zur Linken

übergeſchlagenen Bande. Die Ritter tragen das Kreuz am Knopfloche.

Orden der Empfängniß.

Der regirende König hat am Tage ſeiner Krönung zu Rio de Janeiro, am 6. Februar 1818, dieſen Orden errichtet, unter Anrufung der h. Jungfrau, der Schutzheiligen des Königreichs.

Dieſer Orden iſt im Ganzen denen von Portugal nachgebildet. Seine Statuten ſind noch nicht bekannt gemacht; man weiß blos, daß er drei Klaſſen hat.

Ehrenzeichen.

Das Schild T. XXVII. N. 5, und das Kreuz N. 6.

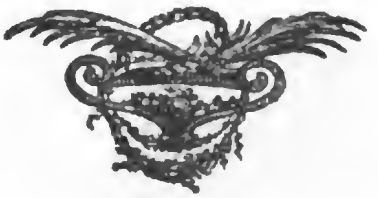
Zuſatz zu dem Artikel Frankreich.

Endlich wurden nach dieſer Epoche den Nationalgarden eines jeden Departements des Königreichs verſchiedene beſondere Bänder verliehen.

(S. die Darſtellung dieſer Bänder T. V.)

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Historische Sammlung

aller noch bestehenden

Ritterorden

der verschiedenen Nationen,

nebst einer chronologischen Uebersicht der erloschenen Ritterorden,

von

A. M. Perrot.

Mit vielen Kupfern.

Aus dem Französischen übersetzt.

Drittes Heft.

Leipzig,
in der Baumgärtnerschen Buchhandlung
1821.

Digitized by Google

Digitized by Google

Historische Sammlung

aller noch bestehenden

Ritterorden

der verschiedenen Nationen,

nebst einer chronologischen Uebersicht der erloschenen Ritterorden,

von

A. M. Perrot.

Mit vielen Kupfern.

Aus dem Französischen übersetzt.

Drittes Heft.

Leipzig,
in der Baumgärtnerschen Buchhandlung
1821.

Digitized by Google

Verzeichniß der im dritten Hefte aufgeführten Ritterorden.

Preußen.

	Seite
Orden des ſchwarzen Adlers	99
Orden des rothen Adlers	99
Orden des heiligen Johannes von Jeruſalem	101
Orden des eiſernen Kreuzes	101
Luiſen-Orden	102
Beſondre Ehrenzeichen	103

Rußland und Polen.

Orden des weißen Adlers	105
Orden des heiligen Andreas	106
Orden der heiligen Katherina	107
Orden des heiligen Alexander Newski	108
Orden der heiligen Anna	108
Orden des heiligen Stanislaus	109
Orden des heiligen Georg	110
Orden des heiligen Wladimir	112
Polniſcher Militärverdienſtorden	114
Ehrendecorationen	114

Sardinien und Savoien.

Annunciatenorden	116
St. Moritz- und St. Lazarus-Orden	117
Militärorden	118

Königreich Sachſen.

Orden der edlen Leidenſchaft, oder von Querfurt	119
St. Heinrichs-Orden	119
Orden der Rautenkrone	120
Civilverdienſtorden	120
Ehrenmedaillen	121

Sachſen-Coburg-Saalfeld.

Orden des heiligen Joachim	122

Digitized by Google

Seite

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Orden des weißen Falken 123

Schweden.

Seraphinenorden 125
Schwertorden 126
Orden des Nordsternes 128
Wasa-Orden 129
Orden Karls XIII. 130
Ehrenmedaillen 130

Schweiz.

Medaille der Wiedervereinigung 131
Medaille vom 19. August. 131

Toscana.

St. Stephans-Orden 131
Orden des heiligen Joseph 133
Orden des weißen Kreuzes oder der Treue 133
Ehrenmedaille 134

Türkei.

Orden des halben Mondes 135
Ehrenmedaille 135

Venezuela (Süd-America)

Orden der Befreier von Venezuela 135

Würtemberg.

Orden des goldenen Adlers 137
Militärverdienstorden 137
Civilverdienstorden 138
Ehrendecorationen 139

Chronologische Uebersicht der erloschenen Ritterorden.

Digitized by Google

Preußen.

Orden des ſchwarzen Adlers,

geſtiftet vom König Friedrich I. am 8. Januar 1701, dem Tage ſeiner Krönung; iſt der erſte Orden des Staats geworden, und enthält 30 Ritter, die Mitglieder des königlichen Hauſes, welche geborne Ordensglieder ſind, und die vom König aufgenommenen Fremden nicht mitgerechnet. Er iſt Civil- und Militärorden, und hat nur eine Klaſſe. Vor jedem Ordensmitgliede präſentirt die Schildwache das Gewehr. Der Name des ſchwarzen Adlers iſt aus dem Königl. Preuß. Wappen genommen.

Ehrenzeichen.

Die Ritter tragen das Kreuz T. XXVIII. N. 1. an einem breiten orangenfarbenen Bande, von der linken Schulter nach der rechten Seite hin gezogen, und das Schild N. 2. auf der linken Seite des Kleides.

Der Orden des rothen Adlers,

ſchon im Jahre 1734 vom Markgrafen Georg Friedrich Karl von

Digitized by Google

Brandenburg Baireuth geſtiftet, wurde im Jahre 1777 vom Markgrafen Chriſtian Friedrich Karl Alexander von Brandenburg, Anſpach und Baireuth, reorganiſirt. Er erhielt den Namen aus dem rothen Adler des brandenburgiſchen Wappens. Der König Friedrich Wilhelm II. erklärte ſich durch ein Patent vom 12. Juni 1792 zum Großmeiſter des Ordens, und gab ihm den Rang nach dem des ſchwarzen Adlers. Am 18. Januar 1810 fügte ihm der König Friedrich Wilhelm III. eine zweite und dritte Klaſſe bei, und veränderte ſeine Auszeichnungszeichen. Die Ritter vom ſchwarzen Adler ſind Mitglieder der erſten Klaſſe des Ordens vom rothen Adler.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz T. XXVIII. N. 3. wird von den Rittern der erſten Klaſſe an einem breiten Bande, von der Linken zur Rechten, und der Stern N. 4 auf der linken Seite getragen. Die Ritter des ſchwarzen A. O. tragen das Kreuz der erſten Klaſſe an einem ſchmaleren Bande am Halſe. Die Auszeichnung der zweiten iſt daſſelbe, doch etwas kleinere Kreuz, um den Hals gehängt. Das Kreuz der dritten Klaſſe trägt man am Knopfloche des Kleides. Der König und die Prinzen ſeines Hauſes tragen die Decoration der dritten Klaſſe. Diejenigen Ritter der zweiten Klaſſe, die durch die dritte gegangen ſind, tragen drei goldene Eichenblätter am Ringe des Kreuzes, die das Ordensband befeſtigt, und die Ritter der erſten Klaſſe, welche die dritte und zweite

Digitized by Google

durchgangen ſind, tragen den nehmlichen Ring, und noch drei goldne Eichenblätter auf dem obern Stern in der Spitze.

Orden des h. Johannes von Jeruſalem.

Der König Friedrich Wilhelm III. hat dieſen Orden am 8. Mai 1812 zum Ehrengedächtniß des alten Großpriors von Brandenburg errichtet. — Der König iſt der Protector, und ernennt die Ritter, die nur eine Klaſſe ausmachen. Eine gleichförmige Tracht iſt dem Großmeiſter und den Rittern vorgeſchrieben.

Ehrenzeichen.

Die Ritter tragen das Kreuz T. XXVIII. N. 6. am Halſe, und haben außerdem ein größeres Kreuz von derſelben Form, ohne Adler, auf der linken Seite des Kleides.

Civil- und Militärorden des eiſernen Kreuzes.

Der König Friedrich Wilhelm III. ſtiftete denſelben am 10. März 1813 zur ehrenvollen Auszeichnung derjenigen von ſeinen Unterthanen, welche im Feldzuge von 1813 ſich um das Vaterland verdient gemacht hatten, ſowohl im tapfern Gefecht, als im Patriotismus für Preußens Sache. Die Großkreuze und zwei Klaſſen bilden den Orden vom eiſernen Kreuze, deſſen Vertheilung mit dem Kriege aufgehört hat, für den er allein war geſtiftet worden. Das Großkreuz durfte nur für eine gewonnene entſcheidende Schlacht oder für Einnahme eines wichtigen Platzes,

Digitized by Google

oder den Commandanten für die rühmliche Vertheidigung einer Festung, verliehen werden. Man konnte die Decoration der ersten Klasse nicht erhalten, ohne vorher die der zweiten erlangt zu haben. Nach der königl. Verordnung vom 5. Mai 1813 wurden in der Kirche jeder Garnison Tafeln mit Inschrift der Namen der bei glänzenden, des eisernen Kreuzes würdigen Thaten, verstorbenen Militärs errichtet. Der Staat sorgt für ihre Witwen und Waisen.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz T. XXVIII. N. 7 und 8 von gegossenem Eisen mit Silber gefaßt, wird von den Militärs der zweiten Klasse an einem schwarzen, weiß eingefaßten Bande am Knopfloche des Kleides, und von Civilpersonen an einem weißen, schwarz eingefaßten Bande, getragen. Die erste Klasse trägt überdieß ein andres einfaches Kreuz, wie ein Schild, auf der linken Seite des Kleides. Die Großkreuze tragen ein Kreuz von doppelter Größe an einem Bande um den Hals.

Luisen-Orden,

gestiftet vom König Friedrich Wilhelm III. für die Damen, welche in dem letztern Kriege große Beweise von Patriotismus und Humanität gegeben hatten. Er besteht aus hundert Damen oder Jungfrauen, ohne Rücksicht auf Rang und Geburt.

Ehrenzeichen.

Ein goldenes, schwarz emaillirtes Kreuz, mit einem runden him-

melblauen Medaillon, hat auf der einen Seite ein L mit Sternen gekrönt, und auf der andern die Jahrzahlen 1813 und 1814. Dieß wird auf der linken Seite des Busens mit dem Bande des Civil-Ordens vom eisernen Kreuze getragen.

Besondre Ehrenzeichen.

Ein solches wurde am 30. September 1806 vom Könige Friedrich Wilhelm III. zur Belohnung des Verdienstes und ausgezeichneter Handlungen gestiftet. Die Namen der so geehrten Militärs sind auf Ehrentafeln geschrieben, welche in den Kirchen ihrer Garnison und in den Pfarrkirchen ihrer Geburtsorte aufgestellt wurden. Dieß Ehrenzeichen theilt sich in zwei Klassen: man geht aus der zweiten in die erste, und kann deren Decoration zu tragen fortfahren, selbst nachdem man in den Verdienstorden aufgenommen ist. Das Kreuz T. XXIX. N. 1 wird von den Militärs der ersten Klasse getragen, und die Medaille N. 2 von der zweiten. Die Inschrift bedeutet: Dienste für den Staat.

Civil-Ehrenzeichen,

gestiftet am 18. Januar 1810 zur Belohnung für Verdienste um den Staat. Es theilt sich in zwei Klassen, und hat die nehmlichen Vorrechte, als das militärische Ehrenzeichen, dem es in der Form der Decoration gleich kommt. Blos das Kreuz und die Medaille trägt man an einem Bande, gleich dem des Ordens vom rothen Adler.

Digitized by Google

Militärmedaille.

Sie wurde allen Militärs gegeben, welche die Feldzüge von 1813 und 14 mitgemacht hatten, ohne zu Klagen gegen sie Anlaß gegeben zu haben. Diese Medaille T. XXVIII. N. 9 und 10 hat folgende Inschrift: den tapfern preußischen Kriegern. Um diese Worte steht: Gott war mit uns; ihm sey Ehre! und auf dem Rande: aus erobertem Geschütz.

Civilmedaille.

Sie wird von Civilbeamten, die in ihrem Berufe an den Feldzügen von 1813 und 14 Theil genommen haben, getragen. Sie ist von gegossenem Eisen, und hat zur Inschrift: für Pflichttreue im Kriege; und am Rande: Gott war mit uns; ihm sey Ehre! T. XXIX. N. 3 und 4.

Rußland und Polen.

Allgemeine Bemerkungen.

Der Kaiser ist Großmeister aller Orden; er ernennt ihre Mitglieder auf den Vorschlag des Kapitels, welches aus einem Kanzler, einem Oberzerimonienmeister und einem Schatzmeister besteht. Kein Orden hat eine bestimmte Anzahl Mitglieder. Wenn Jemand mit einem Orden bekleidet wird, so erlangt er auch den Erbadel. Die mit Diaman-

Digitized by Google

ten besetzten Decorationen der Russischen Orden werden als ein besonderes Ehrenzeichen verliehen. Die Decorationen des St. Georgen- und St. Wladimir-Ordens sind nie mit Diamanten verziert. Ein Kapital von 200,000 Rubeln ist der Verwaltung des Kapitels zur Unterhaltung und Erziehung der Töchter armer Ritter anvertraut, wozu die öffentliche Anstalt für Fräulein dient, über welche die Kaiserin-Mutter die Oberaufsicht hat. Die Ritter bezahlen eine Gebühr zum Kapital, von welchem Invalidenoffiziere ihre Pensionen erhalten.

Polnischer Orden des weißen Adlers.

Wladislaus V., König von Polen, stiftete diesen Orden im Jahre 1325 bei der Vermählung seines Sohnes mit einer Prinzessin von Litthauen. Er wurde am 1. November 1705 von Friedrich August, Kurfürsten von Sachsen und Könige von Polen, erneuert. Dieser Orden schien bei der Theilung Polens 1775 erlöschen zu müssen, da keiner der Fürsten, die sich in dieß Land getheilt hatten, sich zum Großmeister gemacht hatte: er blieb in diesem Zustande, bis Napoleon das Herzogthum Warschau schuf.

In dem constitutionellen Act vom 21. Juli 1807 ließ man die in Polen vor der Theilung bestandenen Ritterorden wieder aufleben; und Friederich, König von Sachsen und Herzog von Warschau, verlieh sie als Großmeister aller Polnischen Orden. Seitdem Polen dem Russischen Scepter unterworfen ist, haben diese Orden fortgedauert, und der Kai-

Digitized by Google

ser Alexander ist Großmeister derselben. Der Orden des weißen Adlers macht nur eine Klasse aus; seine Ritter sind von Rechtswegen zugleich Mitglieder des St. Stanislaus-Ordens.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz T. XXIX. N. 5 wird von den Rittern an einem breiten Bande (von der Rechten zur Linken) getragen; außerdem haben sie das Schild N. 6 auf der linken Seite des Kleides.

Die Buchstaben A. R. auf dem Kreuze bedeuten Augustus Rex, König August.

St. Andreas-Orden,

von Peter dem Großen am 11. December 1698 gestiftet, um nach dem Beispiel andrer Souveraine Verdienste um den Staat zu belohnen.

Dieß ist der große Orden Rußlands. Er hat nur eine Klasse, und welche dessen theilhaftig sind, tragen auch die Ehrenzeichen des Alexander-Newski und St. Annen-Ordens. Die Ritter des h. Andreas haben Generallieutenantsrang. Die Mitglieder, welche sich zu St. Petersburg befinden, sind unter einer Strafe von 30 Rubeln verbunden, dem Ordensfeste beizuwohnen.

Ehrenzeichen.

Die Ritter tragen, von der rechten Schulter nach der linken Seite

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

hin, ein breites Band mit dem Ordenskreuze T. XXIX. N. 7; das Schild N. 8 haben sie auf der linken Seite des Kleides. Bei Feierlichkeiten hängt das Kreuz an der Kette N. 9, und die Ritter tragen einen besondern Anzug. Die Buchstaben S. A. P. R. auf dem Kreuze bedeuten: Sanctus Andreas Patronus Russiae. Auf dem Sterne liest man in Russischer Sprache: für Glauben und Treue.

Orden der h. Katherina.

Er wurde von Peter dem Großen zu Ehren seiner Gemahlin am 6. December 1714 gestiftet, um das heroische Betragen dieser Fürstin in einer Schlacht gegen die Türken an den Ufern des Pruth in Andenken zu erhalten. Ursprünglich wurde dieser Orden Mannspersonen verliehen; aber gegenwärtig erhalten ihn blos Damen vom höchsten Range. Die Kaiserin ist Großmeisterin. Der Orden hat zwei Klassen: das große und das kleine Kreuz. Die Devise ist: für die Liebe und das Vaterland.

Ehrenzeichen.

Die Medaille T. XXX. N. 1. wird von den Damen der ersten Klasse an einem breiten, mit Silber besetzten Ponceaubande, das von der Rechten zur Linken geht, getragen. Sie tragen auch den Stern N. 2 auf der linken Seite. Die Ordensdamen der zweiten Klasse hängen die Medaille an eine Schleife auf die linke Seite, und tragen keinen Stern. Diese zweite Klasse stiftete Kaiser Paul I. 1797.

Digitized by Google

Orden des h. Alexander Newski,

von Peter I. 1722, zu Ehren Alexander Newski's, eines der Helden und Heiligen des Russischen Reichs, gestiftet. Er wurde zum ersten Male von Katherina I. im Jahre 1725 verliehen. Er besteht nur aus einer Klasse, und ist bestimmt, bürgerliche und militärische Verdienste zu belohnen. Offizieren, die damit bekleidet sind, giebt er den Generalmajorsrang. Seine Devise ist: für den Dienst und das Vaterland.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz T. XXX. N. 3 hängt bei den Rittern an einem breiten Ponceaubande (von der Linken zur Rechten) und der Stern N. 4 ist auf der linken Seite des Kleides. An Festtagen haben die Ritter besondre Uniform.

Orden der h. Anna.

Dieser Orden, der aus Schleswig-Holstein stammt, wurde zu Kiel am 14. Februar 1735 von Karl Friedrich, Herzog von Holstein Gottorp, und Vater des Russischen Kaisers, Peter des III., zum Gedächtniß der Kaiserin Anna, und zu Ehren seiner Gemahlin Anna Petrowna, gestiftet. Zur Zeit seiner Bildung bestand der Orden nur aus 15 Rittern; als aber Paul I. 1796 auf den Russischen Thron stieg, ließ er diese Stiftung seines Großvaters als einen Orden Rußlands anerkennen, theilte ihn in drei Klassen, und machte ihn zur Be-

Digitized by Google

lohnung des Verdienſtes; endlich entſchied er, daß Jeder, wer künftig den St. Andreasorden erhalten würde, mit dem St. Annenorden bekleidet ſeyn ſollte. Dieſer Orden blieb ſo organiſirt bis 1815. Um dieſe Zeit fügte Kaiſer Alexander I. eine Klaſſe bei, in die blos Militärs aufgenommen werden können. Um der erſten Klaſſe theilhaftig zu werden, muß man wenigſtens Generalmajor ſeyn. Die älteſten Mitglieder dieſer Klaſſe erhalten eine Penſion. Das Ordensfeſt iſt am 3. Februar; der Wahlſpruch heißt: Glaube, Frömmigkeit, Gerechtigkeit.

Ehrenzeichen.

Die Ritter der erſten Klaſſe tragen das Kreuz T. XXX. N. 5. an einem breiten Bande, das von der Linken zur Rechten geht, und das Schild N. 6 auf der linken Seite. Die der zweiten hängen das Kreuz an den Hals; die der dritten tragen es am Knopfloch; und die der vierten haben das Kreuz emaillirt auf dem Stichblatte des Degens.

Polniſcher Orden des h. Stanislaus,

geſtiftet am 7. Mai 1765 vom Könige Stanislaus Auguſt Poniatowski zu Ehren des Schutzheiligen Polens, enthielt anfangs hundert Ritter, ohne die Ritter des weißen Adlers, welche zugleich jenem angehörten, und ohne die mit ihm bekleideten Fremden. Jeder Ritter mußte jährlich vier Ducaten für das Hoſpital des Kindes Jeſu

Digitized by Google

zu Warschau bezahlen. In der Folge wurde dieser Orden verschwenderisch ausgetheilt und verlor an Ansehen; einen neuen Glanz erhielt er zur Zeit der Entstehung des Herzogthums Warschau 1807.

Er wurde vom Kaiser Alexander, am 1. December 1815, feierlich erneuert, und in vier Klassen getheilt.

Ehrenzeichen.

Die erste Klasse trägt das Kreuz T. XXX N. 8 an einem breiten von der Linken zur Rechten gehenden Bande, und auf der linken Seite der Brust das Schild N. 9. Die zweite Klasse trägt dieß Kreuz an einem Halsbande, und dasselbe Schild; die dritte trägt das Kreuz, wie die zweite, ohne das Schild; und die vierte am Knopfloche. Die Ritter des weißen Adlerordens tragen die Decoration der zweiten Klasse.

Orden des h. Georg.

Katherina II. stiftete diesen Militärorden 1769, die Land- und Seeoffiziere zu belohnen. Er besteht aus vier Klassen. Die Ritter der ersten erhalten jährlich 700 Rubel Pension, die der zweiten, 400, und die der dritten, 200. Die hundert ältesten Mitglieder der vierten Klasse empfangen 100 Rubel. Die Witwe eines Ritters bekommt ein Jahr lang die Pension ihres Mannes. Die Ritter der beiden ersten Klassen haben Generalmajorsrang, und die der letztern den Rang von Obersten. Zur Aufnahme in die erste Klasse muß man als General en

Digitized by Google

Digitized by Google

chef eine große Schlacht gewonnen, und 25 Jahre wirklich gedient, oder achtzehn Jahre im Kriege zur See gedient haben. Um in den Orden aufgenommen zu werden, muß man ein Schiff genommen, eine Batterie oder einen feindlichen Posten erobert haben; eine Belagerung, ohne sich zu ergeben, ausgehalten oder eine außerordentliche Vertheidigung vollführt; einen Sieg erfochten oder dazu beigetragen; sich für eine gefährliche Unternehmung erboten und sie ausgeführt haben; man muß der erste bei Sturmlaufen gewesen seyn; oder zuerst im feindlichen Gebiete bei Ausschiffung der Truppen den Fuß ans Land gesetzt haben.

Dieser Orden hat keinen Großmeister. Zwei Kriegscollegien für Land und See verfertigen am Ende jedes Feldzugs die Liste der Offiziere, die Anspruch an den Orden haben. Das Ordensfest wird jährlich am 7. December begangen. Unter der Regirung Pauls I. wurde dieser Orden nicht vergeben, weil dieser Monarch große Veränderungen in dessen Verfassung vorhatte. Der Kaiser Alexander stellte ihn durch den Ukas vom 12. December 1801 wieder her. Das Ordenskapitel bat den Monarchen, die Decoration desselben als Zeichen seiner Erkenntlichkeit anzunehmen; aber Alexander lehnte es ab, und nahm erst nach dem Kriege von 1805 das Kreuz der vierten Klasse an.

Man kann als Zusatz zu dem St. Georgenorden das St. Georgenkreuz betrachten, welches am 13. Februar 1807 zu Gunsten der

Unteroffiziere und Soldaten, die sich ausgezeichnet haben, gestiftet wurde. Sie genießen eine Zulage, die den dritten Theil ihres Soldes beträgt.

Der Orden hat gegenwärtig 1915 Ritter.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz des St. Georgenordens, das nie mit Diamanten verziert werden kann, XXXI. N. 1 tragen die Ritter erster Klasse an breitem Bande, von der Rechten zur Linken hin, und auf der linken Seite das Schild N. 2. Die zweite Klasse trägt das Kreuz am Halse, und das Schild auf der Linken. Die dritte trägt ein kleines Kreuz am Halse, ohne das Schild; die vierte trägt das Kreuz am linken Knopfloche. Das silberne St. Georgenkreuz für Unteroffiziere und Soldaten s. T. XXXI. N. 3.

Orden des h. Wladimir.

Dieser Orden ist zur Belohnung des Verdienstes in jedem Fache bestimmt: Militärs und Künstler haben Anspruch auf denselben. Die Kaiserin Katherina II. stiftete ihn am 22. September 1782, dem Jahrestage ihrer Krönung, zum Gedächtniß Wladimir des Großen, welcher die christliche Religion in Rußland einführte, und den Aposteln gleich genannt wurde. Der Orden besteht aus vier Klassen; aber man hat nicht nöthig, erst durch die letztere zur ersten zu gelangen. Civilbeamte, die 35 Jahre ununterbrochen treu gedient haben, sind der Decoration des Ordens fähig. Eine gewisse Zahl Ritter erhält Pension.

Digitized by Google

Der Orden hält alle Jahre ein Kapitel, um über die Ansprüche der Bewerber zu berathschlagen. Das Ordensfest ist den 22. September. Unter Paul I. wurde der Orden nicht vergeben. Alexander I. stellte ihn zugleich mit dem Georgenorden her, und dehnte seine Statuten zur Belohnung der Civildienste aus, die vorher keine Ansprüche darauf hatten.

Wer mit Lebensgefahr 10 Personen aus Feuer oder Wasser errettet, hat Anspruch auf den Orden. Gegenwärtig ist die Zahl der Ritter 12000.

Ehrenzeichen.

Die Decoration, welche nie mit Diamanten besetzt wird, T. XXXI. N. 4 (mit den Russischen Charakteren, dem Datum der Stiftung, 22. September 1782) wird von den Rittern der ersten Klasse an einem breiten von der Rechten zur Linken gehenden Bande, nebst dem Schilde N. 5 zur Linken auf dem Kleide getragen. Die vier Russischen Buchstaben auf demselben bedeuten: der h. Fürst Wladimir, ähnlich den Aposteln. Am Rande steht: Nutzen, Ehre, guter Name. Die Ritter der zweiten Klasse tragen das Kreuz am Halse, und das obige Schild auf dem Kleide. Die Glieder der dritten Klasse haben ein kleineres Kreuz auf dieselbe Art angehängt, aber kein Schild; die der vierten tragen das Kreuz am Knopfloch. Personen, welche es für Militärdienste erhalten, haben eine Schleife des Bandes über dem Kreuze.

Digitized by Google

Polnischer Militärverdienstorden,

im Jahre 1791 vom Könige von Polen Stanislaus August gestiftet zur Belohnung der Offiziere seiner Armee, welche in Vertheidigung der Polnischen Unabhängigkeit gegen die Russen sich auszeichneten. Aber etliche Tage darauf, als dieser Fürst der Conföderation von Torgowitz beitrat, wurde der Orden unterdrückt, und die, welche ihn erhalten hatten, wurden genöthigt, ihre Ordensdiplome zurückzugeben. Er hörte also auf, bis er bei der Constitution des Herzogthums Warschau 1807 von Friedrich August wieder anerkannt und hergestellt wurde. Gegenwärtig ist der Kaiser Alexander Oberhaupt und Großmeister des Ordens, als König von Polen. Die Ritter bilden drei Klassen, und haben Adelsrecht.

Ehrenzeichen.

Die erste Klasse trägt das Kreuz T. XXXI. N. 6 an einem breiten Bande von der Rechten zur Linken, und den Stern N. 7 auf der linken Seite. Die zweite trägt das Kreuz N. 8 am linken Knopfloch des Kleides; eben so trägt die dritte Klasse das Kreuz N. 9.

Ehrendecoration.

Außer dem silbernen St. Georgenkreuze, dessen oben gedacht wurde, existiren in Rußland Ehrenzeichen von verschiedener Form. Seit dreißig Jahren sind die Dienste oder glänzenden Thaten der Generale und Offiziere durch mit Gold oder Diamanten gezierte Degen oder Säbel

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

belohnt werden. Diese Ehrenwaffen haben gewöhnlich die Aufschrift: für den Muth. Bisweilen sind die damit belohnten Thaten besonders angegeben. Offiziere erhalten auch eine goldene Medaille T. XXXII. N. 1. Für die, welche damit beehrt sind, wird der, um den St. Georgenorden zu erhalten nöthige Dienst um drei Jahre vermindert.

Die Medaille N. 2 hat die Worte: Einnahme von Ismael, den 2. December 1790.

Die N. 3. hat die Aufschrift: wegen einer ausgezeichneten Tapferkeit. Für die Einnahme von Bazardgick, den 22. Mai 1810.

Die Militärs der im September 1807 errichteten Miliz, und die sich im Kriegsfeuer befunden haben, tragen eine goldene oder silberne Medaille an einem Bande des St. Georgenordens. Die Offiziere dieser Miliz, die sich bei keiner Affaire befunden haben, tragen diese Medaille am St. Wladimir-Ordensbande. Zum Gedächtniß des Feldzugs von 1812 gab der Kaiser Alexander die Silbermedaille N. 4 allen Offizieren aus diesem Feldzuge, mit der Aufschrift: nicht uns, sondern Gott gebührt die Ehre. Sie ist auch den Wundärzten und Feldpredigern, die in diesem Kriege waren, verliehen. Im Jahre 1814 wurde diese Medaille in Bronze dem ältesten jeder adeligen Familie ertheilt, um am Bande des St. Wladimirordens getragen zu werden, und im Jahre 1816 erhielten sie auch die ältesten Damen dieser Geschlechter.

Digitized by Google

Die obrigkeitlichen Personen und Negotianten, die dem Staate Dienste geleistet haben, tragen die Medaille am St. Annen-Ordensbande.

Die Ehrendamen der Kaiserin tragen das Bildniß ihrer Fürstin mit Diamanten geziert; und die Hof-Fräulein tragen ihre Namenschiffer auf einem mit Diamanten besetzten Medaillon an einem blauen gewässerten Bande.

Sardinien und Savoyen.

Annunciaten-Orden.

(Orden der Verkündigung.)

Amadeus VI., Graf von Savoyen, stiftete denselben im Jahre 1362 unter dem Namen, Orden des Halsbandes. Ueber den Beweggrund zu der Stiftung sind die Geschichtschreiber nicht einig. Ein Theil setzt ihn in Artigkeit und Höflichkeit, ein anderer in Frömmigkeit. Im Jahre 1518 erneuerte ihn Karl III. Herzog von Savoyen, mit Beinamen der Gute, und gab ihm neue Statute und seinen obigen Namen. Das Ordensfest ist den 25. März. Die Könige von Sardinien sind Großmeister, und ernennen die Ritter, deren Zahl erst auf 15, dann auf 20 gesetzt wurde, und jetzt unbeschränkt ist; aber über zwanzig heißen die Ritter noch Supernumerär. Sie bilden nur eine Klasse, und müssen schon mit dem St. Moriz- und St. Lazarus-Orden be-

Digitized by Google

kleidet seyn, deren Zeichen nebst dem des Verkündigungsorden zugleich getragen werden muß. Alle Mitglieder haben den Titel Excellenz. Der Orden hat fünf Beamte: den Kanzler, welcher immer ein Erzbischof ist; den Secretair, allemal der Minister der auswärtigen Angelegenheiten; einen Almosenier, welcher der des Königs ist; einen Schatzmeister und einen Waffenherold.

Ehrenzeichen.

Es besteht in der Kette und dem Medaillon T. XXXII N. 5. und in einem ähnlichen Schilde. An Festtagen haben die Ritter besondre Tracht. Die Buchstaben F. E. R. T. auf der Decoration bedeuten: Fortitudo eius Rhodum tenuit (seine Tapferkeit hat Rhodus gerettet,) welches die Ordensdevise ist.

St. Moriz- und St. Lazarus-Orden.

Amadeus VIII., erster Herzog von Savoyen, stiftete den St. Moriz-Orden 1434 kurz vor Niederlegung seiner Regirung. Er erklärte sich zum Großmeister desselben, und setzte seinen Hauptplatz in eine Einsiedelei, die er zu Ripaille, unweit des Genfer Sees, erbauen ließ. Die Herzöge von Savoyen vernachlässigten diesen Orden; aber 1572 erneuerte ihn der Herzog, Immanuel Philibert; der Papst Gregor XIII. bestätigte diese Verfügung, und vereinigte den St. Lazarusorden mit demselben. Die Pflicht der Ritter bestand in Bekämpfung der Ketzer, und in Vertheidigung der Ehre des heiligen Stuhls. Bei Vereinigung

Digitized by Google

Savoyens mit Frankreich wurde dieſer Orden abgeſchafft; gegenwärtig iſt er ein Civil- und Militärorden von zwei Klaſſen: Großkreuzen und Rittern. Zur Aufnahme iſt es nöthig, zehn Ahnen zu beweiſen, Gehorſam dem Großmeiſter, und Keuſchheit zu ſchwören. Man wird nicht Großkreuz, ohne erſt Ritter geweſen zu ſeyn. Die Ordensbeamten ſind: der Großbewahrer (grand conservateur,) der Oberhoſpitalier, der Auditeur, der Secretair, der Fiſcal, und der Waffenherold.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz T. XXXII. N. 6 wird von den Großkreuzen an einem grünen Bande am Halſe, und von den Rittern im Knopfloch getragen. An Feſttagen erſcheint man in beſondrer Tracht; die gewöhnliche Kleidung iſt eine grüne Uniform.

Militärorden,

geſtiftet vom Könige Victor Immanuel am 14. Auguſt 1815 als Belohnung militäriſcher Dienſte.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz T. XXXII. N. 7 und 8 wird von Gold und Silber getragen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Sachsen.

Orden der edlen Leidenschaft, oder von Querfurt.

Johann, Herzog von Sachsen-Weißenfels, stiftete denselben im Jahre 1704, um die Dienste des Adels seiner Staaten zu belohnen und ihm rühmliche Gesinnungen einzuflößen.

Ehrenzeichen.

S. T. XXXIII. N. 1. Es wird von den Rittern an einem Bande, von der Rechten zur Linken, getragen.

St. Heinrichs-Orden.

Dieser Militärorden wurde am 7. October 1738 von August III. gestiftet. Dreißig Jahre nachher schien er zu verlöschen; ward aber am 4. September 1768 von Prinzen Xaver von Sachsen, der während der Minderjährigkeit des gegenwärtigen Königs Friedrich August damals regirte, erneuert. Der König ist Großmeister; die Prinzen seiner Familie sind geborne Ritter. Die drei Klassen des Ordens sind Großkreuze, Commandeurs und Ritter.

Ehrenzeichen.

Das St. Heinrichskreuz T. XXXIII. N. 2 wird von den Großkreuzen an einem breiten über die rechte Schulter zur linken Seite gezogenen Bande, nebst dem Stern N. 11 auf der linken Seite, getragen.

Digitized by Google

Die Commandeurs tragen das Kreuz, aber keinen Stern; die Ritter tragen es am Knopfloche mit einer Schleife.

Orden der Rautenkrone,

gestiftet von Friedrich August im Juli 1807 nach dem Frieden von Tilsit zum Gedächtniß des Schutzes, welchen die göttliche Vorsehung den königlichen Staaten während des letztern Kriegs hatte angedeihen lassen. Der Orden hat nur eine Klasse. Um aufgenommen zu werden, muß man wenigstens Generalrang haben.

Ehrenzeichen.

T. XXXIII. N. 3. Die Ritter tragen dasselbe an einem breiten Bande, von der Rechten zur Linken, und den Stern N. 4 auf der linken Seite.

Civilverdienstorden.

Als der König Friedrich August am 7. Juni 1815 in seine Staaten, nach einer Abwesenheit von 18 Monaten, zurückkam, wollte er öffentlich diejenigen ehren, welche sich durch Vaterlandsliebe und muthiges Betragen ausgezeichnet hatten, und stiftete deshalb den Civilverdienstorden, dessen Statute am 12. August 1815 bekannt gemacht wurden. Der König ist Großmeister, und hat blos das Recht der Ernennung. Jeder Sachse kann des Ordens theilhaftig werden, wie auch Fremde, die sich Rechte auf die Erkenntlichkeit des Staats oder des Mo-

Digitized by Google

narchen erworben haben. Der Orden ist in Großkreuze, Commandeurs und Ritter getheilt. Die mit der königlichen Civilmedaille beehrten Personen bilden eine vierte Klasse. Ein besonderer Rath ist mit den Angelegenheiten des Ordens beauftragt.

Ehrenzeichen.

Die Großkreuze hängen das Kreuz T. XXXIII. N. 5. an ein breites von der Linken zur Rechten gezogenes Band; die Commandeurs tragen es am Halse, und die Ritter am Knopfloche. Außerdem tragen die Großkreuze das Schild N. 6. auf die linke Seite des Kleides gestickt.

Ehrenmedaillen.

Militärmedaille,

gestiftet vom Könige Friedrich August im Jahre 1796 für die Unteroffiziere und Soldaten; sie ist nach Verhältniß des Verdienstes von Gold oder von Silber. Eine Seite zeigt des Königs Bildniß und Namen, die andre enthält die Worte: Verdienst um das Vaterland, in einem mit Tropäen umgebenen Lorberkranze. Diese Medaille trägt man am Knopfloch an einem blauen, gelb eingefaßten Bande.

Civilmedaille,

gestiftet zu gleicher Zeit mit dem Civilverdienstorden 1815, um eine vierte Klasse desselben zu bilden. Sie enthält des Königs Bild und die Worte: Friedrich August, König von Sachsen, den 7. Juni 1815.

Digitized by Google

Verdienstmedaillen.

Eine Medaille hat die Inschrift: Bene merentibus (den Wohlverdienten,) und ist nicht bestimmt, sichtbar getragen zu werden: indeß können die, welche sie erhalten haben, sie an beliebigem Bande am Knopfloche tragen. Eine andre hat die Worte: zur Belohnung des Fleißes, gegossen 1806. Man trägt sie auch nicht gewöhnlich.

Sachsen-Coburg-Saalfeld.

Orden des h. Joachim.

Er wurde am 20. Juni 1755 von vierzehn Teutschen vornehmen Herren gestiftet, die den Herzog von Sachsen-Coburg-Saalfeld an ihrer Spitze hatten. Dieser wurde zum Großmeister ernannt. Diese Stiftung hatte zum Zweck, durch Komthureien den weniger bemittelten Mitgliedern Erleichterung und Unterhalt für ihr Alter, und den reicheren noch mehr Mittel zum Wohlthun zu verschaffen. Drei Klassen bilden den Orden: Großcommandeurs, Commandeurs und Ritter. Man nimmt auch Ehrenmitglieder auf.

Das Haupt dieses Ordens ist ein erwählter Großmeister; die Wahlen geschehen im Kapitel. Um aufgenommen zu werden, muß man vier Ahnen beweisen; die Franzosen allein sind dieser Bedingung nicht unterworfen, müssen aber Mitglieder der Ehrenlegion seyn.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Ritter geloben die Anbetung des höchsten Wesens, die Duldsamkeit gegen alle Religionen, die Treue gegen ihren Fürsten, die Unterstützung der bedürftigen Militärs, der Armen, der Witwen und Waisen.

Der Wahlspruch des Ordens ist: Deo, Principi, Legi d. h. Gott, dem Fürsten, dem Gesetze.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz T. XXXVII. N. 8 wird von den Großcomthuren an einem breiten Bande, von der Linken zur Rechten, und das Schild N. 9 auf der linken Seite getragen. Die Commandeurs tragen das Kreuz am Halse, und das Schild auf der linken Seite; die Ritter hängen jenes an das Knopfloch.

Ein grünes mit Silber eingefaßtes Band ist die Decoration der Ehrenmitglieder.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Orden des weißen Falken,

gestiftet am 2. August 1732 zu Ehren und mit Bestätigung des Kaisers Karls VI. Dieser Orden wurde der Orden der Wachsamkeit oder des weißen Falken genannt. In den letzten 20 Jahren ist er nicht mehr vergeben worden, und zu Anfange des Jahres 1815 war blos ein einziger Ritter übrig. Da aber auf dem Congreß in Wien 1815 die

Digitized by Google

Herzoge von Sachsen-Weimar einen Zuwachs des Gebiets erhalten hatten, so erneuerte der Großherzog Karl August diesen Orden am 18. October 1815, und bestimmte ihn zur Belohnung bürgerlicher und kriegerischer Verdienste. Er besteht in drei Klassen: Großkreuzen, Commandeurs und Rittern. Die erste Klasse enthält den Großmeister, der immer der regirende Großherzog ist, die Prinzen seines Hauses, und zwölf aus den Generalmajors oder wirklichen Geheimen Räthen gewählte Großkreuze. Die zweite besteht aus 25 Mitgliedern, die den Rang von Geheimen Räthen oder Majors haben müssen. Die dritte enthält 50 Ritter. Dieser Orden verpflichtet seine Mitglieder zur Ergebenheit und Treue gegen das teutsche Vaterland und das Oberhaupt der teutschen Nation, und zur Unterstützung der durch den Krieg ruinirten oder im Gefecht verwundeten Landsleute.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz T. XXXIV. N. 1. und 2. wird von den Großkreuzen an einem breiten, von der Rechten zur Linken gehenden, Bande, von den Commandeurs am Halse, und von den Rittern am Knopfloche getragen. Die Großkreuze haben außerdem den Stern N. 3 auf der linken Seite des Kleides. Die Civilmitglieder tragen statt der Tropäen das Mittelschildchen des Kreuzes mit einem Lorberkranz umgeben.

Digitized by Google

Schweden.

Allgemeine Bemerkung.

Der König ist Oberhaupt und Großmeister aller Orden, hat aber nicht die Macht, sie zu unterdrücken. Die Beamten sind dieselben für alle Orden des Königreichs.

Seraphinenorden.

Magnus IV. stiftete denselben 1334 zum Andenken der Belagerung von Upsala, und zur Vertheidigung der katholischen Religion. Dieser Orden hat so viele Veränderungen in seinen Statuten und Decorationen erlitten, daß zwischen seiner ursprünglichen und jetzigen Verfassung wenig Aehnlichkeit übrig bleibt. Er verschwand selbst unter Karl dem IX. König Friedrich I. stellte ihn am 17. April 1748 wieder her, gab ihm seine Vorrechte zurück, und verfaßte Statute, die größtentheils noch bestehen. Nach diesen Statuten kann dieser Orden nur Souveränen, Prinzen oder hohen Staatsbeamten, deren Rang wenigstens dem der Generallieutenants gleich steht, verliehen werden. Die Zahl der Ritter, ohne den König und die königlichen Prinzen, ist auf 24 Schweden und 8 Fremde festgesetzt; sie bilden nur eine Klasse, und schwören bei ihrer Aufnahme, die Ordensgesetze zu ehren und zu vertheidigen, für Gott, den evangelischen Glauben und die Wohlfahrt des Reichs zu sterben; muthvoll den Schwedischen Namen zu behaupten, und Armen, Wittwen und Waisen sich mildthätig und hilfreich zu erweisen. Kein

Digitized by Google

Schwede wird in den Orden aufgenommen, der nicht schon Ritter des Schwertordens oder des Nordsternordens ist. Indem er den Seraphinenorden empfängt, wird er Commandeur desjenigen, mit dem er schon bekleidet ist. Das Ordensfest wird am 28. April gefeiert. An den Festtagen speist der König an derselben Tafel mit den Rittern, und diese behalten die Hüte auf. Das Wappen, die Devise, die Namen und der Tag der Aufnahme der Ritter werden auf Kupfertafeln gestochen in der Kirche zu Ritterholm ausgestellt.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz T. XXXIII. N. 7 tragen die Ritter an einem breiten Bande von der Rechten zur Linken, und das Schild N. 8 auf der linken Seite der Brust. Der Schatzmeister, der Secretär und der Zerimonienmeister tragen dieß Kreuz am Halse nebst dem Schilde; die niederen Beamten tragen es am Knopfloche. Bei großen Festen haben die Ritter eine eigenthümliche Kleidung, und tragen die Decoration an der Halskette N. 9. Die Buchstaben I. H. S. auf dem Kreuze bedeuten Iesus hominum saluator (Jesus, der Menschen Heiland), und dieß ist das Feldgeschrei des Ordens. Auf der Kehrseite steht: F R. S. d. i. Fridericus, Rex Sueciae (Friedrich, König von Schweden.)

Schwert-Orden,

gestiftet im Jahre 1523 von Gustav I. für die Vertheidigung der protestantischen Religion gegen die Katholiken. König Friedrich I., Erneuerer

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

aller Schwedischen Orden, erneuerte ihn am 17. April 1748. Bis zur Regirung Gustavs III. bestand er blos aus drei Klassen; dieser Monarch fügte 1772 die der Commandeurs-Großkreuze hinzu, welche gegenwärtig die erste Klasse ausmacht. Man erlangt dieselbe nur zur Kriegszeit, und muß einen bedeutenden Vortheil über den Feind gewonnen haben. Nach den Statuten kann der König selbst das Kreuz dieser Klasse nur auf den Antrag der Armee erhalten, wenn diese unter seiner Anführung einen Sieg gewonnen hat. Es ist eine Belohnung für Militärs, die mit Ehren für das Vaterland gefochten haben, und wird Land- und Seeoffizieren gewährt, welche sich durch glänzende Thaten ausgezeichnet haben. Die Prinzen von Geblüt sind geborne Ritter. Der Orden besteht aus 4 Klassen: den Commandeurs vom großen Kreuz, den Commandeurs, den Rittern vom großen Kreuz, und den bloßen Rittern. Die Zahl der Mitglieder jeder Klasse ist unbestimmt. Niemand darf um den Orden ansuchen, bei Strafe, dessen für immer unwürdig erklärt zu werden. Die Ernennung hängt vom Könige ab, welcher seine Wahl dem Kapitel mittheilt. Jeder Offizier, der 20 Jahre zur Friedenszeit gedient hat, kann Ritter werden. Ein Feldzug gilt für mehrere Jahre des Friedens. Um zu den 2 ersten Klassen zu gelangen, muß man in der vierten Klasse gewesen seyn, und wenigstens den Rang eines Obersten haben.

Ehrenzeichen.

Das Ordenskreuz T. XXXIV. N. 4 wird von den Rittern erster

Klasse an einem breiten Bande, von der Rechten zur Linken, nebst dem Schilde N. 5 auf der linken Seite, getragen. Die zweite Klasse trägt ein kleineres Kreuz eben so wie die erste; aber statt des Schildes ein kleines silbernes Schwert mit emporgerichteter Spitze N. 6. Die, welche aus der dritten in die zweite Klasse kommen, tragen zwei kleine Schwerter kreuzweise auf der linken Seite. Die dritte Klasse oder die Ritter-Großkreuze tragen das Kreuz N. 7 am Halse. Die vierte trägt ein kleineres am Knopfloche des Kleides. An Festtagen haben die Ritter eine Nationaltracht, und die Decoration an der Ordenskette.

Orden des Nordsterns.

Man kennt den Ursprung dieses Ordens nicht, welcher am 17. April 1748 vom König Friedrich I. erneuet und dem Civilverdienst zur Belohnung bestimmt wurde. Er hat zwei Klassen, Commandeurs und Ritter. Ein Schwede kann nicht Commandeur seyn, ohne Ritter gewesen zu seyn. Die Zahl der Mitglieder ist unbestimmt: indessen bestimmte Gustav III. 1783 besonders 5 Kreuze der Commandeurs und 8 der Ritter für die Geistlichkeit. Der Wahlspruch des Ordens ist: Nescit occasum (er geht nie unter.)

Ehrenzeichen.

Das Kreuz T. XXXIII. N. 9 tragen die Commandeurs am Halse und die Ritter am Knopfloch. Die Commandeurs haben überdieß das Schild N. 10 auf der linken Seite des Kleides. An Fest-

Digitized by Google

tagen erscheinen sie in eigener Tracht, und tragen das Kreuz an einer Kette.

Wasa-Orden,

gestiftet am 26. Mai 1772 von Gustav III. an seinem Krönungstage, zur Belohnung der Künstler, Landwirthe, Kaufleute und Manufacturisten. Er gab ihm den Namen Wasaorden, weil Wasa im Schwedischen eine Garbe bedeutet, und der Familienname des alten Geschlechts ist, aus dem Gustav I. stammt, welcher 1523 den Thron bestieg, und diese Familie eine Garbe im Wapen führte. Der Orden hat 3 Klassen: 6 Großkreuze, 8 Commandeurs und 50 Ritter, außer den fremden Mitgliedern. Der König ernennt die Mitglieder, nachdem er am Tage seiner Krönung die Befolgung der Statute beschworen hat. Man kann zur ersten Klasse gehören, ohne zur dritten gehört zu haben, doch gelangen die Mitglieder dieser Klasse selten zu den beiden ersten.

Ehrenzeichen.

Die Decoration des Wasaordens T. XXXIV. N. 10 hängt bei den Großkreuzen an einem breiten von der Rechten zur Linken gehenden Bande; und der Stern N. 11 befindet sich auf der linken Seite. Die Commandeurs tragen, neben diesem, jene am Halse. Die Ritter tragen diese auch am Halse, haben aber den Stern oder das Schild nicht. An Festtagen haben die Ritter eigene Tracht, und die Großkreuze tragen die Decoration an der Ordenskette.

Digitized by Google

Orden Karls des XIII.

Der König Karl XIII. stiftete denselben am 27. Mai 1811, gab ihm seinen Namen, und bestimmte ihn zur Belohnung bürgerlicher und wohlthätiger Bemühungen. Der König trägt diesen Orden, so wie die Prinzen, denen er denselben verleiht. Dreißig Schweden bilden den Orden, unter welchen drei Geistliche sind. Man hält diese Stiftung für einen besondern Grad der Freimaurerei, welche zum Range der Orden erhoben worden war: wenigstens ist dieser Orden nur ausgezeichneten Freimaurern ertheilt worden.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz T. XXXV. N. 1 wird an einem Bande am Halse getragen.

Ehrenmedaillen.

Eine zur Belohnung der Verdienste in allen Ständen ertheilte Medaille hat die Inschrift: Illis quorum meruere labores (denen, die es durch ihre Arbeiten verdient haben.)

Eine Militärmedaille T. XXXIV. N. 12 hat die Inschrift: Fur tapperhet falt (für Tapferkeit.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Schweiz.

Medaille der Wiedervereinigung.

Als Napoleon sich vom neuen der Regirung Frankreichs 1815 bemächtigte, weigerte sich ein Theil der Schweizertruppen, unter ihm zu dienen, und kehrte ins Vaterland zurück. Nach der Ankunft dieser Truppen bildete die Tagsatzung aus denselben vier Bataillons, und beschloß für jeden Soldaten den Empfang einer Medaille. Der 12. October 1815 war zur Austheilung derselben bestimmt, welche zu Iverdün sehr feierlich geschah. Sie ist von Silber, und enthält auf der einen Seite die Worte: Treue und Ehre; und auf der andern: Schweizerische Eidgenossenschaft 1815. T. XXXV. N. 2 und 3.

Medaille vom 10. August.

Diese wurde zu Anfange des Jahres 1819 den bei dem Gefecht vom 10. August 1792 gegenwärtig gewesenen Schweizern ertheilt. T. XXXVII. N. 3 und 4. Der Name dessen, der sie erhielt, steht auf dem Rande.

Toscana.

St. Stephans-Orden.

Cosmus de Medicis, erster Großherzog von Toscana, stiftete am 2. August 1562, dem St. Stephanstage, zum Andenken der über

Marschall Strozzi durch ihn gewonnenen Schlacht, einen Militärorden, dessen Obliegenheit war, die das Mittelländische Meer und besonders die Küsten seiner Staaten heimsuchenden Seeräuber zu vertreiben. Er wählte den h. Stephan zum Schutzheiligen des Ordens, unterwarf die Ritter der Regel des h. Benedict, und verpflichtete sie, die katholische Religion zu vertheidigen. Der Hauptort des Ordens war Pisa. Der Papst Pius IV. bestätigte den Orden, und erkannte den Großherzog als Großmeister an. Die Ritter des Ordens gaben zahlreiche Beweise ihrer Tapferkeit; sie entrissen den Türken eine große Menge Schiffe, dienten den Spaniern als Hilfstruppen bei der Einnahme der Festung Pignon in Africa, schlugen Barbarossa, kamen der von den Türken angefallenen Insel Malta zu Hilfe, und zeigten ihren Muth bei aller Gelegenheit. Im Jahre 1678 hatten sie fast 6000 Christen und 15000 Sklaven befreit; ihre letzte Expedition war die Vertheidigung Venedigs gegen die Türken im Jahre 1684; sie nahmen ihnen eine große Menge Kanonen, aus welchen die Bildsäulen von Cosmus I. und seinem Enkel Ferdinand I. gegossen worden sind: dieselben befinden sich zu Florenz auf dem herzoglichen Platze und dem der Annunziata. Eben so wie der Malteserorden, hatte der St. Stephansorden ehemals adelige militärische Ritter, Justizritter, Kapellane und dienende Brüder oder Waffendiener. Die erste Klasse hatte Recht auf Anciennetäts-Commenden. Um darin aufgenommen zu werden, mußte man wenigstens einen Feldzug gemacht haben. Gegenwärtig besteht der Orden aus edeln Rittern, aus Kapellanen,

Digitized by Google

welche die Ordenskirchen besorgen, und Ordensdienern zu Fuß, welche im Conventshause angestellt sind, wo sich die Karavane aufhält. Die Dignitare des Ordens sind: der Großcommandeur, der Großconnetable, der Admiral, der Großprior, der Großkanzler, der Schatzmeister, und der Prior der Kirche.

Ehrenzeichen.

Das Kreuz T. XXXV. N. 4. tragen die Ritter auf der linken Seite an einem rothen Bande, und auf derselben Seite das Schild N. 5. Die Kapellane tragen blos das Kreuz von rothem Stoff; das der Diener hat nur drei Flügel. Alle Mitglieder haben eine bestimmte Uniform.

Orden des h. Joseph.

Der Großherzog von Toscana, Ferdinand III., Erzherzog von Oestreich, stiftete denselben am 9. März 1807 zu Würzburg, von dem er damals Großherzog war. Als er 1814 den Thron von Toscana bestiegen hatte, brachte er den Orden dahin, erneuerte ihn feierlich 1817, und gab ihm den zweiten Rang unter den Orden dieses Herzogthums. Er ist ein Verdienstorden, und kann Geistlichen, Civil- und Militärbeamten, und selbst Fremden zu Theil werden. Bekenntniß der katholischen Religion ist eine Bedingung zur Aufnahme. Er besteht aus drei Klassen: zwanzig Großkreuzen, dreißig Commandeurs, und einer unbestimm-

Digitized by Google

ten Anzahl von Rittern. Großmeister ist immer der regirende Herzog von Toscana.

Ehrenzeichen.

S. T. XXXV. N. 6. Die Buchstaben S. I. F. auf dem Kreuze bedeuten: Sancto Iosepho Ferdinandus (Ferdinand dem h. Joseph.) Die Großkreuze tragen diese Decoration an einem breiten Bande, von der Rechten zur Linken, und das Schild N. 7. auf der linken Seite. Die Commandeurs tragen blos jene am Halse, aber kein Schild, und die Ritter haben sie am Knopfloch. Die Ordenskette s. N 8.

Orden des weißen Kreuzes oder der Treue.

Der Erzherzog von Oestreich, Ferdinand III., Großherzog von Toscana, stiftete denselben im Jahre 1814, zur Belohnung kriegerischer Verdienste. Den Namen hat er von der Farbe seines Zeichens. Ueber die Statute und die Form der Decoration des Ordens weiß man nichts Bestimmtes.

Ehrenmedaille.

Der Großherzog von Toscana, Ferdinand III., stiftete 1816 eine goldene Medaille von 50 Ducaten an Werth, welche Personen für schöne Thaten ertheilt wurde.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Türkei.

Orden des halben Mondes.

Selim III. stiftete denselben 1799 und bestimmte ihn blos für von Fremden der Pforte geleistete Dienste, und nicht für seine eigenen Unterthanen. Er hat drei Klassen. Gewöhnlich wird diese Auszeichnung Ministern, Ambassadeurs und vornehmen Personen ihres Gefolges ertheilt.

Ehrenzeichen.

Die Ritter erster Klasse tragen die Medaille T. XXXV. N. 9. und 11 an einem breiten Bande, von der Rechten zur Linken, und das Schild N. 10 auf der linken Seite der Brust. Die der zweiten Klasse tragen jene Decoration am Halse, aber kein Schild; und die der dritten tragen einen kleinen Medaillon am Knopfloch.

Ehrenmedaille.

Der Sultan Selim III. schenkte einigen hundert Englischen Offizieren, nach der Schlacht bei Abukir, und zur Zeit, als die Franzosen sich aus Aegypten zurückzogen, die Medaille T. XXXVI. N. 1.

Digitized by Google

Venezuela.

(Süd-America.)

Orden der Befreier von Venezuela.

Bolivar, Obergeneral der Independenten dieses Theils von America, der sich neuerlich der Botmäßigkeit des Königs von Spanien entzogen hatte, stiftete im Mai 1819 den Orden der Befreier von Venezuela.

Er überließ dem Senat dieser Republik die Sorge, die Statute und Decorationen desselben zu bestimmen, welche noch nicht nach Europa gelangt sind.

Würtemberg.

Allgemeine Bemerkungen.

Bei Aufnahme in die Verdienstorden wird weder auf Geburt, noch Religion, Rücksicht genommen. Diese Orden geben den persönlichen Adel. Man darf nicht um die Aufnahme in die zwei ersten Klassen ansuchen. Dem König allein kömmt die Erwählung der Würdigen seiner Unterthanen zu. Keine Ernennung kann während der Minderjährigkeit eines Regenten Statt finden. Fremde, die auf die Erkenntlichkeit des Vaterlandes oder des Fürsten Ansprüche erworben haben, können mit Würtembergischen Orden beehrt werden. Die Ritter der Verdienstorden,

Digitized by Google

die in den großen Orden des goldenen Adlers aufgenommen sind, müssen ihre vorherige Decoration aufgeben.

Königlicher Orden des goldenen Adlers,

gestiftet unter dem Namen des St. Hubertus-Ordens oder des Ordens der großen Jagd, im Jahre 1702, von Eberhard Ludwig, Herzog von Würtemberg. Der König Friedrich I. erneuerte ihm 1806, gab ihm neue Statute, und den jetzigen Namen. Zur Aufnahme in denselben ist hohe Geburt, ein wichtiges Amt, der Beweis eines großen Verdienstes nöthig. Der König ist Oberhaupt und Großmeister des Ordens, der blos eine Klasse bildet, deren Mitglieder alle Ritter heißen. Ihre Anzahl ist auf funfzig gesetzt, die auswärtigen und die Glieder der königlichen Familie ungerechnet. Der Wahlspruch des Ordens ist: Virtutis amicitiaeque foedus (Bund der Tugend und Freundschaft.)

Ehrenzeichen.

Das Kreuz des goldenen Adlers T. XXXVI. N. 2. wird von den Rittern an einem breiten Bande, von der Linken zur Rechten getragen; außerdem haben sie das Schild N. 3. auf der linken Seite. Bei Zerimonien erscheinen sie in reichem Costüme, und mit der an der Halskette N. 4. hangenden Decoration.

Militärverdienstorden,

gestiftet 1759 vom Herzog v. Würtemberg Karl Eugen, und er-

Digitized by Google

neuert 1799 vom Könige Friedrich I., besteht in drei Klassen: Großkreuzen, Commandeurs und Rittern. Um in die erste Klasse zu kommen, muß man den Oberbefehl über ein Armeecorps während eines Feldzugs geführt haben. Fünf und zwanzig Jahre Dienst als Offizier geben Anspruch auf die Decoration der dritten Klasse; man erhält sie auch für glänzende Kriegsthaten. Ein allgemeines Kapitel, das jährlich am 6. November gehalten wird, empfängt die Ansuchungen der Bewerber, und legt sie dem Könige vor, dem allein die Ernennung zusteht. Der Ordenswahlspruch ist: Bene merentibus (den Verdienstvollen.)

Ehrenzeichen.

Die Großkreuze tragen an einem von der Linken rechts hin gehenden breiten Bande das Kreuz T. XXXVI. N. 5. und auf der linken Seite des Kleides das Schild N. 6. Die Commandeurs tragen das Kreuz an einem Bande um den Hals. Eine besondre Auszeichnung dieser Klasse ist, dieß Kreuz auf einem kleinen goldenen Säbel zu tragen.

Civilverdienstorden,

gestiftet den 8. November 1806 vom Könige Friedrich I., um die Civilbeamten und andre um den Staat oder den Monarchen in der Verwaltung und in rühmlichen Thaten wohlverdiente Würtemberger auszeichnend zu belohnen. Fünf und zwanzig Dienstjahre als Rath des Königs geben auch Anspruch auf dieses Ehrenzeichen. Der König ist Großmeister, und nennt allein die Mitglieder des Ordens, welcher drei

Digitized by Google

Klassen enthält: Großkreuze, Commandeurs und Ritter. Jährlich im November legt ein Kapitel dem Könige die Liste der Candidaten vor. Der Wahlspruch ist, wie bei dem vorhergehenden Orden.

Ehrenzeichen.

T. XXXVI. Das Kreuz N. 7, und das Schild oder der Stern werden eben so, wie bei dem vorhergehenden Orden, getragen.

Ehrendecoration.

Der König Friedrich I. gab den Häuptern adeliger Familien des Königreichs im August 1808 eine besondre Decoration: ein goldenes, weiß emaillirtes Kreuz, das an einem gelben Bande an das Knopfloch gehängt wird. Die Unterofficiere und Soldaten erhalten zur Belohnung ausgezeichneter Dienste goldene und silberne Medaillen; die, welche die goldene Medaille bekommen haben, erhalten ihren Sold auf Lebenszeit. Friedrich I. stiftete eine Ehrenmedaille für die Würtembergischen Truppen, welche bei den Gefechten vom 1. und 2. Februar und vom 25. und 30. März 1814 gewesen waren. Die des Februar ist von Golde für die Unterofficiere, und von Silber für die Soldaten; auf der einen Seite steht in einem Lorbeerkranze: für den Sieg am 1. Februar 1814. Sie wird an ein kleines Band des goldenen Adlerordens gehängt. Die vom 25. und 30. März sind ähnlich, und werden eben so getragen. Auf der ersten liß man: für den Sieg am 25. März 1814; auf der zweiten: für die Schlacht von Paris am 30. März 1814.

Digitized by Google

Die Rückseite dieser Medaillen enthält in einem Lorbeerkranze die Worte: König und Vaterland den Tapfern.

Im Juli 1815 wurde eine in 3 Klassen getheilte Decoration gestiftet für die, welche sich im Feldzuge von 1815 hervorgethan hatten. Die erste Klasse trägt ein goldenes Kreuz mit den Worten: Der Tapferkeit und Treue, 1815. Die zweite trägt dasselbe Kreuz von Silber, und die dritte eine Silbermedaille mit dem Kreuze. Das Band ist gelb, mit Schwarz eingefaßt.

Digitized by Google

Chronologische Uebersicht

der verloschenen Ritterorden der verschiedenen Völker.

Vorerinnerung.

Eine große Menge Werke handeln von den alten Ritterorden; aber alle sind mit unnützen und oft unbeglaubigten Details überladen. Selten stimmt eines mit dem andern über den Zweck dieser Orden, ihre Statute und die Zeitpunkte ihrer Stiftung und selbst ihrer Existenz überein. Ein Orden z. B., der nach einigen Geschichtschreibern blos vermuthet wird, hat nach andern eine glänzende Rolle gespielt. Um solche Fehler zu vermeiden, sind die sorgfältigsten Vergleichungen und Untersuchungen angestellt worden, und so hofft der Verfasser unter dem wahrscheinlichsten Gesichtspuncte eine Uebersicht der verloschenen Ritterorden unter den verschiedenen Völkern gewähren zu können.

Anfangs sollte die in dem ersten Theile dieses Werks befolgte Ordnung nach den Ländern auch hier beobachtet werden: da aber die meisten

Digitized by Google

Orden mehrern Ländern und selbst Mächten angehörten, die lange schon nicht mehr existiren, so schien uns der chronologische Fortgang bequemer und sicherer. Wir werden uns glücklich schätzen, wenn es uns gelungen ist, jene Stiftungen, die zum großen Theil dem Aberglauben und der Eitelkeit ihre Entstehung verdankten, mehr ins Licht zu setzen.

Orden des h. Antonius, in Aethiopien. Dieser geistliche und militärische Orden wurde im Jahre 370 vom Kaiser Johann dem Heiligen gestiftet, um seinen Thron zu befestigen und den Beunruhigungen der Ungläubigen Widerstand zu leisten. Die Ritter mußten neun Feldzüge gemacht haben, und die Vertheidigung der Religion und des Staats beschwören. Man kennt das Schicksal dieser Stiftung nicht. Die Decoration T. XXXVIII. N. 1. trug man auf dem Mantel.

Orden des h. Oelglases, oder von St. Remi, in Frankreich. Chlodewig ließ sich, nachdem er die Schlacht von Tolbiac gewonnen, im J. 496 zu Rheims taufen, um sein Gelübde gegen Gott und die Königin zu erfüllen; eine Taube brachte ihm das heilige Oel, und zum Gedächtniß dieser Begebenheit stiftete er jenen Orden, der nur vier Baronen verliehen wurde. Decoration T. XXXVIII. N. 2.

Orden des Schwans in Flandern. Ein Ritter Namens Elie oder Elias, welcher die Tochter des Herzogs von Cleve von den Anfällen seiner Feinde befreiet und geheurathet hatte, errichtete diesen Orden zum An-

Digitized by Google

Digitized by Google

denken dieſer glücklichen Begebenheit im J. 500. Die Ritter ſchwuren, die Religion zu beſchützen, und die Wirkung der Herausforderungen zum Zweikampf zu verhindern. Das Ehrenzeichen war aus dem Wappen des Ritters Clie genommen. T. XXXVIII. N. 3.

Orden des Hundes und des Hahnes in Frankreich; geſtiftet im J. 500 von Liſois de Montmorency, um den Rittern, die ihn in die Verſammlung der Reichsſtände zu Orleans begleiteten, ein Zeichen zu geben. Sie ſchwuren, Gott und dem Fürſten treu zu ſeyn. Die Ordensdeviſe war: Vigiles. T. XXXVIII. N. 4.

Orden der runden Tafel in England; geſtiftet vom König Arthur im J. 516, den Eifer ſeiner Officiere anzufeuern. Er ſetzte die Anzahl der Mitglieder auf vier und zwanzig, welche Religion und Staat zu vertheidigen ſchwören mußten. Nach den kriegeriſchen Uebungen, Feſten und Turnieren ſetzten ſich die Ritter um eine runde Tafel, an der kein Unterſchied des Platzes Statt haben konnte.

Orden der Eiche, in Navarra. Gracias Ximenes ſtiftete denſelben im J. 722, weil er unter einer Eiche ein von Engeln angebetetes Kreuz zu ſehen geglaubt, und dieſes Zeichen, durch Entflammung ſeines Muthes, ihn zum Triumph über die Mauren geführt hatte. Nach den im Königreich Navarra vorgegangenen Veränderungen findet man keine Spur dieſer Stiftung mehr. Das Zeichen T. XXXVIII. N. 5. trug man auf einem weißen Kleide.

Orden des Dogen, zu Venedig. Man kennt weder das Da-

Digitized by Google

tum der Stiftung, noch das Schicksal dieses Ordens. Decoration T. XXXVIII. N. 6.

Orden der Genith- oder Bisamkatze (de la Genette) in Frankreich. Karl Martel fand, als er bei Tours im J. 732 eine Schlacht über die Saracenen gewonnen hatte, unter den erbeuteten Sachen eine große Menge reichen Pelzwerks von jenem Thiere, und stiftete zum Andenken des Sieges den Orden von 16 Rittern, welche sich verpflichteten, mit ihrem Leben Religion und Staat zu vertheidigen. Dieser Orden hat nicht über Ludwigs IX. Regierung bestanden. Die Decoration T. XXXVIII. N. 7. trug man am Halse.

Orden des Strumpfs oder della Calza, zu Venedig. Im J. 737 stiftete der Doge Malamocco die Gesellschaft della calza von funfzig jungen Vornehmen, welche schwuren, alle ihre Handlungen nach dem Besten des Staats einzurichten. Die Ritter trugen vom rechten Oberschenkel an bis an die Füße einen Strumpf von verschiedenen Farben, mit Edelsteinen gestickt und verziert.

Orden der goldenen Stola, zu Venedig. Man kennt die Zeit seiner Stiftung nicht. Die Republik Venedig stiftete denselben, um die Mitglieder der Patricischen Familien, und die, welche dem Staate große Dienste geleistet hatten, auszuzeichnen. Die Zahl der Ritter war unbeschränkt. Die Decoration war eine in Gold gestickte Stola.

Orden des h. Markus, zu Venedig. Man weiß die Zeit der Stiftung dieses, dem vorigen ziemlich ähnlichen Ordens nicht. Blos der

Digitized by Google

Senat ertheilte die Ritterwürde zur Belohnung für die der Republik geleisteten Dienste. Die Decoration T. XXXVIII. N. 8. Die Ordensdevise war: Pax tibi Marce, Evangelista meus.

Orden der h. Katharina. Christliche Fürsten bildeten auf dem Berge Sinai einen Militärorden, um die Pilger zu beschützen, welche die Reliquien der h. Katharina zu besuchen kamen, und diese vor Entweihungen zu bewahren. Diese Ritter standen unter der Regel des h. Basilius, und hatten die nämliche Verfassung, wie die Ritter des h. Grabes. Ihr Ehrenzeichen T. XXXVIII. N. 9. trugen sie auf dem Mantel.

Orden von Friesland oder der königl. Krone, in Frankreich. Karl der Große schuf denselben im J. 802, um die Friesen für die ihm im Kriege gegen die Sachsen geleisteten Dienste zu belohnen. Dieser Orden war nicht von langer Dauer. Sein Wahlspruch war: Coronabitur legitime certans (Wer rechtlich streitet, wird bekränzt werden). Das Ehrenzeichen T. XXXVIII. N. 10. war auf das Kleid gestickt.

Orden der Krone, wie man glaubt, im J. 693 zu Aachen vom Kaiser Karl dem Großen gestiftet. T. XXXVIII. N. 11.

Orden der Maschine, genannt Harfleur, gestiftet von Wilhelm dem Eroberer, Sohne Richards, Herzoge der Normandie, als er abging, um das Königreich England zu erobern, im J. 997.

Orden des goldenen Einhorns, in Ungern. Der Papst Sylvester II. schickte dem h. Stephan, ersten christlichen Könige von Un-

Digitized by Google

gern, die Krone dieses Reichs, mit einem patriarchalischen Kreuze, das er vor sich hertragen lassen könnte. Dieser Fürst scheint Personen zum Tragen dieses Kreuzes angestellt, und in der Folge aus ihnen einen Orden gebildet zu haben, der nicht mehr besteht. Einige Geschichtschreiber verwechseln diesen Orden mit dem des h. Gereon; andre betrachten den Oesterreichischen St. Stephansorden als Fortsetzung oder Erneuerung des Ordens der Kreuzträger.

Orden unserer lieben Frauen von der Lilie, in Spanien. Don Sancho, König von Navarra, stiftete denselben im J. 1023, um seine Krieger gegen die Ungläubigen zu entflammen. Die Ritter wurden aus den ältesten Geschlechtern genommen, und ihre Zahl auf 38 gesetzt; sie gelobten, ihre Güter und Personen dem Dienste des Staats zu widmen. Das Ehrenzeichen T. XXXVIII. N. 12 trug man auf der Brust.

Orden des h. Cosmus und des h. Damien oder der Martyrer, gestiftet 1030 zu Gunsten der Hospitaliers (barmherzigen Brüder) von Jerusalem und andern Städten, welche die h. Martyrer, Cosmus und Damien, als geschickt in der Heilkunst, zu Schutzpatronen angenommen hatten. Der Orden wurde nach den Vortheilen, welche die Ungläubigen über die Christen gewannen, abgeschafft. Das Kreuz T. XXXVIII. N. 13. trug man auf einem weißen Mantel.

Löwenorden. Im J. 1080 stiftete Enguerrand de Coucy, als er einen Löwen, der in einem Walde große Verheerungen anrichtete,

Digitized by Google

getödtet hatte, zum Andenken dieſen Orden. Die Medaille T. XXXVIII N. 14. wurde den Rittern gegeben, die ſie am Halſe trugen.

Orden des h. Erlöſers, geſtiftet von Alfons I. Könige von Aragonien, zur Belohnung der Großen, welche wider die Mauren die beſten Dienſte geleiſtet hatten. Dieſer Orden wurde von den Barbaren, die Spanien verheerten, zerſtört. Die Decoration T. XXXVIII. N. 15. trug man auf einem weißen Kleide.

Orden der Tempelherren. Gottfried von St. Aymar und Hugo von Paganis machten, unterſtützt von neun Edelleuten, im J. 1119 die Reiſe nach Jeruſalem, und erhielten vom Patriarchen Guarimons und vom Könige Balduin II. die Erlaubniß zu einer Stiftung, deren Zweck war, in Uebereinſtimmung mit den Hoſpitaliers ſich den Ungläubigen zu widerſetzen und den Salomoniſchen Tempel zu ſchützen. Die Ritter dieſes Ordens erlangten im Kriege mit den Türken großen Ruhm. Der König und die Großen beſchützten ſie und ſchenkten ihnen beträchtliche Güter; aber ihr großer Reichthum erregte ihnen Eiferſucht, gab den Mächtigen den Entwurf ein, ſich deſſelben zu bemeiſtern, und zog ſo deſſen Verluſt herbei. Ihr Abzeichen T. XXXVIII. N. 16. wurde auf einem weißen Mantel getragen.

Orden des h. Blaſius und der h. Jungfrau Maria, in Paläſtina. Man ſetzt dieſen Orden in die nämliche Zeit jenes der Tempelherrn. Er hatte zwei Klaſſen: der Religiöſen und der Ritter. Sie

Digitized by Google

folgten der Regel des h. Basilius, und ihre Waffen waren oft dem heil. Stuhl nützlich. Wie viele andre Orden, wurde auch dieser in den Verfall des Morgenländischen Reichs hineingezogen. Das Kreuz T. XXXVIII. N. 17. trug man auf dem Herzen.

Orden von Aubrac. Im J. 1120 stiftete Allard, Vicomte von Flandern, diesen Orden der Hospitaliers, als er einer Räuberbande glücklich entgangen war. Der Papst Alexander III. bestätigte diesen Orden. Die Ritter bildeten fünf Klassen, und standen unter der Regel des h. Augustin. Ludwig XIV. hob diesen Orden 1697 auf. Das Kreuz T. XXXVIII. N. 18. war auf den Mantel geheftet.

Orden der Frauen von der Axt. Raymund Berenger, Graf von Barcelona, stiftete denselben 1149 zu Ehre der Frauen von Tortosa, welche die Stadt gerettet und die Mauren, bei der Belagerung, geschlagen hatten. Ihr Zeichen T. XXXVIII. N. 19.

Orden von Dobrin. Im J. 1153 stiftete Conrad, Herzog von Masovien, denselben, zur Vertheidigung seiner Staaten gegen die Preußen. Er wurde in der Folge mit dem teutschen Orden vereinigt. Die Decoration T. XXXVIII. N. 20.

Orden vom Flügel des h. Michael, in Portugal. Alfons I. König von Portugal, der eine starke Armee von Mauren zu bekämpfen hatte, rief die göttliche Hülfe an, und glaubte im Gefecht den h. Michael die Soldaten anfeuern zu sehen, welche im J. 1171 einen

Digitized by Google

glänzenden Sieg davon trugen. Aus Dankbarkeit stiftete er diesen Orden, den er der Regel der Cisterzienser unterwarf. Um darein aufgenommen zu werden, mußte man den Adel beweisen, und schwören, den Glauben und das Reich zu vertheidigen, und Jungfrauen und Waisen zu beschützen. Ordenszeichen T. XXXVIII. N. 21.

Orden von Mont-Joie, in Palästina. Im J. 1180 weihte sich eine Gesellschaft Edelleute der Bewachung von Mont-Joie, welches von Pilgrimen besucht wurde. Die Ritter empfahlen sich durch ihre Dienste in diesem Lande; sie bildeten verschiedene Niederlassungen in Syrien, Castilien und Catalonien. Ihre Gelübde waren dieselben der Ritter des h. Johannes. Der König Ferdinand, der Heilige, verband diesen Orden mit jenem von Calatrava. Das Zeichen T. XXXVIII. N. 22. trug man auf einem weißen Kleide.

Orden des h. Gereon, gestiftet von Friedrich Barbaroſſa 1199 für die teutschen Edelleute in Palästina. Nach Verlassung des h. Landes wurde dieser Orden abgeschafft. Decoration T. XXXVIII. N. 23.

Orden des Glücks, in Palästina, gestiftet um 1190 zum Schutz des Kreuzes als Standarde des Kriegsheers. Wenn die Ritter in Thätigkeit waren, hielten sie eine brennende Fackel in der Hand. Unter einem goldstoffenen Kleide trugen sie einen silbernen Küraß, mit Flammen und Thiergestalten von Gold geziert. Ihre Halskette war von Gold.

Digitized by Google

Orden von Cyprus oder des Stillschweigens, auch des Degens. Im J. 1195 ertheilte Guy (Veit) von Lusignan 300 Baronen, die er beim Abzuge aus Palästina mit sich führte, diesen Orden. Sie schwuren, die Religion und den Regenten zu vertheidigen, und über Staatssachen Stillschweigen zu beobachten. Sie waren Militärs und Geistliche, und folgten der Regel des h. Basilius. Der Orden kam unter die Aufsicht der Könige von Cypern, und wurde, seit der Einnahme dieser Insel durch die Türken, abgeschafft. Die Devise war: Securitas regni d. i. Sicherheit des Reichs. Decoration T. XXXVIII. N. 24.

Orden der Schwertträger, in Liefland. Gegen Ende des 12ten Jahrhunderts stiftete Albert I., Bischof von Liefland, diesen Militärorden, und unterwarf ihn der Cisterzienserregel. Die Ritter gelobten Keuschheit, Armuth, Gehorsam, und Bekämpfung der Ungläubigen Liefslands. Dieser Orden, welcher sehr reich ward, wurde 1228 mit dem Teutschen Orden vereinigt; 1525 davon getrennt und kurz nachher gänzlich vertilgt. Sein Zeichen T. XXXVIII. N. 25. trug man auf einem weißen Kleide.

Orden des Olivengartens, im J. 1197 von Balduin, dem Könige von Jerusalem, gestiftet.

Orden des h. Geistes von Montpellier, in Frankreich. Ein Graf Guy stiftete 1198 zu Montpellier einen Orden von Hospitaliers zur Unterstützung der Kranken und Armen. Der Papst In-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

nocenz III. errichtete in dem berühmten Hospital der h. Marie zu Rom eine gleiche Anstalt unter Aufsicht des nämlichen Guy. Diese Hospitaliers wurden bald zu militärischen Rittern erhoben; aber die Ehre des Großmeisterthums ward ein Gegenstand des Streits, der zum Verfall des Ordens beitrug. Clemens XIII. vereinigte ihn mit dem St. Lazarusorden. Das Ordenskreuz T. XXXVIII. N. 26.

Orden des h. Georg von Alfama, gestiftet 1201 in der Diöcese von Tortosa, und mit dem Moseteser Orden vom Gegenpapste Benedict XIII. 1399 vereinigt.

Orden des h. Geistes von Saxia, in Italien, gestiftet 1207. Die Ritter folgten der Regel des h. Augustin, und trugen das Kreuz XXXIX. N. 33.

Orden unserer lieben Frauen vom Rosenkranz. Der h. Dominicus stiftete denselben 1209, blos zur Bekämpfung der Spanien verheerenden Mauren. T. XXXVIII. N. 27.

Orden der barmherzigen Brüder von Burgos, 1212 gestiftet von Alfons VIII., Könige von Castilien, zur Sorge für die Pilger, die zum St. Jacob und zur Jungfrau Maria in Galizien wallfahrteten. Das Kreuz T. XXXVIII. N. 28.

Orden des Bären oder St. Gallen, in der Schweiz. Friedrich von Schwaben, König von Sicilien, stiftete denselben 1213 zu Gunsten des Abtes von St. Gallen, zur Erkenntlichkeit für die von edlen Schweizern empfangenen Dienste. Die Ritter gelobten, die Kirche

gegen die Ungläubigen zu vertheidigen. Dieser Orden hörte auf, als die Schweiz Republik ward. T. XXXVIII. N. 29.

Orden des rothen Sterns, gestiftet in Böhmen gegen 1217. Kaiser Leopold bestätigte ihn 1697.

Orden der Miliz Jesu Christi, vom h. Dominicus im nördlichen und mittäglichen Italien errichtet, um die Rechte der Kirche zu erhalten, und die Religion mit den Waffen zu vertheidigen. Dieser Orden überlebte seinen Stifter nicht lange. T. XXXVIII. N. 30.

Orden des Glaubens Jesu Christi, in Frankreich und Italien, während des Kreuzzugs 1220 gestiftet, um die Feinde der katholischen Religion zu bekriegen. T. XXXIX. N. 38.

Orden unsrer lieben Frauen der Huld (de gracias), gestiftet von Jacob I. Könige von Aragonien, zur Auslösung der christlichen Sklaven.

Orden U. L. Frauen des Mitleids (de la merced), gestiftet 1228 von den Damen zu Barcelona, zur Unterstützung der Kranken, Armen und Gefangenen.

Orden des Mitleids (de la merced) in Spanien. Im J. 1228 stifteten Peter Nolasco Raymond de Pennafort und Jacob, König von Aragonien, diesen Orden, um Ritter zu den Barbareskken zur Befreiung der Gefangenen zu schicken. Dieser Orden verbreitete sich mehr in Amerika, als in Europa. T. XXXVIII. N. 31.

Orden des Friedens, in Frankreich. Ameneus, Erzbischof

von Auch, und einige Gascognische Große stifteten denselben 1229 zur Unterdrückung der Gewaltthätigkeiten der Albigenser und Räuber, Routiers genannt. Er wurde 1260 abgeschafft.

Orden der h. Maria und der Brüder der Jubilation, in Italien. Bartolomeo, Bischof von Vicenza, stiftete denselben 1233, um den Beunruhigungen der Guelfen und Gibellinen Einhalt zu thun, und das Interesse des Vaterlands und der Religion zu behaupten. Dieser geistliche und kriegerische Orden folgte der Regel des h. Augustin, und besaß in Italien reiche Commenden. Die Ritter mißbrauchten ihr Glück, entbanden sich ihrer Pflichten, und überließen sich dem Genusse; daher sie beim Volke Fratres gaudentes (lustige Brüder) genannt wurden. Dieser Orden wurde bei dem Tode seines ersten Commandeurs Camillo Volta, aufgehoben. T. XXXVIII. N. 32.

Orden der Genistenfrucht, in Frankreich. Im J. 1234 stiftete der h. Ludwig denselben zur Ehre seiner Vermählung mit Margaretha, Tochter des Grafen von der Provence, Berengar. Die Zahl der Ritter war unbedeutend. Ihr Wahlspruch war: Exaltat humiles (Er erhebt die Niedrigen). T. XXXVIII. N. 39.

Orden der h. Maria von Meruda, gestiftet von Jacob I. Könige von Aragonien, nach dem Muster und Zweck des Ordens U. L. Fr. de las Gracias. T. XXXVIII. N. 34.

Orden der Eintracht, gestiftet 1261 von Ferdinand, Könige

von Castilien und Leon, zum Andenken der Eroberung des Königreichs Granada im Kriege gegen die Mauren. Er ernannte 154 Ritter.

Orden des h. Johannes und h. Thomas, in Palästina. Im J. 1261 vereinigten sich Edelleute, den Armen, Kranken und Pilgern beizustehen, und verpflichteten sich zum Kriege gegen die Ungläubigen und zu Verfolgung der Räuber. Alfons X. König von Castilien, rief die Ritter zur Vertheidigung seiner Staaten gegen die Mauren auf. Dieser Orden wurde mit dem von Malta vereinigt. Die Decoration T. XXXVIII. N. 34. Manche geben diesem Orden das Kreuz T. XXXIX. N. 34.

Orden des Sporns von Neapel, gestiftet 1266 von Karl von Anjou, Bruder des h. Ludwig, und König von Neapel und Sicilien, zum Andenken des Siegs über Manfred, und zur Belohnung des Adels, der sich für den König erklärt hatte.

Orden des halben Mondes, in Sicilien und Frankreich. Im J. 1268 stiftete Karl von Anjou, Bruder des h. Ludwig, denselben, um sich die angesehensten Großen von Neapel und Sicilien zu verbinden, da er sich dieser Länder bemächtigen wollte. Im J. 1448 erneuerte René von Anjou, der Gute, König von Sicilien, den Orden, und machte darin einige Aenderungen. Um aufgenommen zu werden, mußte man als unbescholten erkannt seyn, und vier Ahnen beweisen. Mit dem Hause Anjou hörte der Orden auf. T. XXXVIII. N. 35.

Orden des Schiffs und der Seemuschel, gestiftet vom h.

Digitized by Google

Ludwig 1269 zum Andenken seiner gefährlichen See-Expedition zum Beistande der Christen. Er überlebte den Stifter nicht lange. T. XXXVIII. N. 36.

Orden des h. Jacob oder der Muschel, 1290 von Florens V. Grafen von Holland, gestiftet, welcher zwei seiner tapfersten Edlen darin aufnahm. Mit der katholischen Religion wurde dieser Orden in Holland zugleich abgeschafft. T. XXXVIII. N. 37.

Orden des h. Georg, in Kärnthen in Oestreich. Mehrere St. Georgenorden scheinen zu verschiedenen Zeiten gestiftet worden zu seyn, und man ist über ihre Stiftungen nicht einig. Rudolf von Habsburg, erster Oestreichischer Kaiser, errichtete diesen um 1290. Es ist gewiß, daß Friedrich III., Oestreichischer Kaiser, einen Orden dieses Namens 1468 gründete oder erneuerte, um die Religion gegen die Ketzer zu vertheidigen. Dieser Orden verlosch mitten unter den Religionskriegen Teutschlands. T. XXXVIII. N. 38.

Orden Samsons von Constantinopel und Korinth. Man weiß weiter nichts von ihm, als daß er 1308 mit dem St. Johannesorden von Jerusalem vereingt wurde, welcher um diese Zeit auf Rhodus seinen Sitz nehmen wollte.

Orden der Schuppe (de la escama). Don Juan II., König von Castilien, scheint diesen Orden 1318 zur Vertheidigung der kathol. Religion und zur Bekämpfung der Mauren gestiftet zu haben. Das

Digitized by Google

Abzeichen des Ordens war ein Kreuz von Fischschuppen auf einem weißen Kleide. T. XXXVIII. N. 39.

Orden der Binde oder Schärpe, in Spanien, 1330, von Alfons XI., Könige von Castilien, gestiftet, um den Adel auszuzeichnen. Auch wurden nur Personen aus den vornehmsten Spanischen Familien aufgenommen. Sie mußten zehn Jahre am Hofe gewesen, und wider die Mauren gedient haben. Dieser Orden wurde mit dem Lilienorden vereinigt. Die Auszeichnung der Ritter war ein breites rothes Band, gleich einer Schärpe.

Orden des Sterns, 1351 an die Stelle des Ordens vom halben Monde in Sicilien gestiftet. Er bestand aus 60 Rittern, lauter Edelleuten aus Messina. Der Wahlspruch war: Monstrant regibus astra viam d. i. die Gestirne zeigen den Königen den Weg. T. XXXVIII. N. 40.

Orden des Sterns oder des edeln Hauses, in Frankreich. König Johann II., der sich die Großen seines Hofes verbinden wollte, nahm sie in diesen Orden auf, der 1351 gestiftet wurde, und dieselbe Devise, wie der vorhergehende, hatte. Die Verschwendung dieser Auszeichnung führte das Verschwinden des Ordens unter Karl VIII. herbei. T. XXXVIII. N. 41.

Orden des Sees oder der Unternehmung, gestiftet 1351 vom König Ludwig von Ungern, dem Titularkönige von Jerusalem, als er zur Eroberung Griechenlands abreiste.

Digitized by Google

Orden des Knotens oder des h. Geistes im rechten Verlangen. Ludwig von Tarent, König von Neapel, stiftete denselben zu Ehren seiner Krönung als König von Jerusalem und Sicilien. Die anfangs auf 60 gesetzte Zahl der Ritter wuchs hernach zu 300. Die Ritter, welche bei gleicher Anzahl und gleicher Stärke zuerst angegriffen hatten, und Sieger geworden waren, oder den Anführer der Feinde zum Gefangenen gemacht hatten, hatten den Knoten geldset. Dieser Orden erlosch unter den Unruhen und Revolutionen, die zu Neapel nach dem Tode Ludwigs erfolgten. Die Mitglieder des Ordens trugen um den Arm einen Knoten oder ein Band von Seide mit Purpur und Gold: auf dem Knoten las man die Worte: Le Dieu plait. Die Decortion T. XXXVIII. N. 42.

Orden der h. Brigitte, in Schweden. Man behauptet, die h. Brigitte habe nach einer Unterredung mit Jesu im J. 1366 diesen Orden gestiftet. Die aufgenommenen Ritter mußten schwören, die Feinde Gottes zu bekämpfen, Witwen und Waisen beizustehen, Kranke zu warten, und Todte zu beerdigen. Diese Stiftung überlebte die Urheberin nicht lange. Das Ordenskreuz T. XXXVIII. N. 43.

Orden U. L. Frauen von der Distel oder von Bourbon, in Frankreich. Ludwig II. gab am 1. Jan. 1369 den zu Moulins versammleten Edelleuten den Orden vom goldnen Schilde, und veränderte im Jahre darauf den Namen in den de Nôtre - Dame - du Chardon. Die

Ritter mußten von Adel seyn und Proben der Tapferkeit gegeben haben. Ihre Zahl war auf 26 gesetzt. Zu aller Zeit mußten sie einen himmelblauen sammtenen Gürtel tragen, auf welchem das Wort Esperance (Hoffnung) gestickt war. Jacob VI. König von Schottland, vereinigte diesen Orden mit dem vom Hosenbande.

Orden des goldenen Schildes, vom Herzog von Bourbon, Ludwig II. 1369 gestiftet, um ihn den Vornehmsten seines Hofes, die sich zu Moulins versammelt hatten, zu ertheilen. In der Folge wurde er mit dem Orden de N.-Dame du-Chardon vereinigt. Decoration T. XXXVIII. N. 44. S. den vorhergehenden Artikel.

Orden des Leidens Jesu Christi. Richard III., König von England, und Karl VI. König von Frankreich, stifteten diesen Orden 1380 und 1400, um den im heiligen Lande bedrängten Christen zu Hülfe zu kommen. Die Ritter gelobten Armuth und eheliche Treue, ihre Zahl sollte auf 100,000 gebracht werden; aber diese Verfügungen sind nie zur völligen Ausführung gekommen. Dieser Orden hat sich nicht berühmt gemacht und nicht lange gedauert. T. XXXVIII. N. 45.

Orden der Narren, im Herzogthum Cleve. Im J. 1380 stiftete Adolf, Graf von Cleve, denselben, um das Beispiel der durch das Vergnügen vereinigten Freundschaft und Wohlthätigkeit zu geben. Die Anzahl der Ritter war 35. Diese Stiftung, die Frucht eines muntern Einfalls, war nicht von langer Dauer. Die Figur T. XXXVIII. N. 46 war auf den Mantel der Mitglieder des Ordens gestickt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Orden des Hermelins und der Aehre, von Johann IV. Herzog von Bretagne, der Tapfere genannt, 1381 gestiftet. Die Damen wurden in diesen Orden aufgenommen, der ursprünglich blos den Namen vom Hermelin führte. T. XXXVIII. N. 47.

Orden des h. Antonius, in Hennegau. Albrecht von Baiern errichtete diesen Orden 1381 zu Ehren der Wundercuren, die dem h. Antonius zugeschrieben wurden, und um die Ritter gegen die Ungläubigen anzufeuern. Die Mitglieder wurden aus dem höchsten Adel gewählt. Dieser Orden scheint seinen Stifter nicht überlebt zu haben. T. XXXVIII. N. 48.

Orden des Schiffs oder der Argonauten zu Neapel, gestiftet vom Könige Karl III. de Duras genannt, 1382 bei der Krönung seiner Gemahlin, Margarethe. Der Name, den er ihm gab, bezieht sich auf die Uebungen der Ritterschaft, und keine andern, als die sich hierin hervorthaten, wurden aufgenommen. Die Zahl war auf 300 gesetzt. Der Orden hörte mit dem Tode des Stifters 1386 auf. T. XXXVIII. N. 49.

Orden der Haspel und der Löwin. Diese Stiftungen, die während der das Königreich Neapel in den J. 1386 und 1390 bedrängenden Unruhen entstanden, waren mehr Zeichen der Verbindung, als eigentliche Orden; mit den Zwistigkeiten, die den Adel theilten, hörten sie auf. Die Ordenszeichen T. XXXIX. N. 1.

Digitized by Google

Orden des h. Georg, in Frankreich. *) Im J. 1390 stiftete Philibert von Miolans denselben in der Grafschaft Burgund; er ernannte zu Rittern die Vornehmen, welche sich zur Aufnahme der aus dem Orient gekommenen Reliquien des h. Georg versammelten. Diese Ritter bildeten sogleich eine Brüderschaft, und erhielten im J. 1485 sehr ausgedehnte Statute, nach denen sie sich wechselseitigen Beistand und Befreiung aus etwaniger Gefangenschaft, und Unterstützung der Witwen und Waisen angelobten. Zur Aufnahme war der Beweis von 16 Ahnen nothwendig. Man behauptet, Ludwig XIV. habe dem Orden ein blaues Band statt des vorherigen rothen gegeben. Das Zeichen findet sich T. XXXIX. N. 2.

Orden der Taube, gestiftet von Johann, König von Castilien, gegen Ende des 14. Jahrhunderts, war von kurzer Dauer. Sein Zeichen war eine goldene weiß emaillirte Taube an einer mit Sonnenstrahlen gezierten Kette.

Orden der Damen der Schärpe. Die Einwohner von Piacenza hatten die Engländer genöthigt, die Belagerung ihrer Stadt aufzuheben; zum Andenken hieran stiftete 1390 der König von Castilien, Johann I. diesen Orden, welcher mit dem Orden der Binde vereinigt wurde. Sein Ehrenzeichen war eine goldene Schärpe auf dem Kleide.

*) Seit 1814 sieht man etliche Personen, welche die Decoration dieses Ordens tragen, von dem die Wiederherstellung weder durch ein Gesetz noch durch eine Verordnung autorisirt ist.

Digitized by Google

Orden der Krone, von Enguerrand, Grafen von Soissons, Herrn von Coucy, 1390 gestiftet. Die Decoration war eine auf dem rechten Aermel gestickte Krone.

Orden des Camail oder des Stachelschweins, in Frankreich. Louis de France, Herzog von Orleans, errichtete diesen Orden 1394, um sich die Großen zu verbinden, und setzte die Zahl der Ritter, welche Vertheidigung des Staats, der Religion und des Fürsten schwören mußten, auf funfzehn; Ludwig XII. aber vermehrte sie. Dieser Orden dauerte nicht über das 16te Jahrhundert. Decoration T. XXXIX. N. 3.

Orden der Taube und der Vernunft. Heinrich III. scheint um 1399 die Halskette dieses Ordens seinen Hofleuten ertheilt, und sie zur ehelichen Treue, zur Vertheidigung der Religion, der Jungfrauen, der Witwen und Waisen, und zur Beschützung der Grenzen des Reichs gegen die Barbaren, verpflichtet zu haben. Zur Aufnahme in den Orden war hoher Adel, persönliche Theilnahme am Kriege, und großes Verdienst um den König nothwendig. Ehrenzeichen T. XXXIX. N. 4.

Orden des umgekehrten Drachen, in Teutschland. Man glaubt, Kaiser Sigismund habe 1400 denselben gestiftet, um seine Unterthanen wider die Ketzer aufzumuntern. Die Ritter mußten den Eid leisten, die Religion zu vertheidigen und unversöhnlich gegen deren Feinde zu seyn. Diese Stiftung hatte einigen Erfolg, welcher den König von Aragonien, Alfons V., zu Errichtung desselben Ordens in seinem Staate bewog; aber

Digitized by Google

nach dem Tode der Stifter, artete der Orden aus, und da ihn die Fürsten vernachläſſigten, erloſch er bald. Decoration T. XXXIX. N. 5.

Orden des h. Jacob du Haut-Pas oder von Lucca. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts wurde dieſer Orden zum Dienſte des großen Hoſpitals von Lucca geſtiftet, unter welchem das Hoſpital zu St. Jacob du Haut-Pas zu Paris ſtand. Ludwig XIV. vereinigte im J. 1672 die Güter dieſes Ordens mit denen des St. Lazarus-Ordens. Das Kreuz T. XXXIX. N. 6.

Orden des Spiegels, geſtiftet 1410 von Ferdinand von Caſtilien, nach einem Siege über die Mauren. Die Decoration war eine mit Greifen vermiſchte Lilienkette.

Orden des Windhundes. S. den Orden des h. Hubertus von Lothringen.

Orden des Eiſens von Gold und des Eiſens von Silber, in Frankreich. Johann, Herzog von Burgund, Sohn Ludwigs XII. gründete dieſen Orden 1414, um den Großen Gelegenheit zu geben, den Müſſiggang zu vermeiden, ſich im Gebrauch der Waffen hervorzuthun, und dem Dienſte der Damen zu weihen. Die Ritter ſchworen, einander zu lieben, zu vertheidigen, zu helfen, und ſich aufs Aeußerſte aus Liebe für die Frauen mit deshalb herausgeforderten Edlen zu ſchlagen, und ſich ſelbſt unter einander zu ſchlagen, wenn ſie keine andern Gegner hätten. Dieſer ſonderbare Orden hatte keine lange Dauer. Die Ritter trugen Sonntags an dem Beine eine Feſſel der Gefangenen

Digitized by Google

an einer Kette; die Fessel der Ritter war von Gold, und die der Schildträger von Silber.

Orden der Stola, in Spanien, gestiftet durch Alfons V. König von Aragonien, welcher von 1418 bis 1458 regierte. Man weiß nichts genaues von diesem Orden.

Orden U. L. Frauen von Bethlehem. Der Papst Pius II. stiftete denselben 1459, zur Erhaltung der den Türken wieder entrissenen Insel Lemnos.

Orden des Hermelins, durch Ferdinand I. König von Neapel 1461 zum Andenken der seinem Stiefbruder Monno-Marzanno, welcher ihn tödten gewollt, gewährten Verzeihung. Der Orden stand unter der Regel des h. Basilius, und hatte die Devise: Malo mori quam foedari d. i. ich will lieber sterben als entehrt werden. T. XXXIX. N. 7.

Orden des h. Georg, 1472 von Friedrich III. als Unterpfand seiner Anhänglichkeit und Erkenntlichkeit gegen die Republik Genua gestiftet. Das Kreuz war von Golde in Gestalt eines Kleeblattes, in der Mitte von einer Krone besetzt, und hing an einem goldenen Bande. T. XXXIX. N. 8.

Orden der Krone der Liebe, 1479 von einem Schottischen Könige gestiftet und vom Könige Jacob bestätigt.

Digitized by Google

Orden des Greifs, genannt Florida, von Alfons, König von Neapel, 1489 errichtet.

Orden des h. Georgs, zu Rom, gestiftet vom Papst Alexander VI. 1498, zur Vertheidigung der Kirche gegen die Feinde des Glaubens. Dieser Orden scheint seinen Stifter nicht überlebt zu haben. Die Decoration war eine goldene mit einem Kreise umgebene Krone.

Orden der Damen de la cordelière. Anna von Bretagne, Königin von Frankreich, stiftete als Witwe des Königs Karl VIII., diesen Orden 1498, um sich befreit von den Gesetzen und dem Joch der Ehe zu zeigen. Sie ließ ein mit Silber durchflochtenes Halsband machen, das sie in Gestalt einer Schärpe um ihr Wappen, mit der Devise setzen ließ: J'ai le corps delié. Dieß Band wurde unter die Hofdamen vertheilt: um es zu erhalten, mußte man von hohem Adel seyn. T. XXXIX. N. 9.

Orden des h. Petrus und Paulus, zu Rom. Um 1520 stiftete Leo X. den St. Petrus-Orden, zum Widerstand gegen die Türken, welche die Küsten und den Kirchenstaat beunruhigten. Im J. 1534 vereinigte der Papst Paul diesen Orden mit dem St. Paulsorden, den er errichtet hatte. Die Zahl der Ritter war 200. T. XXXIX. N. 10.

Orden des Bündnisses, von Gustav, König von Schweden, 1527, bei seiner Vermählung mit der Tochter des Kurfürsten von Brandenburg, gestiftet.

Digitized by Google

Orden des h. Georg, 1534, vom Papst Paul III. errichtet, zur Vertheidigung der Stadt Ravenna, und zu ihrer Befreiung von den Anfällen der Cortiner. Der Papst Gregor XIII. schaffte diesen Orden ab. Sein Zeichen war ein rothes Kreuz mit acht Spitzen und einer darüber stehenden goldenen Krone. T. XXXIX. N. 11.

Orden von Tunis, wie man glaubt, von Karl V. 1535 gestiftet, als er Muley-Hassan auf den Thron von Tunis wieder einsetzte. Die Decoration T. XXXIX. N. 13 wurde an eine mit Edelsteinen besetzte goldene Halskette gehängt.

Orden der Lilie, vom Papst Paul III. 1546 gegründet, und von Paul IV. 1556 bestätigt, welcher diesen Orden über die andern Orden Italiens setzte. Die Medaille T. XXXIX. N. 12.

Orden des h. Erlösers, gestiftet von Erich XIII., Könige von Schweden, 1561 am Tage seiner Vermählung mit der Prinzessin Katherina, Schwester Sigismunds, des Königs von Polen. Das Halsband bestand aus Cherubinen und Spangen von Gold und enthielt das Bild des Heilands in einem Oval.

Orden von Tusin, gestiftet 1562 vom Kaiser Albrecht II. Die Decoration war ein grünes Kreuz auf einem weißen Mantel. T. XXXIX. N. 14.

Orden des Lammes Gottes, gestiftet 1564 zu Upsala von Johann dem Großen, Könige von Schweden, am Tage seiner Krönung, wie man sagt, um mehrere Große seines Hofes zu belohnen. Die

Digitized by Google

Medaille T. XXXIX. N. 15. Die Devise war: Deus protector noster d. i. Gott ist unser Beschützer.

Orden unsrer lieben Frauen vom Siege, entworfen nach dem berühmten Siege von Lepante, den die Christen am 11. Oct. 1571 über die Türken gewonnen hatten.

Orden U. L. Frauen von Loretto, zu Rom. Sixtus V. errichtete diesen Orden 1587, aus besondrer Verehrung für die h. Jungfrau, und zur Vertreibung der Räuber aus dem Kirchenstaate. Nach seinem Tode verfiel und erlosch der Orden. T. XXXIX. N. 16.

Orden der christlichen Liebe. Heinrich III. König von Frankreich, stiftete denselben 1589 für die invaliden Officier und Soldaten, denen er zu Paris ein Haus, genannt la Charité chretienne, schenkte. Die Unruhen unter seiner Regierung scheinen die gänzliche Befestigung dieser edlen Stiftung gehindert zu haben. Das Kreuz T. XXXIX. N. 17. Die Devise: Pour avoir servi fidelement (für treuen Dienst).

Orden des gelben Bandes, in Frankreich. Ein Herzog von Nevers gründete denselben 1606. Es war eine Gesellschaft katholischer und protestantischer Ritter, die sich zum Schutz der Witwen und Waisen verbanden. Ihr Wahlspruch war: Domine, probasti me d. h. Herr, du hast mich geprüft.

Orden des kostbaren Blutes. Die Stadt Mantua glaubte einige Tropfen des Blutes Jesu zu besitzen, welche man in der St. An-

Digitized by Google

dreaskirche aufbewahrte. In dieser Hinsicht stiftete Vincenz von Gonzaga, Herzog von Mantua, 1608 dem Orden des kostbaren Blutes oder des Erlösers. Die Zahl der Ritter war 100. T. XXXIX. N. 35.

Orden der Magdelene, errichtet 1614 von Johann Chemel, einem Großen aus Bretagne, um Vernunft und Religion der Wut des Zweikampfs entgegen zu setzen. Ludwig XIII. begünstigte diese Unternehmung, welche aber keinen Erfolg hatte und nicht von Dauer war. Die Devise war: L'amour de Dieu est pacifique d. i. die Liebe Gottes ist friedfertig. Decoration T. XXXIX. N. 18.

Orden Jesu und der Maria, gestiftet 1615 vom Papst Paul V., zur Behauptung der Angelegenheiten der Kirche gegen die Ungläubigen und Ketzer. T. XXXIX. N. 19.

Orden der Jungfrau. Zwei Edelleute aus Spella in Italien, Peter Johann Baptist und Bernhard Petrigna, stifteten 1618 diesen Orden, welchen der Papst Paul V. bestätigte. Die Ritter verpflichteten sich zur Vertheidigung der christl. Religion, zum Kriege gegen die Türken, und zur Thätigkeit für die Ehre der h. Kirche. Ihre Devise war: In hoc d. i. in diesem. Das Kreuz T. XXXIX. N. 36.

Orden der Empfängniß, in Teutschland und Italien. Ferdinand, Herzog von Mantua, und Karl von Gonzaga von Cleve, welche Frieden und Eintracht unter den christlichen Fürsten erhalten, und zur Befreiung der Mächte vom Joch der Ungläubigen beitragen wollten, stifteten diesen Orden 1618, und stellten ihn unter den Schutz der

h. Jungfrau und des h. Michael. Um in denselben aufgenommen zu werden, mußte man von anerkannt guten Sitten, unbescholten, frei von Schulden, ehelich gebohren seyn, und vier Ahnen zählen. Dieser Orden war in Glanz und Ansehen; verfiel aber allmählich und verschwand. T. XXXIX N. 21.

Orden der Marie Eleonore, gestiftet von der Königin von Schweden Maria Eleonore, nach dem Tode ihres Gemahls, Gustav Adolf, welcher auf dem Schlachtfelde von Lützen in Sachsen am 16. Nov. 1632 gefallen war. Dieser Orden scheint nur Prinzessinnen von königlichem Geblüte ertheilt worden zu seyn. Die Decoration war ein gekröntes Herz, welches das Grabmal Gustav Adolfs vorstellte, und die Devise: Post mortem triumpho et morte vici; multis despectus magna feci, d. i. nach dem Tode triumphire ich, und durch den Tod habe ich gesieget; verachtet von vielen, habe ich große Dinge gethan.

Orden der himmlischen Halskette des Rosenkranzes, errichtet 1645 von der Königin Anna von Oestreich, Witwe Ludwig des XIII. und Mutter Ludwig des XIV. Dieser aus funfzig der Andacht gewidmeten Jungfrauen bestehende Orden stand unter einer Superiorin. Er war von kurzer Dauer. Das Kreuz T. XXXIX. N. 20 wurde an einem blauen Bande um den Hals gehängt.

Orden des Todtenkopfs. Silvius Nimrod, Herzog von Würtemberg-Eller, stiftete denselben 1652, und ernannte seine Mut-

Digitized by Google

ter zur Großpriorin davon. Diese Stiftung, welche zu Anfange des 18. Jahrhunderts zu verschwinden geneigt war, wurde 1709 von Luise Elisabeth von Sachsen Merseburg wieder hergestellt, und seitdem nahm man nur Damen in den Orden auf, welche schwuren, sich der Spiele, der Schauspiele, der prächtigen Kleider und Equipagen, und aller üppigen Vergnügungen zu enthalten. Die Devise war: memento mori d. h. bedenke, daß man sterben muß. Das Ordenszeichen. T. XXXIX. N. 22.

Orden der Amaranthe, in Schweden. Die Königin Christina stiftete denselben 1653, um den Namen Amaranth zu verewigen, den sie bei einem Jahrsfeste erhalten hatte. Die Ritter schwuren ihr Treue und Ergebenheit. Damen und Herren wurden gleichmäßig aufgenommen, und hatten das Recht, alle Sonnabende mit der Königin zu speisen. Dieser, selbst von der Stifterin vernachlässigte, Orden überlebte sie nicht. Seine Devise war: Dolce nella memoria d. i. das Süße in der Erinnerung. Das Ehrenzeichen T. XXXIX. N. 23.

Orden des Namens Jesu, vom König Karl Gustav von Schweden zum Andenken seiner Krönung 1656 gestiftet. Die Ritter trugen die Decoration T. XXXIX. N. 24 an einem Bande von Silbermoor; die nämliche Sonne war in Silber auf die linke Seite des Kleides gestickt.

Orden der Eintracht, 1660 von Christian Ernst, Mark-

Digitized by Google

grafen von Brandenburg, gestiftet. Das Kreuz T. XXXIX. N. 25. trug man an einem gelben Bande.

Orden der Sklavinnen der Tugend. Eleonore von Gonzaga, Witwe des Kaisers von Oestreich, Ferdinand III., stiftete denselben 1662, um die Damen ihres Hofes in den Gesinnungen der Weisheit und Frömmigkeit zu erhalten. Die Kaiserin war Großmeisterin, und die Zahl der Mitglieder auf dreißig gesetzt, welche von hohem Adel seyn mußten. T. XXXIX. N. 26.

Orden des Edelmuths, gestiftet 1665 vom Kurprinzen von Brandenburg, Karl Aemil, der das Großmeisterthum seinem Bruder, dem Kurfürsten Friedrich III., welcher erster König von Preußen geworden ist, zutheilte. Dieser Orden hat seit langer Zeit in Preußen aufgehört. T. XXXIX. N. 27.

Orden der Teutschen Rechtschaffenheit, gestiftet 1690 vom Herzog Friedrich von Sachsen-Gotha.

Orden des Sterns U. L. Frauen. Wie es scheint, wurde er zu Paris 1701 von einem vorgeblichen König von Eiszinien in Afrika, Namens Aniaba, gestiftet, welcher dem Könige Ludwig XIV. als Geißel gegeben worden war. T. XXXIX. N. 28.

Orden der Honigbiene. Dieser beiden Geschlechtern gemeinschaftliche Orden wurde zu Sceaux 1703 von Luise Benedictine de Bourbon, Gemahlin des Herzogs du Maine, gestiftet, und den Hofdamen verliehen. Die Devise war: Piccola si, ma so pur

Digitized by Google

gravi le ferite d. i. ich bin zwar klein, mache aber doch schwere Wunden. Die Medaille T. XXXIX. N. 29.

Orden der Liebe des Nächsten, gestiftet 1708 von der Kaiserin Elisabeth Christine, und Herren und Damen ihres Hofes ohne Unterschied ertheilt. T. XXXIX. N. 30.

Orden des Zeltes (Pavillon), gestiftet 1717 von Ludwig XV. in seinem Alter von 8 Jahren, für die jungen Herren am Hofe. Er war aber von kurzer Dauer. Die Decoration war ein emaillirtes goldnes Kreuz, in der Mitte auf der einen Seite ein Zelt, auf der andern ein Drehring (Spiel des Königs). Das Band war weiß und blau gestreift.

Orden der Luise Ulrike oder des Fächers, gestiftet von Luise Ulrike, Erbprinzessin von Schweden, 1744, um Eintracht und Frieden unter den Mitgliedern zu befördern. Die Devieſe war: La liaison fait ma valeur, la division me perd d. i. Verbindung giebt mir Kraft, Trennung den Untergang. Der Orden, anfangs blos Damen bestimmt, ging nachher auch auf Mannspersonen über. T. XXXIX. N. 31.

Orden der Beständigkeit. Im Sept. 1770 fand man in dem alten Schlosse Cahource, bei Bar-sur-Seine, die alten Satzungen eines Ordens der Beständigkeit. Einige Vornehme des Landes versuchten vergebens ihn wieder in Frankreich herzustellen. T. XXXIX. N. 32.

Digitized by Google

Nationalorden von Frankreich, entworfen 1789 von einem aus den Committé's der constituirenden Versammlung. Die Buchstaben R. N. auf der Decoration bedeuten Recompense nationale. T. XXXIX. N. 37.

Königl. Orden der Vereinigung von Holland, im Febr. 1807 von Ludwig Napoleon, erstem Könige von Holland, gestiftet; er band das Großmeisterthum an seine Krone. Der Orden war bestimmt, die wahre Einheit der Holländer zu bestätigen. Er enthielt 3 Klassen: Großkreuze, Commandeurs und Ritter. Die Großkreuze trugen das Ehrenzeichen T. XXXIX. N. 39 an einem breiten Bande von der Rechten zur Linken, nebst einem silbernen Stern auf der linken Seite des Kleides; die Commandeurs trugen die Decoration am Halse, nebst dem Stern; die Ritter, ohne diesen, blos jene, am Knopfloch. Die Schrift auf dem Kreuze bedeutet: Louis I., roi de Hollande; und die andre: Fais bien et ne regarde pas après ou en arrière (Handle recht, und sieh nicht hinter dir). Ein Decret vom 18. Oct. 1812 schaffte diesen Orden ab, und ersetzte ihn durch den der Wiedervereinigung.

Königlicher Orden von Westfalen, gestiftet am 15. Dec. 1809 von Hieronymus Napoleon, zur Belohnung der dem Staat und seiner Person durch nützliche Entdeckungen, Züge der Humanität und Heldenthaten geleisteten Dienste. Dieser Civil- und Militärorden hatte drei Klassen, und wurde 1813 durch die Regierungsveränderung abgeschafft. T. XXXIX. N. 41.

Digitized by Google

Königl. Orden von Spanien, gestiftet 1809 von Joseph Napoleon, um sich die Spanier zu verbinden, und die zu belohnen, welche seine Partei genommen und ihm einige Dienste geleistet hatten; er war Civil- und Militärorden, und hatte drei Klassen. T. XXXIX. N. 40.

Orden der drei goldenen Vließe, gestiftet von Napoleon am 15. Aug. 1809, sollte aus 100 Großrittern, 400 Commandeurs und 1000 Rittern bestehen. Der kaiserliche Prinz hatte allein durch Geburt das Recht zur Aufnahme. Die Prinzen von Geblüt konnten ihn nicht erhalten, ohne einen Feldzug gemacht oder zwei Jahre gedient zu haben. Die Großdignitare und Minister hatten das Recht zur Aufnahme, nachdem sie das Portofeuille zehn Jahre geführt hatten; die Staatsminister nach zwanzig Jahren Diensthätigkeit. Niemand sonst wurde aufgenommen, ohne im Kriege gewesen zu seyn und wenigstens drei Wunden erhalten zu haben. Um Großritter zu werden, mußte man en Chef commandirt haben, es sei bei einer Schlacht, oder bei einer Belagerung oder bei einem Corps der sogenannten großen Armee. Die Adler der Regimenter, welche großen Schlachten der großen Armee beigewohnt hatten, mußten mit dem Orden der drei goldenen Vließe geziert werden. Eine Decoration als Commandeur erhielt derjenige von den Capitänen, Lieutenants oder Souslieutenants jedes Regiments der großen Armee, welcher als der Tapferste im Regiment bezeichnet wurde; und eine Decoration als Ritter ein Unteroffizier oder Soldat aus jedem dieser Regimente, der gleichfalls

für den Tapferſten erklärt wurde. Der Kaiſer war Großmeiſter, und ſollte am 15. Auguſt jährlich die Ernennungen in einer Verſammlung von Großbrittern machen. Es iſt keine Ernennung in dieſem Orden geſchehen und die Decoration deſſelben iſt nicht beſtimmt worden. Sie ſollte von den Großrittern allein am Halſe, und von den Commandeurs und Rittern am Knopfloche getragen werden.

Orden der Wiedervereinigung, geſtiftet von Napoleon am 18. Oct. 1811 bei der Wiedervereinigung Hollands mit Frankreich, um die Stelle des Ordens der Vereinigung zu erſetzen, und Unterthanen von bürgerlichem und kriegeriſchem Verdienſte zu belohnen. Er beſtand aus 200 Großkreuzen, 1000 Commandeurs, 10,000 Rittern. Der Kaiſer war Großmeiſter; der Ordensrath beſtand aus ſieben Großkreuzen, dem Großkanzler und dem Großſchatzmeiſter. Die Decoration T. XXXIX. N. 42 trugen die Großkreuze an einem breiten Bande mit einer Quaſte von der Rechten zur Linken, nebſt einem ſilbernen Schilde auf der linken Seite. Die Commandeurs trugen das Kreuz am Halſe, und die Ritter am Knopfloche.

Der König ſchaffte dieſen Orden 1815 ab.

Digitized by Google

Chronologische Tabelle der Ritterorden.

(Die * zeigen die nicht mehr existirenden Orden an.)

Orden.	Stifter.	Länder.	Jahre.
* Orden des h. Antonius.	Johann der Heilige.	Aethiopien	370
* — de la Ste Ampoule oder von St. Remi.	Clodowig	Frankreich	496
* — des Schwans.	Elias	Flandern	500
* — des Hundes und des Hahns.	Upsois de Montmorency	Frankreich	500
* — der runden Tafel.	Arthur	England	516
* — der Krone.	Karl der Große	Frankreich	693
* — der Eiche.	Garcias Ximenes	Navarra	722
* — des Hundes.	— — — —	Venedig	722
* — der Genith = oder Bisamkatze.	Karl Martel	Frankreich	732
* — vom Strumpfe oder della Calza.	Malmocco	Venedig	737
* — der goldnen Stola.	— — — —	Venedig	um 737
* — des h. Marcus.	— — — —	Venedig	um 737
* — der h. Katherina.	— — — —	Palästina	737
* — von Friesland oder der fön. Krone.	Karl der Gr.	Friesland	802
* — de la Machine, dite Harfleur	Wilhelm der Eroberer	Frankreich	997
* — des gold. Einhorns.	Graf d'Astrevant.	Palästina	998
* — des Kreuzritters.	Sylvester II.	Ungarn	998
* Lilienorden unsrer lieben Frauen.	Sancho	Spanien	1023
* Orden des h. Cosmus und Damians oder der Martyrer.	— — — —	Jerusalem	1030
Orden des h. Johannes von Jerusalem oder von Malta.	— — — —	Palästina	1048

Digitized by Google

Orden.	Stifter.	Länder.	Jahre.
* Orden des Löwen.	Enguerrand de Coucy	Frankreich	1080
* — des h. Erlösers.	Alphons I.	Aragonien	um 1084
— des h. Grabes.	Gottfried von Bouillon.	Palästina	1099
* — der Tempelherren.	Gottfried von St. Aymar und Hugo von Pagonis	Palästina	1119
* — des St. Blasius und der h. Jungfrau.	— — — —	Palästina	um 1119
* — von Aubrac.	Allard	Flandern	1120
— des Militärverdienstes von Avis.	Alphons Henriquez	Portugal	1143
* — der Frauen von der Art.	Raymond Berenger	Spanien	1149
* — von Dobrin.	Conrad	Polen	1153
— von Calatrava.	Sancho III.	Spanien	1158
— des h. Jacob vom Schwert.	— — — — —	Spanien	1170
* — des Flügels vom h. Michael.	Alphons I.	Portugal	1171
— von Alcantara.	Alexander III.	Spanien	1177
* — de Mont - Joie.	— — — —	Palästina	1180
* — des h. Gereon.	— — — —	Palästina	1190
Teutscher Orden.	— — — —	Oestreich	1190
Orden Constantins.	Isaak Angelus Comnenus	Neapel	1190
* — des Glücks.	— — — —	— — —	1190
* — von Cypern, oder des Stillschweigens, oder des Schwertes.	Guy de Lusignan	Palästina	1195
* — der Schwertträger.	Albert I.	Liefland	1195
* — des Olivengartens.	Balduin	Jerusalem	1197
* — des h. Geistes zu Montpellier.	Guy	Frankreich	1198
* — von St. Georg von Alfama.	Benedict XIII.	Spanien	1201
* — des h. Geist von Soria.	— — — —	Italien	1207
* — u. L. Fr. vom Rosenkranze.	St. Dominico	Spanien	1209

Digitized by Google

Orden.	Stifter.	Länder.	Jahre.
* Orden der Hospitaliers = Brüder von Burgos.	Alphons VIII.	Spanien	1212
* — vom Bär oder von St Gallen.	Friedrich von Schwaben	Schweiz	1213
— Jesu Christi und des h. Petrus.	S. Dominico	Spanien	1216
* — des rothen Sterns.	Leopold	Böhmen	1217
Dannebrogsorden.	Waldemar II.	Dänemark	1219
* Orden der Mütz Jesu Christi.	S. Dominico	Frankreich u. Italien	1219
* — des Glaubens Jesu Christi.	S. Dominico	Frankreich u. Italien	1220
* — U. L. Frauen.	Jacob I.	Spanien	1223
* — der Barmherzigkeit.	Peter Nolasco	Spanien	1228
* — U. L. Fr. der Barmherzigkeit.	Damen von Barcelona	Spanien	1228
* — des Friedens.	Amenens	Frankreich	1226
* — der h. Maria oder der Brüder der Jubilation.	Bartolomeo	Italien	1233
* — de la cosse de genêt (der Genistenfrucht.)	St. Louis	Frankreich	1234
* Orden der h. Maria von Merueda.	Jacob I.	Spanien	1234
* — der Eintracht.	Ferdinand.	Spanien	1261
* — des h. Johannes und h. Thomas.	— — — —	Palästina	1261
* — des Sporns.	Karl v. Anjou.	Neapel	1266
* — des halben Mondes.	Karl v. Anjou.	Sicilien und Frankreich	1268
* — des Schiffs und der Seemuschel.	d. h. Ludwig.	Frankreich	1269
* — des h. Georg.	Rudolf v. Habsburg.	Oestreich	1290
* — des h. Jacob oder der Muschel.	Florens V.	Holland	1290
* — Samsons von Constantinopel.		Korinth	1308
— U. L. Fr. von Montesa.	Jacob II.	Spanien	1317
— Christi.	Dionys.	Portugal	1317

Digitized by Google

Orden.	Stifter.	Länder.	Jahre.
* Orden der Schuppe.	Johann II.	Spanien	1318
— für Civilverdienst, vom h. Jacob vom Schwert.		Portugal	1320
— des weißen Adlers.	Wladislaus V.	Polen	1325
* — der Binde oder Schärpe.	Alfons XI.	Spanien	1330
— des Kniebandes.	Eduard III.	England	1334
— der Seraphinen.	Magnus IV.	Schweden	1334
* — des Sterns.		Sicilien	1351
* — des Sterns oder Edeln Hauses.	Johann II.	Frankreich	1351
* Orden des Sees oder der Unternehmung.	Ludwig.	Ungern	1351
* — des Knotens oder des h. Geistes im rechten Verlangen.	Ludwig von Tarent.	Neapel	1362
— der Verkündigung.	Amadeus VI.	Savoien	1366
* — der h. Brigitte.	die h. Brigitte.	Schweden	1369
* — U. L. Fr. du hardon oder de Bourbon	Ludwig II.	Frankreich	1369
* — des goldnen Schildes.	Ludwig II.	Frankreich	1369
* — des Leidens Jesu Christi.	Richard II. und Karl VI.	England und Frankreich	1390
* — der Narren.	Adolf Graf von Cleve	Frankreich	1381
* — des h. Anton.	Albrecht von Baiern	Hennegau	1382
* — des Hermelins und der Aehre.	Johann IV., der Tapfere	Frankreich	1381
* — des Schiffs und der Argonauten.	Karl III.	Neapel	1382
* — der Haspel und der Löwin.	— — — —	Neapel	1386
* — der Krone.	Enguerrand de Soissons	Frankreich	1390
* — der Damen der Schärpe.	Johann I.	Spanien	1390
* — des h. Georg.	Philibert de Miolans	Frankreich	1390
* — der Taube.	Johann von Castilien	Spanien	1390

Digitized by Google

Orden.	Stifter.	Länder.	Jahre.
* Orden des Camail, oder des Stachelschweins.	Luise von Frankreich	Frankreich	1394
Orden des Bades.	Heinrich IV.	England	1399
* — der Taube oder der Vernunft.	Heinrich III.	Frankreich	1399
* — des umgekehrten Drachen.	Sigismund	Teutschland	1400
* — des Spiegels.	Ferdinand von Castilien	Spanien	1410
* — der Fessel von Gold, und der von Silber.	Johann, Herzog von Burgund	Frankreich	1414
— des h. Hubertus.	— — — —	Frankreich	1416
* — der Stola.	Alfons V.	Spanien	1418
— des goldenen Vließes.	Philipp der Gute	Spanien und Oestreich	1430
— des h. Moriz und Lazarus.	Amadeus VIII.	Savoien	1434
— des h. Hubertus.	Gerard V.	Baiern	1444
— des Elefanten.	Christian	Dänemark	1458
* — U. L. Fr. von Bethlehem	Pius II.	Italien	1459
— vom Thurm und Schwert,	Alfons V.	Portugal	1459
* — vom Hermelin.	Ferdinand I.	Neapel	1461
— des h. Michael.	Ludwig XI.	Frankreich	1469
* — des h. Georg.	Friedrich III.	Genua	1472
* — der Krone der Liebe.	— — — —	Schottland	1479
* — des Greifs, genannt Floridа.	Alfons	Neapel	1489
* — de la Cordelière.	Anna von Bretagne	Frankreich	1498
* — des h. Georg.	Alexander VI.	Rom	1498
* — des h. Petrus und Paulus.	Leo X.	Rom	1520
— des Schwertes.	Gustav I.	Schweden	1522
* — des Bündnisses.	Gustav I.	Schweden	1527
* — des h. Georg.	Paul III.	Ravenna	1534
* — von Tunis.	Karl V.	Tunis	1535
— der Distel.	Jacob V.	England	1540

Orden.	Stifter.	Länder.	Jahre.
* Orden der Lilie.	Paul III.	Italien	1556
— des goldnen Spornes.	Pius IV.	Rom	1559
— des h. Johannes vom Lateran.	Pius IV.	Rom	1560
* — des h. Erlösers.	Erich XIII.	Schweden	1561
* — von Tusin.	Albert II.	Teutschland	1562
* — vom Lamm Gottes.	Johann der Große	Schweden	1564
* — U. L. Fr. vom Siege.	— — — —	— —	1571
— des h. Geistes.	Heinrich III.	Frankreich	1578
* — U. L. Fr. von Loretto.	Sixtus V.	Rom	1587
* — der christl. Liebe.	Heinrich III.	Frankreich	1589
* — des gelben Bandes.	Herzog von Nevers	Frankreich	1606
— des h. Lazarus und U. L. Fr. vom Berge Carmel.	Heinrich IV.	Frankreich	1607
* — des kostbaren Blutes.	Vincenz von Gonzaga	Mantua	1608
* — der Magdelene.	Johann Chemel	Frankreich	1614
* — Jesu und Mariä.	Paul V.	Italien	1615
* — der Empfängniß.	Ferdinand v. Mantua und Karl v. Gonzaga	Teutschland u. Italien	1618
* — der h. Jungfrau.	Peter Johann Raphira und Bernh. Petriqua	Italien	1618
* — der Maria Eleonore.	Marie Eleonore	Schweden	1632
* — des himmlischen Halsbandes vom Rosenkranz.	Anna von Oestreich	Oestreich	1645
* — des Todtenkopfs.	Silvius Nimrod	Würtemberg	1652
* — der Amaranthe.	Christina	Schweden	1653
* — des Namens Jesu.	Karl Gustav	Schweden	1656
* O. der Eintracht.	Christian Ernst	Teutschland	1660
* — der Sklavinnen der Tugend.	Eleonore von Gonzaga	— —	1662
— des h. Stephan.	Cosmus von Medicis	— —	1662
* O. des Edelmuths.	Karl Aemil	Preußen	1665

Digitized by Google

Orden.	Stifter.	Länder.	Jahre.
Orden des gestirnten Kreuzes.	Eleonore von Gonzaga	Oestreich	1668
* — des h. Jacob du Haut - Pas oder de Luques.		Frankreich	1672
* — der Teutschen Redlichkeit.	Friedrich Herzog von Sachsen - Gotha	Sachsen - Gotha	1690
— des h. Michael.	Jacob Clemens	Baiern	1693
— des h. Ludwig.	Ludwig XIV.	Frankreich	1693
— des h. Andreas.	Peter der Große	Rußland	1698
* — des Sterns U. L. Fr.	Eilzinie	Frankreich	1701
— des schwarzen Adlers.	Friedrich I.	Preußen	1701
— des h. Rupert.	Joh. Ernst v. Thun	Oestreich	1701
— des goldnen Adlers.	Eberhard Ludwig	Würtemberg	1702
* — der Biene.	Luise Benedicte von Bourbon	Frankreich	1703
— der edlen Leidenschaft oder von Quersurt.	Johann	Sachsen	1704
* — der Liebe des Nächsten.	Elisabeth Christine	Teutschland	1708
— der h. Katharina.	Peter d. Große	Rußland	1714
— der Treue.	Karl Wilhelm	Baden	1715
* — des Zeltes.	Ludwig XV.	Frankreich	1717
— Alexander Newski's	Peter d. Gr.	Rußland	1722
— des h. Georg	Karl Dalberg	Baiern	1729
— des vollkommenen Vereins oder der Treue	Sophie Magdelene	Dänemark	1732
Orden des weißen Falken	Karl VI.	Sachsen-Weimar-Eisenach	1732
— des rothen Adlers	Georg Friedrich Karl v. Brandenburg.	Preußen	1734
— der h. Anna	Karl Friedrich	Rußland	1735
— des h. Heinrich	August III.	Sachsen	1738

Digitized by Google

Orden.	Stifter.	Länder.	Jahre.
Orden des h. Januar	Karl	Neapel	1738
— für Militärverdienst	Friedrich II.	Preußen	1740
* — der Luise Ulrike oder des Fächers	Luise Ulrike	Schweden	1744
— des Nordsterns	Friedrich I.	Schweden	1748
— der Elisabeth Thereſia	Karl VI.	Oeſtreich	1750
Joachims-Orden	Herzog v. Sachſen-Coburg	Sachſen-Coburg-Saalfeld	1755
— der Maria Thereſia	Maria Thereſia	Oeſtreich	1757
— des Militärverdienſtes	Ludwig XV.	Frankreich	1759
— des Militärverdienſtes	Karl Eugen	Würtemberg	1759
— des h. Stephan	Maria Thereſia	Oeſtreich	1764
— des h. Stanislaus	Auguſt Poniatowski.	Polen	1765
— der Eliſabeth	Eliſabeth Auguſta	Baiern	1766
— des Löwen von der Pfalz	Karl Theodor	Baiern	1768
— des alten Adels ꝛc.	— — — —	Limburg-Luxemburg	1768
— für Militärverdienſt	Friedrich II.	Heſſen-Caſſel	1769
— des h. Georg	Katharina II.	Rußland	1769
* — der Beſtändigkeit	Verſchiedene Große.	Frankreich	1770
— des goldenen Löwen	Friedrich II.	Heſſen-Caſſel	1770
— Karl des III.	Karl III.	Spanien	1771
Waſa-Orden	Guſtav. III.	Schweden	1772
O. des h. Wladimir	Katharina II.	Rußland	1782
— des h. Patrick	Georg III.	England	1783
Cincinnatus-Orden	— — — —	Vereinigte Staaten	1783
* Nationalorden von Frankreich	Conſtituirende Verſammlung	Frankreich	1789
Phönixorden	Waldenburg	Hohenlohe	1790

Digitized by Google

Orden.	Stifter.	Länder.	Jahre.
Militärverdienstorden	Stanislaus August	Polen	1794
O. der Königin Marie Luise	Karl IV.	Spanien	1792
— des halben Mondes	Selim III.	Türkei	1799
— des h. Ferdinand und des Verdienstes	Ferdinand IV.	Spanien	1800
— der Ehrenlegion	Napoleon	Frankreich	1802
— der h. Isabelle	Charlotte v. Bourbon	Spanien	1804
— von Maximilian Joseph	Maxim. Joseph	Baiern	1805
— der eisernen Krone	Napoleon	Italien	1806
— des Civilverdienstes	Friedrich I.	Würtemberg	1807
Ludwigsorden	Ludwig X.	Hessen/Darmstadt	1807
* O. der Vereinigung	Louis Napoleon	Holland	1807
— der Sächs. Krone (des Rautenkranzes)	Friedrich August	Sachsen	1807
— des h. Joseph	Ferdinand III.	Toscana	1807
— Leopolds	Franz II.	Oestreich	1808
— des Civilverdienstes oder der Krone Baierns.	Maximil. Joseph	Baiern	1808
* Königl. Orden von Spanien	Joseph Napoleon	Spanien	1808
Orden beider Sicilien	Joseph Napoleon	Neapel	1808
— der Sonne und des Löwen	Feth Aly Chah	Persien	1808
* Königl. Orden von Westphalen	Hieronymus Napoleon	Westphalen	1809
* O. der drei goldenen Vließe	Napoleon	Frankreich	1809
— O. Karls XIII.	Karl XIII.	Schweden	1811
Orden des h. Ferdinand	Die Cortes	Spanien	1811
* — der Wiedervereinigung	Napoleon	Frankreich	1811
— des Löwen von Zaringen	Ludwig Friedrich	Baden	1812
Preuß. O. des h. Johannes von Jerusalem	Friedrich Wilhelm III.	Preußen	1812
— des eisernen Kreuzes	Friedrich Wilhelm III.	Preußen	1813

Digitized by Google

Orden.	Stifter.	Länder.	Jahre.
O. der h. Hermenegilde	Ferdinand VII.	Spanien	1814
— des eisernen Helms	Georg Wilhelm	Hessen-Cassel	1814
Luisenorden	Friedrich Wilhelm III.	Preußen	1814
O. des weißen Kreuzes oder der Treue	Ferdinand III.	Toscana	1814
— der Isabelle, der Katholischen	Ferdinand VII.	Spanien	1815
Guelfen-Orden	Prinz-Regent von England.	Hannover	1815
Löwenorden für Civilverdienst	Wilhelm I.	Niederlande	1815
Wilhelmsorden für Militärverdienst	Wilhelm I.	Niederlande	1815
Civilverdienstorden	Friedrich August	Sachsen	1815
Militärorden	Victor Emmanuel	Savoien	1815
O. der Empfängniß	Johann VI.	Brasilien	1818
— des h. Georg der Wiedervereinigung	Ferdinand IV.	Neapel	1819
— der Befreier von Venezuela	Bolivar	Venezuela	1819

Digitized by Google

Empfehlungswerthe Bücher der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig.

Ideen-Magazin

für Liebhaber von Gärten, englischen Anlagen und für Besitzer von Landgütern, um Gärten und ländliche Gegenden, sowohl mit geringem als auch großem Aufwand nach dem originellsten englischen, gothischen, egyptischen und chinesischen Geschmack zu verschönern und zu veredeln. Herausgegeben unter der Aufsicht von J. G. Grohmann, Professor der Philosophie, und Dr. F. G. Baumgärtner. Fünf Bände oder sechzig Hefte, mit 552 Kupfern und teutschem und französischem Text. Einzelne Hefte 1 Thlr. 8 Gr.

Ein Pendant zu dem Vorigen, aber keinesweges ein Auszug aus demselben ist das

Kleine Ideenmagazin

für Gartenliebhaber, oder Sammlung von Ideen, die mit wenig Kosten auszuführen sind; enthaltend: kleine Lust- und Gartenhäuser, Tempel, Einsiedeleien, Hütten, Brücken, Gartensitze, Ruinen, Portale, Monumente, Prachtkegel, Verwachungen, ha has, Volieren, Stühle, Gondeln u. s. w. besonders für solche Liebhaber, die gerne ohne Kostenaufwand etwas Geschmackvolles und Neues in ihren Gärten zu besitzen wünschen. Zwei Bände oder 12 Hefte, jedes mit 10 Kupfern. Folio. 24 Thlr.

Auf 120 Kupfern findet man hier mehr als 600 Ideen, wovon keine aus dem großen Werke entlehnt worden.

John Luccock,

über Wolle im allgemeinen,

und über die englischen Wliese insbesondere. Angehängt ist: James Hoggs Versuch über Schaafwirthschaft in den schottischen Hochlanden. Aus dem Englischen mit Anmerkungen von M. H. Schilling, Oekonomie-Commissair. 2 Theile. gr. 8. 3 Thlr.

James Hogg's, des Ettrick-Schäfers

practischer Unterricht über die Krankheiten der Schaafe,

deren Ursachen und zweckmäßigste Verhütungsmittel. Aus dem Englischen von Martin Heinrich Schilling, Oekonomie-Commissair. gr. 8. 16 Gr.

Daubentons

kleiner Schäferkatechismus,

worinnen von der Stallung, der Streu und dem Pferch der Schaafe, von der Auswahl der Zuchtböcke ꝛc. vollständiger Unterricht ertheilt wird. Aus dem Französischen nach der 3ten Aufl. des Originals übersetzt von Dr. Waldmann. 8. 15 Gr.

Dictionnaire für Pferdeliebhaber,

Pferdehändler, Bereiter, Cur- und Hufschmidte; oder vollständiges Handwörterbuch

Digitized by Google

der sämmtlichen Roßkunde, von Carl Friedrich Buschendorf, Privatgelehrten in Leipzig; fortgesetzt von v. Arnim. 5 Theile. gr. 8. mit Kupfern. 1r 1 Thlr. 12 Gr. 2r 1 Thlr. 12 Gr. 3r 2 Thlr. 12 Gr. 4r 1 Thlr. 12 Gr. 5r 1 Thlr. 12 Gr. 8 Thlr. 12 Gr.

Die Erbauung ländlicher Gebäude,

ihre Einrichtung, Anordnung und Abtheilung sämmtlicher Wirthschaftsgebäude, als Pachterwohnungen, Ställe, Magazine, über und unter der Erde, u. s. w. — Bekannt gemacht durch die Ackerbau-Gesellschaft zu London; und aus dem Englischen ins Französische, aus diesem aber ins Deutsche übersetzt, bearbeitet und herausgegeben von F. G. Leonhardi, Professor der Kameralwissenschaften zu Leipzig. Mit 32 Kupfern. Quartfolio. 8 Thlr.

James Malton's Englische ländliche Baukunst.

Mit 21 Kupferplatten, gestochen von Hüllmann. Quartfolio. 8 Thlr.

Dieser Gegenstand ist hier von der einfachen Hütte eines Bauers bis zur Wohnung einer bemittelten Standesperson durchgeführt. Außer der innern Zweckmäßigkeit und Bequemlichkeit der verschiedenen Gebäude, giebt der berühmte Verf. belehrende Winke, wie man denselben zugleich ein gefälliges, mit den äußern Umgebungen übereinstimmendes und romantisches Ansehen geben kann.

Die Pisé-Baukunst in ihrem ganzen Umfange;

oder vollständige und faßliche Beschreibung des Verfahrens aus bloßer gestampfter Erde, ohne weitere Zuthat, Gebäude und Mauerwerk aller Art wohlfeil, dauerhaft, feuerfest und sicher gegen Einbruch aufzuführen. Aus dem Französischen des Hrn. Cointereaux bearbeitet und mit Zusätzen versehen von C. L. Seebas, Prof. der Mathematik in Leipzig. 2 Bände, 8vo, mit Kupfern 2 Thlr. 12 Gr.

Neues Magazin aller neuen Erfindungen,

Entdeckungen und Verbesserungen, für Fabrikanten, Manufakturisten, Künstler, Handwerker und Oekonomen u. s. w. Herausgegeben vom Königl. Preuß. Geh. Rath Dr. Hermbstädt, Dr. C. G. Kühn, Prof. Poppe und Dr. F. G. Baumgärtner, mit Kupfern 4. 11 Bände, oder 67 Hefte. à 1 Thlr. (Wird fortgesetzt.)

Die Pappiermacherkunst in ihrem ganzen Umfange.

Aus dem Französischen des Herrn Desmarest, Oberaufsehers über die Manufakturen; bearbeitet und mit einigen Zusätzen und einem Anhange über die neuesten, dahin gehörigen Erfindungen und Verbesserungen versehen von Christian Ludewig Seebaß, Professor in Leipzig und ehemaligem Herausgeber des Magazins aller neuen Erfindungen. Mit 16 Kupfern. 4to. 4 Thlr.

Digitized by Google

No. I. — 1820.

Literarischer Anzeiger.

Folgende interessante Schriften sind in der Baumgärtnerschen Buchhandlung erschienen und um beigesetzte Preise in allen Buchhandlungen zu haben.

Drei Erzählungen von Friedrich Laun. kl. 8. 1 Thlr.

Das allerneueste Frankfurther Taschen-Kochbuch, oder nützliche, aus eigener Erfahrung erprobte Recepte, zur Verfertigung gewöhnlicher und köstlicher Speisen, von einem Frauenzimmer. Erster Theil. Zweite viel vermehrte Ausgabe. kl. 8. broch. 12 Gr.

Die Schwächen des Alters, nebst den Mitteln, solche möglichst zu mildern und das Leben zu verkängern. Aus dem Englischen des Anton Carlisle, Leibwundarztes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Regenten. Von Dr. G. W. Becker. kl. 8. 12 Gr.

Anecdoten und Bemerkungen Musik betreffend. Zur Unterhaltung und Belehrung für Freunde der Geschichte und der Cultur der Tonkunst, und der mit ihr zusammen wirkenden Künste. Größtentheils aus dem Englischen des A. Bourgh. A. M. bearbeitet von C. F. Michaelis. kl. 8. 1 Thlr.

Leben und Weben in Indien dargestellt in Abbildungen nach Balthasar Solvyns und versehen mit Erläuterungen 5s Heft. gr. 8. broch. 12 Gr.

Die Geschichte der Juden von der Zerstörung Jerusalems an bis auf die gegenwärtigen Zeiten. Von

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

und Civil-Pferdeärzte Chur- und Beschlagschmidte von S. v. Tennecker gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Katechismus des Handels, oder Einleitung in die Handlungswissenschaft. Aus dem Englischen von C. F. Michaelis. 12. broch. 12 Gr.

Katechismus der Musik, oder kurze und faßliche Erläuterung der wichtigsten, die Tonkunst betreffenden Begriffe und Grundsätze. Aus dem Engl. nach der zweiten Ausgabe von C. F. Michaelis. 12. broch. 12 Gr.

Katechismus der Zeichnung und Malerei. Aus dem Englischen übersetzt, nebst einigen historisch ästhetischen Andeutungen über diese Künste, um Zeichnungen und Gemählde zu beurtheilen. Von C. F. Michaelis. kl. 8. broch. 12 Gr.

Katechismus der Perspective, als nothwendige Zugabe zu dem Katechismus der Zeichnung und Malerei mit erläuternden Kupfertafeln. Aus dem Englischen. Nebst den Grundsätzen des Grafen Algarotti über die Perspective. Uebersetzt und herausgegeben von C. F. Michaelis. kl. 8. br. 8 Gr.

Katechismus der Architektur für die elegante Welt und unsre Schulen, zur Beförderung richtiger Begriffe von der Baukunst und der Säulenordnung. Nach dem Engl. Mit Kupfern. kl. 8. broch. 12 Gr.

Kleiner Katechismus der Bierbrauerei, oder erster Unterricht für den Bürger und jeden Anfänger im Brauwesen. Mit einigen Zusätzen und mehrern Anmerkungen begleitet von Dr. F. F. Hermbstädt. 12. broch. 8 Gr.

Katechismus für Mütter, als ein Leitfaden zum ersten häuslichen Unterricht der Kinder über leichte

Digitized by Google

image
not
available

Grundbegriffe dieser nützlichen Wissenschaft, zum Gebrauch für die Jugend. Aus dem Englischen übersetzt von August Thieme. kl. 8. br. 12 Gr.

Katechismus der Chemie, für diejenigen, welche einige Kenntniß dieser Wissenschaft erlangen wollen, von August Thieme. Medicinae Baccalaureus. kl. 8. br. 12 Gr.

Brutus, oder der Sturz der Tarquinier. Mit einem Kupfer. Schreibpapier. 8. 1 Thlr.

Buch, kleines, für Frauenzimmer, die gerne denken; als etwas Nützliches in den Strickbeutel. Dritte, durchgehends verbesserte und vermehrte Auflage, mit Kupfern und gebunden. 12. 1 Thlr.

Calender, immerwährender, der gesunden Vernunft, oder Handbuch zur Erklärung des Calenders auf alle Jahre. Allen Biedermännern hohen und niedern Standes, welche vernünftige Begriffe zu befördern suchen, gewidmet. 8. 8 Gr.

Caspar Lavigne, oder die Abenteuer des Zufalls. Mehr Wahrheit als Dichtung. Aus dem Französischen. In 2 Theilen. 800. Schreibpapier. 1 Thlr. 12 Gr.

Chiromantie, oder Wahrsagerkunst aus den Händen, nebst einem Wahrsager aus den Adern, der Ausmessung der Hand, um dadurch zu entdecken, wenn die vornehmsten Fälle im menschlichen Leben sich ereignen; der Länge des Lebens; der Zeit der Verheirathung. Mit Kupfern. 12 Gr.

Degen's, J., Flugmaschine, beurtheilt von A. W. Zachariä, Verf. der Elemente der Luftschwimmkunst Mit 1 Kupfer. 4. 8 Gr.

Epigrammen, Charakter-, über aufgezeichnete historische Personen der alten und neuen Zeit. Ein Versuch von D. S. 12mo. 1 Thlr.

Digitized by Google

image
not
available

Gemälde ländlicher Glückseligkeit. — Von zween Brüdern. 8vo. Schreibpp. 1 Thlr.

Genius, der schützende. Eine Geschichte voller Wunder, aber ohne Geister. Von S. 2 Theile, mit einem Kupfer. Schreibpapier 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Geschichte der christlichen Religion für denkende Leser 8. 10 Gr.

— — — der wichtigsten Revolutionen in der römischen Republik von ihrer ersten Gründung an bis auf die neuesten Zeiten. Mit beständiger Rücksicht auf die neuesten Revolutionen. 3 Bändchen. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

— — — des Markis von Seligni und der Frau von Lüzai. In Originalbriefen aus dem Portefeuille des verstorbenen Hrn. Marschalls von***. Herausgegeben von M. L. C. D. Aus dem Französischen. Zwei Theile. Schreibpapier. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

— — — des jungen Grafen Sendoza, mit Kupf. 8. Neue Aufl. Schreibpap. 20 Gr.

Glück, häusliches, oder die rechtschaffene Wittwe im Kreise ihrer Kinder. Von der Verfasserin der Lotte Wahlstein. Mit einem Titelkupfer. Schreibpapier. 8. 16 Gr.

Heydenreich's, Prof., Gedichte. Mit Kupfern. 2 Theile. 8. 2 Thlr.

Hochheimer, C. F. A., Neues ökonomisches-chemisch-technologisches Haus- und Kunstbuch, oder neueste Sammlung auserlesener und geprüfter Vorschriften zum Gebrauch für Hausväter, Oekonomen, Fabrikanten, Künstler und Kunstliebhaber. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Judenfreund, der, oder auserlesene Anekdoten, Schwänke und Einfälle von den Kindern Israels. Herausgegeben von Judas Ischer. 8. 18 Gr.

image
not
available

oder Unterhaltungen über Natur, Menschenleben und Vorsehung mit der erwachsenen Jugend. Vom Verfasser des mythologischen und naturhistorischen Kinderfreundes. In zwei Theilen. 2 Thlr.

Heydenreich's, Prof., Gedichte. Mit Kupfern. 2 Thle. 8. 2 Thaler.

Hezel, W. F., ausführliche griechische Sprachlehre, nebst Paradigmen der griechischen Declinationen und Conjugationen in 35 Tabellen. gr. 8. 1 Thlr.

— — — kürzere griechische Sprachlehre für Schulen, nebst vollständigen Paradigmen der Nenn- und Zeitwörter in 35 Tabellen. gr. 8. 12 Gr.

— — — kürzere griechische Sprachlehre für Schulen. Ohne Paradigmen. gr. 8. 9 Gr.

— — — über Griechenlands älteste Geschichte und Sprache. 8. Schreibpapier. 1 Thlr.

Judenfreund, der, oder auserlesene Anekdoten, Schwänke und Einfälle von den Kindern Israels. Herausgegeben von Judas Ascher. 8. 18 Gr.

Körners, Theodor, Nachlaß oder dessen Gefühle im poetischen Ausdruck, bei Gelegenheit des Ausgebrochenen teutschen Freiheitskrieges. Aus dem Portefeuille des Gebliebenen. Taschenf. broch. 8 Gr.

Lebensbeschreibungen für Knaben; oder charakteristische Geschichten, um Kinder zur Verehrung tugendhafter und Verabscheuung lasterhafter Grundsätze aufzumuntern. Aus dem Engl. der Mistriß Pilkington von Dr. A. Waldmann. 12. gebunden. 14 Gr.

— — — für Mädchen; oder moralische und lehrreiche Beispiele für junge Frauenzimmer. Aus dem Engl. der Mistriß Pilkington von Dr. A. Waldmann. 12. sauber gebunden. 14 Gr.

Mably, Unterredungen über die Verbindlichkeiten des geselligen Menschen; aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Joseph Milbiller, der schönen Wissenschaften und Reichsgeschichte öffentlichem Lehrer in Passau. Neue Aufl. 8. 18 Gr.

Michaelis, C. F., Geist aus Friedrich Schillers Werken. Nebst einer Vorrede über Schillers Genie und Verdienst; dessen Portrait und zwei nach seiner Handschrift in Kupfer gestochenen Briefen. 8. 2 Theile. 3 Thlr.

Digitized by Google

image
not
available

Erläuterung von Hufell, Verfaſſer der Schreckenstage und Dr. Bergk. Mit 16 Kupfern. 4. broch. 3 Thlr. 8 Gr.

Steinbeck, Dr. C. G., Feuerkatechismus für die liebe Jugend in ganz Deutſchland. Vierte, alle vorhergegangenen Nachdrücke unbrauchbarmachende, Auflage. 12. 3 Gr.

Thomſons, J., Jahreszeiten mit unterlegter Konſtruktion und grammatiſchen, hiſtoriſchen und andern Anmerkungen erleichtert für Lernende von G. F. Herrmann, M. A. Lehrer der franzöſiſchen und engliſchen Sprache am Lyceum zu Wismar. gr. 8. 1 Thlr.

Ueberſicht der Reiſe um die Welt des Herrn A. J. von Kruſenſtern, Kapitains der Ruſſiſch-kaiſerl. Marine, in den Jahren 1803, 4, 5, 6. 2 Thle. 1 Thlr. 8 Gr.

Unſichtbare, der, oder Menſchenſchickſale und Vorſehung. Ein hiſtoriſch-moraliſches Leſebuch zur Belehrung und zum Troſte für Zweifler und Leidende. 2 Bändchen. 8. 3 Thlr.

Vater, J. S., Paſigraphie und Antipaſigraphie ꝛc., oder über die neueſte Erfindung einer allgemeinen Schriftſprache für alle Völker, und von Wolkens, Leibnitzens, Wilkin's, und Kalmar's paſigraphiſchen Ideen. 8. 12 Gr.

Voigt's, C. F. L., Triumpf des teutſchen Witzes, in einer Sammlung der ſtechendſten Sinngedichte und witzigſten Einfälle deutſcher Köpfe. Zwei Bändchen. Zweite Auflage mit Kupfern. 2 Thlr.

Katechismus der Architektur für die elegante Welt und unſre Schulen, zur Beförderung richtiger Begriffe von der Baukunſt und der Säulenordnung. Nach dem Engl. Mit Kupfern. klein 8. broch. 12 Gr.

Katechismus, kleiner, der Bierbrauerei, oder erſter Unterricht für den Bürger und jeden Anfänger im Brauweſen. Mit einigen Zuſätzen und mehrern Anmerkungen begleitet von Dr. F. F. Hermbſtädt. 12. broch. 8 Gr.

Katechismus des Handels, oder Einleitung in die Handlungswiſſenſchaft. Aus dem Engliſchen von C. F. Michaelis. 12. broch. 12 Gr.

Digitized by Google

image
not
available

Für die Jugend aus dem Englischen nach der sechsten Ausgabe übersetzt und mit einigen Zusätzen begleitet von C. F. Michaelis. kl. 8. broch. 12 Gr.

Katechismus der Perspective, als nothwendige Zugabe zu dem Katechismus der Zeichnung und Malerei mit erläuternden Kupfertafeln. Aus dem Englischen. Nebst den Grundsätzen des Grafen Algarotti über die Perspective. Uebersetzt und herausgegeben von C. F. Michaelis. kl. 8. broch. 8 Gr.

Katechismus der Zeichnung und Malerei. Aus dem Englischen übersetzt, nebst einigen historisch-ästhetischen Andeutungen über diese Künste, um Zeichnungen zu beurtheilen. Von C. F. Michaelis. kl. 8. broch. 12 Gr.

Katechismus für Mütter, als ein Leitfaden zum ersten häuslichen Unterricht der Kinder über leicht faßliche und nützliche Gegenstände. Nach dem Englischen. Aus der 29. Ausgabe bearbeitet von C. F. Michaelis. kl. 8. broch 6 Gr.

Katechismus der Höflichkeit und feinen Lebensart. In Unterredungen und allgemeinen Regeln für die Jugend von C. F. Michaelis. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. kl. 8. broch. 8 Gr.

Märtyrerthum, das christliche, oder Geschichte vom Leben, den Leiden und dem Tode der christlichen Märtyrer in allen Theilen der Erde. Nach dem Englischen des John Fox und des John Milner. Zwei Thle. mit 14 Kupf. gr. 8. 3 Thlr. 8 Gr.

Taschenbuch der Wunder und Seltenheiten in der Natur, der Kunst und in der Menschenwelt. Mit 12 Kupfern in allegor. Umschlag. 12. 1 Thlr. 12 Gr.

Unterhaltungen, erste, der Kinderwelt mit Gott. 12. Auf Schweizerpap. broch. 6 Gr.

Morgenland, das alte und neue, oder Erläuterungen der heiligen Schrift aus der natürlichen Beschaffenheit, dem Sagen, Sitten und Gebräuchen des Morgenlandes. Mit eingeschalt. Uebersetzung von Sam. Burders Morgenländischen Gebräuchen und Will. Wards Erläuterungen der heil. Schrift aus den Sitten und Gebräuchen der Hindus. Von C. F. K. Rosenmüller. 6 Bände. gr. 8. 9 Thlr. 12 Gr.

image
not
available

Der Eremit von Windermor. Ein Roman aus dem Englischen bearbeitet von Henriette Schubart. kl. 8. 16 Gr.

Militairisches Taschenbuch. Zweiter Jahrgang. Mit einer Uebersichtskarte und einem Plane. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Kriegsbibliothek, enthaltend die Geschichte der Befreiungskriege in Spanien, Portugal, Rußland, Deutschland, Italien und Frankreich, vom Jahr 1808 bis 1815. Dritter Band. Der Befreiungskrieg in Deutschland im Jahr 1813. Zweite stark vermehrte und verbesserte Auflage. Mit zwei Plänen von der Schlacht bei Leipzig. gr. 8. broch 3 Thlr.

Frankfurther Taschen-Kochbuch, das allerneueste, oder nützliche, aus eigener Erfahrung erprobte Recepte, zur Verfertigung gewöhnlicher und köstlicher Speisen, von einem Frauenzimmer. Erster Theil. Zweite viel vermehrte Ausgabe. kl. 8. 12 Gr.

Anekdoten und Bemerkungen, Musik betreffend. Zur Unterhaltung und Belehrung für die Freunde der Geschichte, und Cultur der Tonkunst und der mit ihr zusammenwirkenden Künste. Größtentheils aus dem Englischen des A. Burgh, A. M. bearbeitet von C. F. Michaelis. kl. 8. 1 Thlr.

Geschichte der Juden von der Zerstörung Jerusalems an bis auf die gegenwärtigen Zeiten. Von Hannah Adams in Boston in Nordamerika. Aus dem Englischen übersetzt. 2 Theile. gr. 8. 3 Thlr.

Laun, Friedrich, drei Erzählungen. kl. 8. 1 Thlr. Enthält: Der ewige Jude. — Die Irmensäule — Meine Kindereien.

Albert, J. B., le secrétaire français, a l'usage des allemands, qui désirent écrire avec goût et justesse. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Ameise, die, oder Bemerkungen, Charakterzüge und Anekdoten, auch Schlachtberichte vom Kriegsschauplatze in den Jahren 1812 bis 15. Herausgegeben von L. Hußell. 17—37ste Sammlung, von der 28sten Sammlung an auch unter dem Titel: Echo der Säle europ. Höfe ꝛc. III. Band. 1—5 und 16—5 Heft auf 1819. 8. à 12 Gr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google